

UNSERE VERANTWORTUNG


2016

ZUKUNFT. SICHER. MACHEN.

RWE
RWE

ZUM BERICHT

Der vorliegende Bericht „Unsere Verantwortung 2016“ richtet sich an Analysten und Investoren, Nichtregierungsorganisationen und unsere Mitarbeiter, an Kunden und Lieferanten, Politik und Behörden sowie an die Menschen in den Regionen, in denen wir tätig sind. Er zeigt, welche wesentlichen gesellschaftlichen und ökologischen, aber auch wirtschaftlichen Herausforderungen mit unserem Kerngeschäft verbunden sind, welche Zielkonflikte sich ergeben und welche Strategie wir auf dem Gebiet der Corporate Responsibility (CR) dafür entwickelt haben.

Der vorliegende Bericht erscheint im PDF-Format. PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat die mit  gekennzeichneten Angaben einer betriebswirtschaftlichen Prüfung unterzogen und eine Beurteilung mit begrenzter Sicherheit hinsichtlich der Übereinstimmung der berichteten Angaben mit den G4-Anforderungen der GRI abgegeben. Die Prüfung erfolgte nach dem Prüfungsstandard International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised), Prüfvermerk ► siehe Seite 72. Der CR-Bericht enthält alle wichtigen Kennzahlen im Überblick, ► siehe Seite 74.

Vorgehensweise

Der CR-Bericht der RWE AG erscheint als GRI-Bericht und folgt den Richtlinien der ► **Global Reporting Initiative (GRI)** in einer Auswahl gemäß einer Wesentlichkeitsanalyse der für unser Geschäft relevanten Themen. Dabei haben wir auch die der Wesentlichkeit entsprechenden GRI-Anforderungen an die Elektrizitätswirtschaft umgesetzt (G4 Electric Utilities Sector Disclosures). Der Bericht wurde in Übereinstimmung mit der GRI-Richtlinie G4 in der „Kern-Option“ erstellt. Zur Durchführung des GRI Materiality Disclosure Service lag der GRI „Unsere Verantwortung 2016“ vor. Die korrekte Positionierung der „G4 materiality disclosures“ (G4-17–G4-27) wurde von der GRI bestätigt. Der Bericht stellt auch unseren Fortschrittsbericht für ► **den Global Compact der Vereinten Nationen** dar, ► siehe Seite 75.

Daten

Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2016. Es reicht vom 1. Januar bis 31. Dezember. Die Angaben im vorliegenden Bericht beziehen sich auf alle verbundenen Unternehmen des RWE-Konzerns, die in den Konzernabschluss einbezogen sind. Abweichungen davon machen wir kenntlich. Finanzdaten haben wir aus dem ► **RWE-Konzerngeschäftsbericht 2016** übernommen. Wir stellen sie in der jeweiligen Landeswährung dar und haben diese gemäß den Jahresmittelwerten 2016 umgerechnet (1 US-Dollar = 0,91 €, 1ritisches Pfund Sterling = 1,22 €, 100 tschechische Kronen = 3,70 €, 100 ungarische Forint = 0,32 €, 1 polnischer Zloty = 0,23 €). Aufgrund von kaufmännischen Rundungen kann es in Einzelfällen dazu kommen, dass Summen oder Prozentangaben nicht exakt sind.

Redaktionelle Hinweise

Dieser Bericht erscheint in Deutsch und Englisch. Der Vorstand der RWE AG hat den Bericht zur Veröffentlichung freigegeben, Redaktionsschluss war der 24. März 2017. Mit diesem Bericht setzen wir die jährliche Berichterstattung fort. Der nächste Bericht erscheint im Frühjahr 2018. Der Einfachheit halber sprechen wir durchgängig von „Mitarbeitern“. Selbstverständlich schließt der Begriff unsere weiblichen und männlichen Beschäftigten mit ein.

► **RWE Archiv CR-Berichte**

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die künftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie künftige wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts verfügbaren Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Entwicklungen eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.

INHALT

ZUM BERICHT	02
INHALT	03
ALLGEMEINE STANDARDANGABEN	04
Strategie und Analyse	05
Organisationsprofil	07
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen	14
Einbindung von Stakeholdern	17
Berichtsprofil	19
Unternehmensführung	20
Ethik und Integrität	24
SPEZIFISCHE STANDARDANGABEN	25
Wirtschaftliche Leistungsindikatoren	26
Ökologische Leistungsindikatoren	39
Soziale Leistungsindikatoren	
Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung	52
Menschenrechte	62
Gesellschaft	63
Produktverantwortung	70
ANHANG	71
Prüfbescheinigung	72
Wichtige Nachhaltigkeitsindikatoren	74
Fortschrittsmitteilung zum Global Compact 2016	75
Ansprechpartner und Impressum	76



Materiality
Disclosures
RWE AG

Mar 2017
Service

GRI-G4-Inhaltsindex

ALLGEMEINE STANDARDANGABEN

STRATEGIE UND ANALYSE

G4-1 Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers

Verehrte Leserinnen und Leser,

RWE hat schon viele Veränderungen erlebt. Die Gründung der Tochter innogy SE im Frühjahr 2016 und deren Börsengang waren allerdings die größten Veränderungen, die unser Unternehmen in seiner langen Geschichte durchlaufen hat. RWE steht jetzt operativ auf zwei stabilen Beinen: Erstens auf unserem Erzeugungsbereich mit dem größten, flexiblen Kraftwerkspark in Deutschland sowie hocheffizienten Kraftwerken in Großbritannien und den Niederlanden. Zweitens ist RWE Supply & Trading eines der führenden Energiehandelshäuser in Europa. Weiterhin bleibt RWE über innogy in den Marktsegmenten Erneuerbare Energien, Netz & Infrastruktur und Vertrieb engagiert.

RWE hat sich einen neuen Claim gegeben, der das Selbstverständnis des Unternehmens, seine Rolle für das Energiesystem und für die Gesellschaft widerspiegelt: Zukunft. Sicher. Machen. Energieversorgung muss sicher sein, zu jeder Zeit: Genau dafür steht RWE. Und so trägt RWE als verlässlicher Partner zum Gelingen der Energiewende bei.

Mit unseren konventionellen Erzeugungsanlagen sind wir für eine sichere Stromversorgung in Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien unverzichtbar. Eine große Aufgabe sind der Rückbau unserer Kernkraftwerke und die Finanzierung des Kernenergiefonds, den der deutsche Gesetzgeber für die Zwischen- und Endlagerung beschlossen hat. Im Handelsgeschäft wollen wir noch stärker als bisher auf globalen Commodity-Märkten aktiv werden, um ein solides Ergebnis für die RWE AG erzielen zu können. Auch den Ausbau unseres Großkundengeschäfts wollen wir vorantreiben.

Verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln ist das Fundament, auf dem wir unsere Zukunftsperspektiven ausloten. RWE steht dafür, seine Verantwortung für Umwelt, Mitarbeiter und Gesellschaft ernst zu nehmen. Wir haben unseren Kraftwerkspark in den vergangenen 20 Jahren kontinuierlich modernisiert und den Wirkungsgrad unserer Anlagen gesteigert, den Ausbau erneuerbarer Energien vorangetrieben, dem Naturschutz bei Renaturierung von Braunkohletagebauen und Netzausbau hohe Priorität eingeräumt und unseren Mitarbeitern immer gesunde und möglichst gefahrungsfreie Arbeitsplätze geboten. Dafür steht RWE. Und auch dafür, Transparenz über unser unternehmerisches Handeln herzustellen. Dass unser [► CR-Bericht 2015](#) im [► Ranking der deutschen Nachhaltigkeitsberichte](#) unter 150 ausgewählten Berichten auf den 14. Platz kam, hat uns sehr gefreut.

Der vorliegende Bericht folgt diesem Anspruch und ist zugleich unsere Fortschrittsmitteilung an den [► UN Global Compact](#). Mit dessen Unterzeichnung haben wir uns verpflichtet, Menschenrechte, gute Arbeitsbedingungen und Umweltschutz in unserem Einflussgebiet aktiv zu fördern und Korruption und Bestechung entschieden entgegenzutreten. Wie wir das tun, stellt der vorliegende Bericht detailliert dar.

Denn wir legen weiterhin großen Wert darauf, unsere Stakeholder – insbesondere Politik, Investoren, Kunden, Mitarbeiter, Kommunen und Öffentlichkeit – gut und faktenreich darüber zu informieren, wie wir handeln und was wir planen. Und wir freuen uns, wenn daraus ein Dialog wird.

Ihr



Rolf Martin Schmitz
Vorstandsvorsitzender



G4-2 Zentrale Nachhaltigkeitsauswirkungen, -risiken und -chancen

Zentrale Nachhaltigkeitsauswirkungen der RWE AG resultieren unter anderem aus den CO₂-Emissionen in der konventionellen Stromerzeugung. Diese Emissionen werden zukünftig kontinuierlich sinken. Wesentliche Gründe hierfür sind politische Vorgaben wie die Überführung von älteren Braunkohleblöcken in die sogenannte Sicherheitsbereitschaft sowie möglicherweise weitere Stilllegungen älterer Anlagen. Die sinkende Auslastung unserer Kraftwerke durch den Ausbau erneuerbarer Energien trägt zukünftig ebenfalls zu einer Senkung der Emissionen bei. Auch der Einsatz effizienter Gaskraftwerke, welche durch die verbesserten Marktbedingungen und den endgültigen Ausstieg aus der Kernenergie in Deutschland voraussichtlich häufiger eingesetzt werden, spielt eine Rolle. Weitere Aspekte der Nachhaltigkeitsauswirkungen sind der sichere Betrieb unserer Anlagen und der Rückbau von Kernkraftwerken sowie eine qualitativ hochwertige Rekultivierung und Wiedernutzbarmachung nicht mehr genutzter Tagebauflächen.

Hohe Aufmerksamkeit genießen zudem regelmäßig die Nachhaltigkeitsanforderungen in der Lieferkette insbesondere bei der Steinkohle und der Biomasse.

Die RWE AG hat im Berichtsjahr massive Veränderungen durchlaufen. Umstrukturierungen und Effizienzmaßnahmen sorgen für eine zukunftsorientierte Ausrichtung der Geschäftseinheiten, schaffen aber auch Unsicherheiten für die Mitarbeiter. Auch der forcierte Kulturwandel im Unternehmen stellt hohe Anforderungen an Flexibilität und Veränderungsbereitschaft der Belegschaft.

Die RWE AG wird zunehmend die eigene, konstruktive Rolle für die Umsetzung der Energiewende herausstellen. Wir werden unseren Kraftwerkspark noch flexibler nutzen und die für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien dringend benötigten Back-up-Kapazitäten bereitstellen.

Mit der Ausgründung und Börsenplatzierung von innogy haben wir dem Geschäft mit Erneuerbare Energien, Netz & Infrastruktur und dem Vertrieb gute Wachstumschancen eröffnet.

Für RWE AG wesentliche politische und gesellschaftliche Begleitumstände liegen in den Beschlüssen der Pariser Klimakonferenz COP 21 zur globalen Reduktion von Treibhausgasemissionen. In diesem Zusammenhang stehen auch die geplanten Veränderungen beim europäischen Emissionshan-

del und der ► [Klimaschutzplan 2050](#) der Bundesregierung sowie die laufenden Diskussionen in den Niederlanden und Großbritannien.

Die Sicherstellung der Zukunft der Braunkohle im Einvernehmen mit der Landesregierung NRW ist für uns von zentraler Bedeutung, da die Braunkohle für das Geschäftsmodell der RWE AG auf absehbare Zeit eine wichtige Säule bleiben wird. Die geplante Entwicklung der Braunkohlegewinnung und -nutzung (Stichwort: Leitentscheidung NRW) steht im Einklang mit den nationalen und europäischen Klimaschutzzielen, die sich an den Beschlüssen der Pariser Klimakonferenz COP 21 orientieren.

Schließlich ist das ► [Gesetz zur Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung](#) Ende Dezember verabschiedet worden. Das Gesetz tritt in Kraft, sobald die EU es beihilferechtlich genehmigt hat. Dies wird voraussichtlich im Frühjahr 2017 der Fall sein.

Das Gesetz setzt die Empfehlungen der Kommission zur Überprüfung der Finanzierung des Kernenergieausstiegs (KFK) um, ► siehe [Aspekt Stilllegung von Kraftwerken – Managementansatz](#), Seite 35.

Geschäftsmodell und Ausrichtung der RWE AG bieten vielfältige Chancen: Wir sind überzeugt, dass die konventionelle Stromerzeugung auf Jahre hinweg der Partner der Energiewende in Europa bleiben wird. Dafür stehen wir mit unserem Kraftwerkspark bereit. Auch werden wir mit unserem Know-how in der Erzeugung und im Handelsgeschäft neue Geschäftsfelder erschließen können. Durch den Börsengang von innogy konnten wir unseren finanziellen Handlungsspielraum erhöhen.

Nachhaltigkeit ist der Kern unseres Geschäftsmodells. Um langfristig erfolgreich zu sein, benötigen wir die Akzeptanz der Gesellschaft – angefangen bei der Politik über die Verbände und Arbeitnehmer bis hin zu Naturschutz- und Verbraucherorganisationen. Dazu verfolgen wir kontinuierlich die Diskussionen in der Öffentlichkeit und die Positionen unserer Stakeholder zu allen Nachhaltigkeitsthemen. Dies geschieht im intensiven Austausch der Kollegen aus den relevanten Fachabteilungen und den Gesellschaften in den verschiedenen Ländern, in denen wir tätig sind. Zentrale Aufgabe ist es, den Grundgedanken unternehmerischer Verantwortung dergestalt in alle Geschäftsprozesse zu integrieren, dass daraus ein Mehrwert für den RWE-Konzern entsteht.



ORGANISATIONSPROFIL

G4-3 Name des Unternehmens

RWE Aktiengesellschaft

G4-4 Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen

Die RWE AG ist mit ihren beiden operativen Geschäftsfeldern, der konventionellen Stromerzeugung und dem Energiehandelsgeschäft, unverzichtbar für das Funktionieren des gesamten Energiesystems und für die Versorgungssicherheit in Europa.

Unser drittes Standbein ist die Mehrheitsbeteiligung an der innogy SE mit den drei Geschäftsfeldern Erneuerbare Energien, Netz & Infrastruktur sowie Vertrieb. Diese führen wir als vollkonsolidierte Finanzbeteiligung, ► siehe G4-13, Seite 10. Für Angaben zu den Produkten und Dienstleis-

tungen der innogy ► siehe G4-4 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht Seite 11.

Mit unserem Know-how bei der Gewinnung und Veredelung von Braunkohle, der Stromerzeugung aus Gas, Kohle, Kernkraft und regenerativen Quellen, dem Energiehandel, der Verteilung und dem Vertrieb von Strom und Gas sowie der Entwicklung und Bereitstellung von innovativen Energiemanagementlösungen sind RWE und ihre Tochtergesellschaft innogy auf allen Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette tätig.



G4-5 Hauptsitz des Unternehmens

Essen, Deutschland

G4-6 Länder mit Geschäftstätigkeitsschwerpunkt

RWE ist ein internationaler Konzern, der inklusive seiner Tochtergesellschaft innogy an Geschäftsstandorten in 24 Ländern vertreten ist.

Die wesentlichen Geschäftsaktivitäten verteilen sich auf die folgenden Länder und Regionen:

- Deutschland
- Niederlande, Belgien
- Großbritannien
- Zentralost- und Südosteuropa (Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei, Kroatien, Slowenien, Rumänien)
- West- und Südeuropa (Spanien und Italien)

G4-7 Rechtsform und Eigentümerstruktur

Die RWE AG ist eine Aktiengesellschaft (AG) nach deutschem Recht.

Das Grundkapital der RWE AG ist eingeteilt in 614.745.499 Aktien, davon 39.000.000 Vorzüge ohne Stimmrecht. Ende 2016 waren rund 86 % der RWE-Aktien im Eigentum institutioneller Investoren, während Belegschaftsaktionäre und sonstige Privatanleger auf Anteile von 1 % beziehungsweise 13 % kamen. Auf institutionelle Investoren in Deutschland entfielen 27 % des Aktienkapitals (2015: 28 %); in Nordamerika,

Großbritannien und Irland hielt diese Anlegergruppe zusammen 35 % (2015: 32 %) und in Kontinentaleuropa ohne Deutschland 20 % (2015: 24 %) der Aktien. Die RWEB GmbH, in der ein Großteil der kommunalen Anteile gebündelt ist, bleibt mit 13 % größter Einzelaktionär von RWE. Unser zweitgrößter Einzelaktionär ist BlackRock. Der amerikanische Vermögensverwalter teilte im November mit, dass er über 4 % an RWE verfügt. Der Anteil der RWE-Stammaktien in Streubesitz (Free Float), den die Deutsche Börse bei der Indexgewichtung zugrunde legt, betrug zuletzt 86 %.

G4-8 Wesentliche Märkte



Konventionelle Stromerzeugung ► (RWE Generation)

In diesem Segment ist unser deutsches, britisches, niederländisches und türkisches Stromerzeugungsgeschäft mit konventionellen Kraftwerken zusammengefasst. Außerdem gehören dazu die Braunkohleförderung von RWE Power im Rheinland und die auf Projektmanagement und Ingenieurleistungen spezialisierte ► [RWE Technology International](#). Seit 2016 erfassen wir hier auch unsere Mehrheitsbeteiligung an der auf die Förderung und Verstromung von Braunkohle spezialisierten Mátra in Ungarn und das schottische Biomassekraftwerk Markinch.



Trading/Gas Midstream ► (RWE Supply & Trading)

Das Geschäft des Segments Trading/Gas Midstream umfasst handelbare Commodities in physischer und derivativer Form, zum Beispiel Gas, Kohle, Öl und Strom. Dazu gehören auch Emissionszertifikate, Frachten, Wetterderivate und Biomasse.



Großen Industrieunternehmen, Weiterverteilern und Handelspartnern bietet RWE Supply & Trading neben einem handelsgestützten Portfoliomanagement eine Vielzahl Commodity-naher Dienstleistungen an, ► siehe G4-EC2, Seite 28. Das Segment Trading/Gas Midstream hat 2016 39,3 TWh Strom (2015: 34,6 TWh) und 25,0 TWh Gas (2015: 29,2 TWh) an Endkunden abgesetzt, ► siehe [RWE-Geschäftsbericht 2016](#), Seite 45.



Erneuerbare Energien, Netz & Infrastruktur und Vertrieb ► (innogy)

Die wesentlichen Märkte von innogy sind Deutschland, Benelux, Großbritannien sowie Zentralost- und Südosteuropa. Hier ist innogy mit Vertriebsaktivitäten, Verteilnetzen oder mit Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien vertreten, ► siehe G4-8 im [innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#), Seite 12.



G4-9 Größe des Unternehmens

Größe des Unternehmens	Einheit	2016	2015
Mitarbeiter	FTE	58.652	59.762
	Köpfe	62.598	63.708
Geschäftsstandorte ¹	Länder	24	24
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/Stromsteuer)	Mrd. €	45,8	48,1
Eigenkapital	Mrd. €	8,0	8,9
Nettoschulden	Mrd. €	22,7	25,5
Geförderte Braunkohle (Tagebaue Rheinisches Revier)	Mio. t	90,5	95,2
Außenabsatz Strom ²	Mrd. kWh	264,6	261,5
Außenabsatz Gas	Mrd. kWh	265,1	273,0

1 Anzahl der Länder, in denen vollkonsolidierte Gesellschaften und Joint Operations des RWE-Konzerns ihren Sitz haben.

2 Für Angaben zur Stromerzeugung ► siehe EU2, Seite 12.

G4-10 Mitarbeiter nach Beschäftigungsverhältnissen, Geschlecht und Regionen

Mitarbeiter in Köpfen	2016			2015
	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt
Deutschland	8.343	29.686	38.029	38.863
Großbritannien	3.570	5.011	8.581	9.176
Niederlande/Belgien	1.057	2.356	3.413	3.261
Zentralost- und Südosteuropa	4.042	8.340	12.382	12.209
Sonstige Länder	150	43	193	199
RWE-Konzern	17.162	45.436	62.598	63.708
Teilzeitmitarbeiter			4.841	4.535
Vollzeitmitarbeiter			57.757	59.173
Unbefristeter Vertrag			59.121	60.587
Befristeter Vertrag			3.477	3.121

Für Partnerfirmen liegen uns keine Daten vor. Dies wird auch in der Zukunft so bleiben, da die Partnerfirmen nicht verpflichtet sind, uns diese Daten mitzuteilen.

G4-11 Anteil Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen

99,7 % der Mitarbeiter des RWE-Konzerns sind in Europa beschäftigt und werden durch den Europäischen Betriebsrat vertreten. Für 100 % unserer Mitarbeiter gilt die RWE-beziehungsweise innogy- [Sozialcharta](#).

Unsere Geschäftspartner werden dazu angehalten, den [Verhaltenskodex](#) anzuerkennen und sich damit zur Einhaltung der Prinzipien des [Global Compact der Vereinten Nationen](#) zu bekennen, die auch das Recht auf Kollektivvereinbarungen enthalten.

G4-12 Beschreibung der Lieferkette



Wesentliche Bestandteile unserer Wertschöpfung sind die Beschaffung von Steinkohle und Gas sowie der Handel mit Brennstoffen. Internationale Großhandelsmärkte, auf denen Rohstoffe als standardisierte Produkte mit definierten Qualitätsmerkmalen gehandelt werden, sind dabei die wichtigste Bezugsquelle. Das Beschaffungsvolumen von Brennstoffen (Steinkohle, Erdgas und Biomasse) lag im Jahr 2016 bei rund 7,6 Mrd. €.

Beim Bezug von Waren, Dienstleistungen und Anlagenkomponenten für den Geschäftsbetrieb steht RWE in direktem Kontakt und in Vertragsbeziehungen mit den Dienstleistern oder Lieferanten. Im Jahr 2016 lag das Beschaffungsvolumen bei etwa 6,1 Mrd. €. Um den unterschiedlichen Voraussetzungen bei der Beschaffung gerecht zu werden, haben wir unsere Prozesse angepasst und achten darauf, dass unsere Nachhaltigkeitsanforderungen in der Lieferkette eingehalten werden, [siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30](#).

G4-13 Signifikante Änderungen im Berichtszeitraum

RWE hat die Geschäftsbereiche Erneuerbare Energien, Netz & Infrastruktur und Vertrieb in einer neuen Gesellschaft, der innogy SE, gebündelt. Am 7. Oktober 2016 wurde die Aktie von innogy erstmals an der Frankfurter Börse gehandelt. Der Anteil von RWE an innogy hat sich von 100 % auf 76,8 % verringert. Die Geschäftsfelder Erneuerbare Energien, Netz & Infrastruktur und Vertrieb, die in der neuen Gesellschaft aufgegangen sind, trugen 2016 gemeinsam rund 4,2 Mrd. € zum bereinigten EBITDA des RWE-Konzerns von 5,4 Mrd. €

bei, ► [siehe RWE-Geschäftsbericht 2016](#), Seite 46. Als vollkonsolidierte Finanzbeteiligung ist sie in den Daten berücksichtigt, die diesem Bericht zugrunde liegen. Wir führen innogy als reine Finanzbeteiligung. innogy ist mit eigenen, dem Sinn und Umfang nach jedoch identischen internen Regelwerken ausgestattet. Sollte es in den Managementansätzen signifikante Unterschiede geben, werden wir an entsprechender Stelle darauf eingehen.



G4-14 Umsetzung des Vorsorgeprinzips

Risiken möglichst früh zu erkennen, zu bewerten und zu steuern, ist Aufgabe des Risikomanagements der RWE AG. Dazu gehören unsere konzernübergreifenden Berichts- und Kontrollsysteme, unsere Richtlinien für den Umgang mit Risiken sowie die Risikoanalyse im Rahmen der Strategie-, Planungs- und Controllingprozesse. Tragende Pfeiler sind auch die Tätigkeiten der Risikokomitees und der internen Revision sowie die Berichterstattung auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Die interne Revision achtet bei ihren Prüfungen auf die Einhaltung des ► [RWE-Verhaltenskodex](#) und nimmt seine Grundsätze in die Prüfkriterien auf. Der Chief Compliance Officer berichtet dem Vorstand der RWE AG und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats dazu regelmäßig.

Für weitere Angaben zum Risikomanagement ► [siehe RWE-Geschäftsbericht 2016](#), Seite 77 bis 86.



G4-15 Unterstützung externer Initiativen



UN Global Compact

Seit Januar 2004 gehört der RWE-Konzern dem vom früheren Generalsekretär der Vereinten Nationen Kofi Annan ins Leben gerufenen ► [„Global Compact“ \(GC\)](#) an. Mit der Unterzeichnung der dem GC zugrunde liegenden zehn Prinzipien verpflichtet sich RWE, die Menschenrechte und Arbeitsnormen zu achten, den Umweltschutz in ihrer Arbeit zu fördern und Korruption zu verhindern. In einem jährlichen Fortschrittsbericht stellen wir dar, welchen Beitrag wir zur weltweiten Umsetzung der Prinzipien des Global Compact leisten.



Initiative Bettercoal

Eine Kooperation mit anderen Energieunternehmen ist unverzichtbar, um Forderungen nach nachhaltigen Produktions- und Transportbedingungen in der Steinkohlelieferkette mehr Nachdruck zu verleihen. Zusammen mit weiteren großen Steinkohleabnehmern haben wir 2012 die ► [Initiative Bettercoal](#) gegründet. Bis Ende 2016 waren bereits 13 große europäische Energieunternehmen Mitglied bei Bettercoal (2015: 12). Die niederländischen Häfen haben sich der Initiative als Associate Members ebenfalls angeschlossen. Bettercoal auditiert Kohleproduktionsstätten weltweit und stellt seinen Mitgliedern die Ergebnisse zur Verfügung, ► [siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz](#), Seite 31.



G4-16 Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen

Im Rahmen unserer sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Verantwortung sind wir aktives Mitglied vieler verschiedener Gremien und Fachverbände. Bedeutend für die RWE AG sind die folgenden Mitgliedschaften (in alphabetischer Reihenfolge):

- Bettercoal Ltd.
- BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.
- DEBRIV Bundesverband Braunkohle
- Deutsch-Russisches Forum e. V.
- econsense Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V.
- EFET European Federation of Energy Traders
- Energie Nederland
- Energy UK
- Eurogas
- IETA (International Emission Trading Association)
- Innovationsforum Energiewende If.E der IGBCE
- Sustainable Biomass Program
- VdV Verband der deutschen Verbundwirtschaft e. V.
- VRB Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e. V.
- World Energy Council, Weltenergierrat

Für Mitgliedschaften von innogy, ► siehe G4-16 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 15.



EU1 Installierte Kapazität



Stromerzeugungskapazität in MW								
	Gas	Braunkohle	Steinkohle	Erneuerbare Energien	Kernenergie	Pumpwasser, Öl, Sonstige	Gesamt 2016	Gesamt 2015
Konventionelle Stromerzeugung	14.964	11.059	8.688	284	4.054	2.831	41.880	42.977
Davon:								
Deutschland ¹	4.411	10.296	5.071	55	3.908	2.549	26.290	26.496
Niederlande/Belgien	3.057	-	2.057	158	146	-	5.418	6.228
Großbritannien	6.649	-	1.560	55	-	282	8.546	8.627
Ungarn/Türkei	847	763	-	16	-	-	1.626	1.626
innogy	243	17	399	3.735	-	137	4.531	4.680 ²
RWE-Konzern	15.207	11.076	9.087	4.019	4.054	2.968	46.411	48.052³

1 Inklusive Erzeugungskapazitäten, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Verträge frei verfügen können; Ende 2016 waren dies im Unternehmensbereich Konventionelle Stromerzeugung 4.373 MW (Vorjahr: 4.629 MW), darunter Steinkohlekraftwerke mit einer Gesamtleistung von 2.173 MW (unverändert).

2 Der Wert enthält noch einen Teil der Erzeugungskapazität von Zephyr Investments Limited.

3 Inklusive des Anfang 2016 veräußerten britischen Steinkohlekraftwerks Lynemouth im Bereich Trading/Gas Midstream.

EU2 Stromerzeugung nach Primärenergieträgern



Stromerzeugung	Braunkohle		Steinkohle		Gas		Kernenergie		Erneuerbare Energien		Pumpwasser, Öl, Sonstige		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in Mrd. kWh														
Konventionelle Stromerzeugung	74,3	77,8	44,2	44,7	52,6	42,0	30,1	31,7	1,1	1,1	3,0	3,0	205,3	200,3
Davon:														
Deutschland ¹	68,9	72,5	22,4	21,7	6,3	3,5	29,0	30,6	0,7	0,8	3,0	3,0	130,3	132,1
Niederlande/Belgien	-	-	15,1	15,4	6,9	5,8	1,1	1,1	-	-	-	-	23,1	22,3
Großbritannien	-	-	6,7	7,6	36,2	29,3	-	-	0,4	0,3	-	-	43,3	37,2
Ungarn/Türkei	5,4	5,3	-	-	3,2	3,4	-	-	-	-	-	-	8,6	8,7
innogy ²	-	-	0,1	0,2	0,7	0,6	-	-	10,0	10,3	-	-	10,8	11,1
RWE-Konzern ²	74,3	77,8	44,3	46,5 ³	53,3	42,6	30,1	31,7	11,1	11,4	3,0	3,0	216,1	213,0 ³

1 Inklusive Strombezüge aus Erzeugungsanlagen, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Verträge frei verfügen können; 2016 waren dies im Unternehmensbereich Konventionelle Stromerzeugung 11,0 Mrd. kWh (Vorjahr: 11,1 Mrd. kWh), davon 7,8 Mrd. kWh (Vorjahr: 7,7 Mrd. kWh) aus Steinkohlekraftwerken.

2 Bis zum Verkauf unserer Beteiligung an Zephyr Investments Limited Mitte 2016 sind Strombezüge aus Windkraftanlagen von Zephyr miterfasst; diese beliefen sich 2016 auf 0,3 Mrd. kWh (Vorjahr: 0,8 Mrd. kWh).

3 Inklusive der Erzeugung des Anfang 2016 veräußerten britischen Steinkohlekraftwerks Lynemouth im Bereich Trading/Gas Midstream.

EU3 Private, industrielle und kommerzielle Kundenkonten



Unsere Tochter innogy kann auf eine breite Kundenbasis in allen ihren Märkten bauen. In der Summe waren es im Jahr 2016 über 16.000 Stromkunden und rund 6.800 Gaskunden, die im Wesentlichen dem Segment Privat- und Gewerbekunden zuzuordnen sind, ► siehe EU3 im innogy-Nachhaltig-

keitsbericht Seite 18. Die Kundenbasis unseres Segments Trading/Gas Midstream ist zahlenmäßig deutlich geringer, erzielt damit aber schon heute einen Anteil von rund 15% am Strom- und rund 9% am Gasabsatz, ► siehe RWE-Geschäftsbericht 2016, Seite 45.



Außenabsatz Strom ¹	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in Mrd. kWh								
Konventionelle Stromerzeugung	0,2	0,2	2,4	2,4	17,5	19,2	20,1	21,8
Trading/Gas Midstream	-	-	30,3	31,2	-	-	39,3 ²	34,6 ²
innogy	52,3	53,7	73,5	76,9	79,3	74,4	205,1	205,0
RWE-Konzern ³	52,6	54,0	106,2	110,5	96,8	93,6	264,6	261,5

1 Methodische Änderungen bei der Erfassung von Handelsgeschäften haben zu Anpassungen von Vorjahreswerten geführt; ► siehe Erläuterung im Geschäftsbericht 2016 auf Seite 41.

2 Inklusive Mengeneffekte aus dem Verkauf selbsterzeugten Stroms am Großhandelsmarkt; wenn diese Verkaufsmengen größer sind als die zu Vertriebszwecken getätigten Fremdbezüge, wird die Differenz im Absatz berücksichtigt. Im Jahr 2016 gab es einen positiven Saldo von 9,0 Mrd. kWh, gegenüber 3,4 Mrd. kWh im Vorjahr.

3 Inklusive geringer Mengen unter „Sonstige, Konsolidierung“.



Außenabsatz Gas ¹	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in Mrd. kWh								
Trading/Gas Midstream	-	-	24,7	25,5	0,3	3,7	25,0	29,2
innogy	102,9	102,6	83,1	81,1	54,1	60,1	240,1	243,8
RWE-Konzern ³	102,9	102,6	107,8	106,6	54,4	63,8	265,1	273,0

1 Methodische Änderungen bei der Erfassung von Handelsgeschäften haben zu Anpassungen von Vorjahreswerten geführt; ► siehe Erläuterung im Geschäftsbericht 2016 auf Seite 41.



EU4 Länge der Fernleitungen und Verteilerleitungen



In Deutschland, Tschechien, Ungarn, Polen und der Slowakei unterhält innogy Strom- und Gasverteilnetze mit einer Gesamtlänge von rund 570.000 km. Für Angaben zu den Ländern ► siehe EU4 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 19.



EU5 Kontingent der CO₂-Emissionszertifikate



Seit Beginn der dritten Handelsperiode des Europäischen Emissionshandelssystems zum 1. Januar 2013 erhalten Betreiber emissionshandelspflichtiger Anlagen auf Antrag nur noch eine kostenlose Basiszuteilung, die über EU-einheitliche Zuteilungsregularien streng reglementiert und limitiert wird. Von den 148,3 Mio. Tonnen CO₂, die RWE 2016 in EU-Ländern emittiert hat, konnten wir nur 4,5 Mio. Tonnen durch eine solche kostenlose Zuteilung von Emissions-

berechtigungen abdecken. Daraus ergibt sich eine Unterausstattung in Höhe von 142,6 Mio. Tonnen. Die fehlenden Emissionsrechte haben wir zugekauft. In sehr geringem Umfang nutzten wir auch Zertifikate, die durch Emissionsminderungen aus internationalen Klimaschutzprojekten im Rahmen der Kyoto-Mechanismen Clean Development Mechanism und Joint Implementation geschaffen wurden.

Emissionsbilanz der Unternehmensbereiche ¹	CO ₂ -Ausstoß		Kostenlos zugeteilte CO ₂ -Zertifikate		Unterausstattung mit CO ₂ -Zertifikaten	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in Mio. Tonnen CO ₂						
Konventionelle Stromerzeugung	147,6	148,9	4,2	5,2	142,2	142,4
Davon:						
Deutschland ²	106,8	109,1	4,2	5,1	102,6	104,0
Niederlande/Belgien	14,0	14,8	–	0,1	14,0	14,7
Großbritannien	19,1	17,4	–	–	19,1	17,4
Ungarn/Türkei ³	7,7	7,6	–	–	6,5	6,3
innogy	0,7	0,7	0,3	0,4	0,4	0,3
RWE-Konzern	148,3	150,8⁴	4,5	5,6	142,6	143,9⁴

1 Nur Anlagen, die am Europäischen Emissionshandelssystem teilnehmen.

2 Inklusive Erzeugungskapazitäten, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Diese Anlagen emittierten im Berichtsjahr 7,1 Mio. Tonnen CO₂ (Vorjahr: 6,9 Mio. Tonnen).

3 Da die Türkei nicht am Europäischen Emissionshandelssystem teilnimmt, benötigen wir für unseren dortigen CO₂-Ausstoß keine Emissionsrechte.

4 Inklusive der Mengen des Anfang 2016 veräußerten britischen Steinkohlekraftwerks Lynemouth im Bereich Trading/Gas Midstream.

ERMITTELTE WESENTLICHE ASPEKTE UND GRENZEN

G4-17 Liste der konsolidierten Unternehmen



► Siehe Auflistung im Geschäftsbericht 2016 auf den Seiten 155 bis 188.

G4-18 Vorgehensweise zur Auswahl der Berichtsinhalte



Für die Steuerung von Corporate Responsibility wie auch für die Berichterstattung berücksichtigen wir die relevanten Themen, die wir in einer Materialitätsanalyse ermitteln und bewerten. Diese Vorgehensweise entspricht den G4-Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), an denen sich unser Bericht orientiert. Wir haben für den ► **CR-Bericht 2015** eine umfangreiche Materialitätsanalyse durchgeführt. Um bewerten zu können, welche Themen für eine nachhaltige Unternehmensführung von RWE besonders wichtig sind, haben wir diese aus zwei Perspektiven betrachtet: Aus der Sicht der Stakeholder und aus Unternehmenssicht.

In diesem Zusammenhang haben wir im Jahr 2015 Repräsentanten unserer wichtigsten Stakeholder befragt, welche Herausforderungen und Themen aus ihrer Sicht für das Unternehmen besonders wichtig sind und was sie von RWE erwarten. Dazu führten wir ausführliche und strukturierte Interviews mit 38 Vertretern von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Institutionen aus Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Polen und Tschechien. Diese Ergebnisse ergänzten wir durch Hinweise, die wir aus weiteren Gesprächen mit unseren Stakeholdern aufgenommen haben. Die Bewertung dieser Informationen wurde in einer gemeinsamen Diskussion mit den CR-Verantwortlichen der RWE-Gesellschaften abgestimmt und in der Materialitätsanalyse berücksichtigt.

Die anschließende interne Bewertung haben wir im Rahmen der Berichterstellung für das Jahr 2015 in einem konzernweiten Abstimmungsprozess durchgeführt. Hierzu haben wir

zunächst auf Ebene der Experten und Fachverantwortlichen in den Konzerngesellschaften die wesentlichen Themen und ihre Relevanz für RWE zusammengetragen. In einem zweiten Schritt wurden die Bereichsleiter der RWE AG sowie die für CR verantwortlichen Vorstände der damaligen Konzerngesellschaften zur Validierung mit einbezogen.

In diesem Jahr haben wir uns angesichts des noch nicht abgeschlossenen Konzernumbaus entschieden, die Ergebnisse der Materialitätsanalyse 2015 zu aktualisieren. Ausgangspunkt dafür ist die Liste der wesentlichen GRI-Aspekte aus dem letzten Bericht. Diese haben wir auf Ebene der internen Experten und Fachverantwortlichen hinsichtlich der aktuellen Wesentlichkeit angepasst. Dabei haben wir auch die Ergebnisse der externen Befragung aus dem letztjährigen Materialitätsprozess, die Ergebnisse der Ratings, an denen wir in diesem Jahr teilgenommen haben, sowie aktuelle politische und legislatorische Entwicklungen berücksichtigt. Zur Bewertung wurden auch in diesem Jahr im Rahmen der Berichterstellung Experten und Fachverantwortliche in den Konzerngesellschaften eingebunden.

In den Rückmeldungen, die wir von unseren externen Stakeholdern bekommen haben, stand die mittel- bis langfristige Perspektive von RWE im Fokus. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Anfragen, die sich auf kontroverse Einzelfälle beziehen und von unseren Stakeholdern zur Sprache gebracht werden. In solchen Fällen nehmen wir direkt den Dialog auf und arbeiten an einer Klärung. Über solche Einzelfälle berichten wir an dieser Stelle nicht.

G4-19 Wesentliche Aspekte (enthält auch Angaben zu G4-20 und G4-21)



RWE ist nicht für Prozessschritte und deren Auswirkungen verantwortlich, die in unseren Aktivitäten vor- und nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette und damit außerhalb unseres Unternehmens erfolgen. Allerdings sind wir

mittelbar mit diesen Schritten verbunden und können im jeweils gegebenen Rahmen Einfluss auf sie ausüben. Auswirkungen, die innerhalb unseres Unternehmens verursacht werden, können wir direkt steuern.

Übersicht über die wesentlichen Aspekte und wo ihre Auswirkungen verursacht werden:

Wesentlicher Verursachungsbeitrag	Vorlaufende Wertschöpfungsphase	Gesamtkonzern	Verbrauchsphase
GRI-Aspekt			
Ökonomische Leistungsindikatoren			
Wirtschaftliche Leistung	■	■	■
Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen		■	
Beschaffung	■		
Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit		■	
Nachfragesteuerung (Demand-Side-Management)			■
Forschung und Entwicklung		■	
Stilllegung von Kraftwerken		■	
Effizienz des Kraftwerksparks und der Verteilung		■	
Ökologische Leistungsindikatoren			
Energie		■	
Wasser		■	
Biodiversität		■	
Emissionen		■	■
Abfall und Abwasser		■	
Produkte und Dienstleistungen			■
Compliance (Umwelt)		■	
Insgesamt (Ausgaben Umwelt)		■	
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte	■		
Beschwerdeverfahren hinsichtlich ökologischer Aspekte	■	■	■
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren			
Arbeitspraktiken			
Beschäftigung		■	
Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis		■	
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	■	■	
Aus- und Weiterbildung		■	
Vielfalt und Chancengleichheit		■	
Gleicher Lohn für Frauen und Männer		■	
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Arbeitspraktiken	■		
Beschwerdeverfahren hinsichtlich Arbeitspraktiken	■	■	
Menschenrechte			
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Menschenrechten	■		
Beschwerdeverfahren hinsichtlich Menschenrechtsverletzungen	■	■	
Gesellschaft			
Lokale Gemeinschaft	■	■	■
Korruptionsbekämpfung	■	■	
Politik		■	
Wettbewerbswidriges Verhalten		■	
Compliance (Gesellschaft)	■	■	
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen	■		
Beschwerdeverfahren hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen	■	■	
Katastrophen-/Notfallplanung und Reaktion		■	
Produktverantwortung			
Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen		■	■

G4-20 Wesentliche Aspekte innerhalb des Unternehmens



► Siehe G4-19, Seite 14.

G4-21 Wesentliche Aspekte außerhalb des Unternehmens



► Siehe G4-19, Seite 14.

G4-22 Neudarstellung von Informationen im Vergleich zu früheren Berichten



Im Rahmen der Neubündelung großer Teile unseres Geschäfts haben wir unsere Berichtsweise angepasst,

► siehe RWE-Geschäftsbericht 2016, Seite 41.

G4-23 Wichtige Änderungen des Berichtsumfangs und der Grenzen von Aspekten



Im Rahmen der Neubündelung großer Teile unseres Geschäfts haben wir unsere Berichtsweise angepasst,

► siehe RWE-Geschäftsbericht 2016, Seite 41.

EINBINDUNG VON STAKEHOLDERN

G4-24 Einbezogene Stakeholdergruppen

Wir sind regelmäßig über verschiedene Formate mit Kunden, Wissenschaftlern, Politikern, Vertretern von Umweltverbänden, lokalen Behörden, Nachbarn unserer Standorte und weiteren Bürgern im Gespräch. Zudem suchen wir den

Kontakt zu Akteuren, die sich mit energiewirtschaftlichen Themen und dem unternehmerischen Handeln von RWE und seinen Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigen.

G4-25 Ermittlung und Auswahl der Stakeholder

Zu unseren Stakeholdern zählen wir alle Personen und Organisationen, mit denen wir Beziehungen unterhalten und im Dialog stehen, die den Austausch mit uns suchen oder die sich für unser Unternehmen interessieren. Ein vorausgehender Selektionsprozess findet nicht statt. Um die verschiedenen Ansprüche zu kennen und sie in unserer Unternehmenspolitik zu berücksichtigen, stehen wir im kontinuierlichen

Austausch mit unseren Stakeholdern und sind offen für deren Anliegen. Die Erwartungen gegenüber RWE sind differenziert und geprägt von der Einstellung zu und der Betroffenheit der Stakeholder von Energiethemen. Dabei zeigt sich in unterschiedlichen Ländern eine unterschiedliche Grundeinstellung zu Energiethemen, die durch den jeweiligen nationalen Hintergrund geprägt sind.

G4-26 Ansatz für den Stakeholderdialog und Häufigkeit

Der Austausch mit unseren Stakeholdern gibt uns hilfreiche Anregungen für die Ausrichtung unserer unternehmerischen Aktivitäten. Da sich unser Unternehmen im Wandel befindet, ist es für uns wichtig, Erwartungen und Einschätzungen zur Zukunft der Energieversorgung mit externen Stakeholdern zu diskutieren. Gleichzeitig erhalten wir durch den Dialog die Gelegenheit, unsere Unternehmensentscheidungen und die zugrunde liegenden Motive besser zu vermitteln und zu reflektieren.

Der Dialog findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. So sprechen wir beispielsweise auf lokaler Ebene mit Anwohnern und Bürgerinitiativen über Baumaßnahmen und Genehmigungsverfahren. Oft begleiten Anwohner unsere Vorhaben und Aktivitäten mit großem Interesse, weil sie positive Effekte für die lokale Wirtschaft erhoffen oder aber negative Auswirkungen für sich und die Umwelt befürchten. Diesen Erwartungen begegnen wir mit einem ehrlichen Austausch von Argumenten und Interesse an konstruktiven Vorschlägen. Auf überregionaler Ebene diskutieren wir mit unseren Stakeholdern insbesondere zu folgenden Themen: Unser Beitrag zu Energiewende und Klimaschutz, die Zukunft des Energiemarkts, Nachhaltigkeit in internationalen Lieferbeziehungen oder auch der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Kunden und der Umwelt.

Der Dialog findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. So sprechen wir beispielsweise auf lokaler Ebene mit Anwohnern und Bürgerinitiativen über Baumaßnahmen und Geneh-

G4-27 Zentrale Anliegen der Stakeholder und Stellungnahme

2016 dominierte in Stakeholderdialogen – wie im Vorjahr – die Frage, welche Beiträge die Energiewirtschaft zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele leisten kann und welche Rolle die konventionelle Stromerzeugung in der Energiewende spielt. Hier standen wir mit einer Vielzahl von Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften und Öffentlichkeit auf allen Ebenen in einem engen Austausch.

Auf lokaler beziehungsweise regionaler Ebene fand dieser Austausch zum Beispiel im Rheinischen Revier beim Kommunalpolitischen Dialog sowie bei Mandatsträgertreffen und diversen Fachkonferenzen zum Beispiel dem [Bergschadensforum](#) oder der wasserwirtschaftlichen Fachtagung statt. Neben Fragen zu Energiewende und dem Klimaschutz waren Themen wie Versorgungssicherheit und Beschäftigungs-





sicherung sowie die Zukunftsperspektive an den Standorten von hoher Bedeutung. Daneben haben wir uns in die Innovationsregion Rheinisches Revier eingebracht, die den Strukturwandel in der Braunkohleregion unterstützt. Im Rahmen dessen ist ein Vertreter der RWE Power AG auch Mitglied des Aufsichtsrats der ► [Innovationsregion Rheinisches Revier GmbH](#). Zudem ist RWE an vielfältigen Projekten und Initiativen im Umfeld der Tagebaue wie zum Beispiel der ► [Entwicklungsgesellschaft Indeland GmbH](#) zur Gestaltung der Region beteiligt. Beispielhaft sind hier die Erforschung der stofflichen Nutzung der Braunkohle, ► [siehe Aspekt: Forschung und Entwicklung – Managementansatz, Seite 34](#), das Engagement bei der Errichtung einer Klimaschutzsiedlung sowie das Projekt „Faktor X – ressourceneffizientes Bauen“ zu nennen. Passend zu diesen Themen wurde in diesem Jahr auch die Veranstaltungsreihe Zukunftslabor Indeland mit dem Thema „Wohnstandorte der Zukunft – Ressourceneffizient leben im ländlichen Raum“ fortgesetzt.



Auch das ► [Nachbarschaftsforum Niederaußem](#), das RWE am gleichnamigen Kraftwerksstandort eingerichtet hat, wurde positiv angenommen. Das Forum bietet Nachbarn, Verbänden und anderen regionalen Stakeholdern die Gelegenheit, gemeinsam mit RWE Themen rund um Stromerzeugung und Kraftwerke und insbesondere den Standort Niederaußem zu diskutieren. 2016 tagte es an zwei Terminen. Dabei standen unter anderem folgende Themen auf der Agenda: Auswirkungen von Kühlschwadern auf die Landwirtschaft, Perspektiven der stofflichen Nutzung von CO₂, aber auch der Klimaschutzplan Nordrhein-Westfalens sowie die internationale Klimaschutzpolitik.

In diesem Jahr veranstalteten wir zudem das erste Energiegespräch im Umfeld unseres Tagebaus Inden und des Kraftwerks Weisweiler. Ziel des Gesprächs war der Dialog mit lokalen Stakeholdern über die Zukunft der Region und die Förderung des Strukturwandels.

An unseren Kernkraftwerksstandorten führten wir 2016 jeweils ein Kraftwerksgespräch durch. Des Weiteren haben wir an allen drei Standorten Transparenz-Initiativen implementiert. Ziel ist es, die verschiedenen regionalen Interessengruppen zukünftig noch transparenter zu laufenden Genehmigungsverfahren sowie über die Rückbauplanung und den Ablauf zu informieren.

Weiterhin führen wir regelmäßig Veranstaltungen auf nationaler und europäischer Ebene durch, wie beispielsweise unsere RWE-Talks. Diese fanden 2016 in Berlin und in Brüssel statt. Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer berichteten in diesem Rahmen über aktuelle Entwicklungen der Energiewirtschaft und diskutierten mit verschiedensten Interessengruppen. Themen waren dabei unter anderem die Transformation der Arbeitswelt vor dem Hintergrund der Digitalisierung, die Rolle der Verteilnetze in der Energiewende, aber auch die Bedeutung des Energiehandels. Darüber hinaus diskutierten wir über die Herausforderungen der Energiewende mit Blick auf den weiteren Ausbau und die Integration der erneuerbaren Energien.

Im Laufe des Jahres 2016 tauschten sich Vertreter der RWE Generation in Großbritannien mit Regierungsbehörden und politischen Akteuren zu Umweltschutzthemen aus. Insbesondere betraf dies Regelungen zur Umsetzung der EG-Richtlinie über Industrieemissionen und ein Referenzdokument für die beste verfügbare Technik für große Verbrennungsanlagen (LCP BREF). Auf lokaler Ebene – unter anderem an unseren Kraftwerksstandorten Didcot B und Aberthaw – setzten lokale Nachbarschaftsforen ihre Arbeit fort.

2016 lud der niederländische Wirtschaftsminister zu Energiedialogen ein, um der Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, die weitere Entwicklung der Energiewende mitzugestalten. Wir haben daran aktiv mitgewirkt und runde Tische in Geertruidenberg und Amsterdam organisiert.

Außerdem führte RWE in Groningen eine Veranstaltung zum Wissensaustausch über die Bedeutung der Mitverbrennung von Biomasse für eine zukünftige nachhaltigere Wirtschaft durch. Teilgenommen haben Vertreter der lokalen und der nationalen Regierung, von Universitäten, Energieunternehmen und Hafenbehörden. Hauptthemen waren die Notwendigkeit von Biomasse zur Erreichung der niederländischen Dekarbonisierungsziele, die Pläne von RWE zur Mitverbrennung von Biomasse im Kraftwerk Eemshaven, die neuen niederländischen Nachhaltigkeitskriterien für Biomasse und die Raffinierung von Biomasse zur Erhöhung von deren Nutzwert.

Für Angaben zu den Stakeholderdialogen von innogy ► [siehe im innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) unter G4-26 und G4-27, Seite 23.



BERICHTSPROFIL

G4-28 Berichtszeitraum

Geschäftsjahr 2016: 01.01.2016 – 31.12.2016

G4-29 Datum des letzten Berichts

März 2016

G4-30 Berichtszyklus

jährlich

G4-31 Ansprechpartner für Fragen zum Bericht

RWE Aktiengesellschaft
Alexander Nolden
Political Affairs, Corporate Responsibility
45128 Essen
Telefon +49 201 12-00
E-Mail verantwortung@rwe.com

G4-32 Option der Übereinstimmung mit GRI und gewählter Index

Der vorliegende Bericht wurde auf Basis unserer etablierten Berichterstattung sowie der Erkenntnisse aus dem Dialog mit Stakeholdern erstellt. Um einen Vergleich unserer Leistungen mit denen anderer Unternehmen zu erleichtern, haben wir den Bericht im Jahr 2016 gemäß den aktuellen Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) aufgebaut. Damit stellt er zugleich den GRI G4-Inhalts-Index dar.

Dabei haben wir die Angaben der „G4 Electric Utilities Sector Disclosures“ berücksichtigt. Der Bericht wurde unter Berücksichtigung der Option „In-Übereinstimmung“-Kern erstellt. Für einige der von GRI herangezogenen Indikatoren lagen uns die Werte nicht in der erforderlichen Ausdifferenzierung vor. Dies haben wir jeweils begründet und auf Angaben zurückgegriffen, die den Anforderungen am nächsten kommen.

G4-33 Externe Prüfung des Berichts

Die mit gekennzeichneten Angaben wurden von PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft einer Prüfung mit begrenzter Sicherheit unterzogen. Die Prü-

fung wurde unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised) durchgeführt. Für den Prüfvermerk ► siehe Seite 72.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

G4-34 Führungsstruktur inkl. Komitees des höchsten Kontrollorgans



Die Unternehmensführung der RWE als börsennotierte deutsche Aktiengesellschaft wird in erster Linie durch das Aktiengesetz und daneben durch die Vorgaben des ► [Deutschen Corporate Governance Kodex](#) in seiner jeweils aktuellen Fassung bestimmt.

Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften unterliegt RWE dem sogenannten „dualen Führungssystem“. Dieses ist durch eine strikte personelle Trennung zwischen dem Vorstand als Leitungsorgan und dem Aufsichtsrat als Überwachungsorgan gekennzeichnet. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten dabei im Unternehmensinteresse eng zusammen.

Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung. Dabei gilt der Grundsatz der Gesamtverantwortung, das heißt, die Vorstandsmitglieder tragen gemeinschaftlich die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Sie entwickeln die Unternehmensstrategie und sorgen in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat für ihre Umsetzung.

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht seine Tätigkeit. Er bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstands, beschließt das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder und setzt deren jeweilige Gesamtvergütung fest. Der Aufsichtsrat wird in alle Entscheidungen eingebunden, die für RWE grundlegend von Bedeutung sind.

Derzeit besteht der RWE-Aufsichtsrat aus fünf ständigen Ausschüssen und dem Präsidium: der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG, der Personalausschuss, der Prüfungsausschuss, der Nominierungsausschuss und der Strategiausschuss. Dazu kam im vergangenen Jahr ein Sonderausschuss „Börsengang Neugesellschaft“, der über die Details des Börsengangs der innogy SE zu entscheiden hatte. Die Ausschüsse haben die Aufgabe, die bei Aufsichtsratssitzungen anstehenden Themen und Beschlüsse vorzubereiten. Mitunter nehmen sie auch Entscheidungsbefugnisse wahr, die ihnen der Aufsichtsrat übertragen hat. Über die Arbeit der Ausschüsse haben deren Vorsitzende den Aufsichtsrat regelmäßig informiert. Weitere Einzelheiten zur konkreten Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse können dem aktuellen Bericht des Aufsichtsrats im ► [Geschäftsbericht 2016](#) der RWE AG entnommen werden, siehe Seite 8 bis 12.



Die konzernweite Implementierung und Umsetzung von Corporate Responsibility koordiniert die im Bereich Group Communications & Public Affairs angesiedelte Abteilung Political Affairs & Corporate Responsibility. Die Leiterin des Bereichs berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Im Jahr 2016 kamen Vertreter des Group Centers und der wesentlichen operativen Gesellschaften mehrmals bei Treffen des Stabs der CR-Beauftragten zusammen, um sich über Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten abzustimmen.



Für Angaben zur Führungsstruktur der innogy ► [siehe G4-34 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#), Seite 28.

G4-35 Delegation von Vollmachten für wirtschaftliche, ökologische und soziale Themen

Vollmachten sind vom Vorstand in Form von Prokuren und Handlungsvollmachten an die jeweiligen Bereichs- und Abteilungsleiter erteilt, die innerhalb ihres Verantwortungsbereichs Entscheidungen eigenständig fällen, soweit sich nicht eine höhere Instanz für bestimmte Entscheidungen die Zustimmung vorbehalten hat.

bereichs Entscheidungen eigenständig fällen, soweit sich nicht eine höhere Instanz für bestimmte Entscheidungen die Zustimmung vorbehalten hat.

G4-36 Zuständigkeit für wirtschaftliche, ökologische und soziale Themen

Der Vorstand hat eine Ressortverteilung verabschiedet, wonach bestimmte Vorstandsmitglieder für unterschiedliche Themen zuständig sind. Die aktuelle Ressortverteilung sieht folgende Zuständigkeiten für wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Themen vor: Der Vorstandsvorsitzende ist verantwortlich für die Bereiche Group Communications & Public Affairs inklusive der Koordination von Corporate Res-

ponsibility, Legal, Corporate Development sowie Internal Audit & Compliance. In die Zuständigkeit des Finanzvorstands fallen Accounting, Business Services, Controlling & Risk Management, Finance & Credit Risk, Investor Relations, Portfolio Management sowie Tax. Der Bereich Human Resources ist dem Personalvorstand zugeordnet.

Die Center of Expertise Health & Safety sowie Arbeitsmedizin, die Umweltkoordination und der Konzerneinkauf sind in der RWE Generation angesiedelt und nehmen von dort aus ihre Aufgabe für den Gesamtkonzern wahr.

Der Gesamtvorstand berichtet an den Aufsichtsrat der Gesellschaft als oberstes Kontrollorgan.

G4-37 Konsultationsverfahren zwischen Stakeholdern und Vorstand bzw. Aufsichtsrat

Jeder Aktionär hat das Recht, in der Hauptversammlung einen Gegenantrag mit Begründung gegen die Vorschläge von Vorstand und/oder Aufsichtsrat zu einem bestimmten Punkt der Tagesordnung zu stellen. Aktionäre, deren Anteile zusammen den zwanzigsten Teil des Grundkapitals oder den anteiligen Betrag von 500.000 € erreichen, können verlan-

gen, dass Punkte auf die Tagesordnung gesetzt und bekannt gemacht werden. Die Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse wird durch eine Investoren- und Analysten-Telefonkonferenz begleitet. 2016 fand außerdem ein Kapitalmarkttag in London statt. Darüber hinaus nehmen Führungskräfte an Roadshows und Konferenzen teil.

G4-38 Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie dessen Komitees

Der Aufsichtsrat ist ein nicht geschäftsführendes Aufsichtsgremium. Er besteht aus 20 Mitgliedern, von denen zehn von der Hauptversammlung nach den Bestimmungen des Aktiengesetzes und zehn von den Arbeitnehmern nach den Bestimmungen des Mitbestimmungsgesetzes vom 4. Mai 1976 („MitbestG“) gewählt werden. Die Amtszeit der derzeitigen Mitglieder begann mit der Hauptversammlung 2016 und endet mit der Hauptversammlung 2021. Dem Aufsichtsrat der RWE AG gehören derzeit sechs Frauen an, davon drei auf Arbeitnehmerseite. Die RWE AG erfüllt damit die gesetzliche Geschlechterquote von 30 %.

Eine Übersicht für den Vorstand und Aufsichtsrat in Bezug auf die Anzahl anderer bedeutender Positionen oder Verpflichtungen der einzelnen Personen sowie die Art der Verpflichtungen enthält die Darstellung der Organe im [RWE-Geschäftsbericht 2016](#), Seite 182 bis 186.

Wie im Aktiengesetz und im Deutschen Corporate Governance Kodex vorgesehen, soll eine qualifizierte Kontrolle und Beratung des Vorstands durch den Aufsichtsrat sichergestellt sein. Angestrebt wird, dass für jeden Aspekt der Aufsichtsratsaktivität mindestens ein Aufsichtsratsmitglied als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung steht,

sodass die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen durch die Gesamtheit der Aufsichtsratsmitglieder umfassend abgebildet werden. Außerdem wollen wir uns die internationale Erfahrung von Persönlichkeiten sichern, die nicht aus Deutschland stammen oder viele Jahre in anderen Ländern tätig waren. Von den Aufsichtsratsmitgliedern wird erwartet, dass sie die Geschäftsfelder des RWE-Konzerns, das Marktumfeld, die Kundenbedürfnisse und die strategische Ausrichtung des Unternehmens kennen und verstehen. Sie sollen über alle für die Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied erforderlichen Fähigkeiten, beispielsweise zur Beurteilung von Vorstandsberichten, Geschäftsentscheidungen und Unterlagen zum Jahresabschluss, verfügen oder sich diese gegebenenfalls aneignen. Das Anforderungsprofil schließt auch spezielle Qualifikationen ein, die für die Geschäftstätigkeit von Bedeutung sind. Das können z.B. Erfahrungen aus einer internationalen Tätigkeit oder aus Führungsfunktionen in Politik und Wirtschaft sein, Sachverstand auf den Gebieten der Energiewirtschaft, der Arbeitnehmermitbestimmung, der Rechnungslegung oder der Abschlussprüfung sowie Kenntnisse über den öffentlichen Sektor.

Mehr Informationen finden Sie in unserem Geschäftsbericht und auf unserer [Webseite](#).

G4-39 Unabhängigkeit des Aufsichtsratsvorsitzenden

Der seit April 2016 tätige Vorsitzende des Aufsichtsrats Dr. Werner Brandt ist nicht zugleich auch Vorstandsmitglied. Er war auch in der Vergangenheit kein Vorstandsmitglied der RWE AG.

G4-40 Nominierungs- und Auswahlverfahren für Aufsichtsrat und Vorstand

Wie in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats festgelegt, tritt der Nominierungsausschuss bei Bedarf zusammen und schlägt dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vor. Bei den Vorschlägen wird auf die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte sowie Diversity geachtet. Zusätzlich gibt es ein Anforderungsprofil für Aufsichtsräte, welches eine heterogene Zusammensetzung des Aufsichtsrats gewährleisten soll, ► siehe G4-38, Seite 21.

Wie ebenfalls in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats festgelegt, bereitet der Personalausschuss die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Er beschließt anstelle des Aufsichtsrats über unter anderem den Abschluss, die Änderung und die Beendigung der Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern mit Ausnahme der dem Aufsichtsrat vorbehaltenen Entscheidungen nach § 87 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 und Satz 2 AktG, die der Personalausschuss jedoch vorbereitet. Darüber hinaus berät er regelmäßig über die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand und berücksichtigt dabei die Führungskräfteplanung des Unternehmens und achtet auch auf Diversity.

G4-41 Mechanismen zur Vermeidung von Interessenkonflikten

Ein Kernelement guter Corporate Governance ist Transparenz. Sie ist gerade dann unverzichtbar, wenn Transaktionen des Vorstands zu Interessenkonflikten führen können. Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats haben uns keine solchen Interessenkonflikte gemeldet. Darüber hinaus wurden keine Verträge zwischen Mitgliedern des Aufsichtsrats und der RWE AG geschlossen.

Die Mitgliedschaften der Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder in anderen Organen sind in der Darstellung der Organe im RWE-Geschäftsbericht 2016, Seite 182 bis 186 transparent offengelegt. Die RWE AG hat ihrerseits keinen beherrschenden Aktionär. Geschäfte mit nahestehenden Personen sind Gegenstand der Finanzberichterstattung.

Für weitere Angaben zu sogenannten Director's Dealings siehe auf unserer ► [Webseite](#).



G4-42 Die Rolle von Vorstand und Aufsichtsrat bei der Festlegung von Zielen, Werten und Strategien

Wir haben langfristige Anreize für eine nachhaltige Unternehmensführung geschaffen, indem ein Teil der variablen Vorstandsvergütung mit CR-Indikatoren verknüpft wurde, ► siehe G4-51, Seite 23.

G4-46 Rolle von Vorstand und Aufsichtsrat bei der Überprüfung der Wirksamkeit der Risikomanagementverfahren

Der Vorstand der RWE AG ist hauptverantwortlich für unser Risikomanagementsystem. Er überwacht und steuert das Gesamtrisiko des Konzerns. Auf der Ebene unterhalb des Vorstands liegt die Verantwortung für die Anwendung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems beim Bereich Controlling & Risk Management der RWE AG.

Diese Abteilung berichtet dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der RWE AG regelmäßig über die Risikolage des Konzerns.

Die Interne Revision begutachtet regelmäßig die Qualität und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems.

G4-47 Häufigkeit der Überprüfung von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Auswirkungen, Risiken und Chancen durch Vorstand und Aufsichtsrat

Bei wesentlichen Veränderungen der Risikolage wird der Vorstand der RWE AG unverzüglich in Kenntnis gesetzt. Die Führungs- und Aufsichtsgremien werden im Rahmen der Quartalsberichterstattung über die Risikolage informiert.

Das unternehmerische Handeln von RWE ist geprägt von Integrität und Gesetzestreue. Der RWE-Verhaltenskodex nennt die Ziele und Prinzipien dazu und bildet die Basis der Unternehmenskultur. Das besondere Augenmerk des Compliance-Management-Systems liegt auf der Identifikation potenzieller, struktureller Korruptionsrisiken. Das Compliance-Management-System zur Antikorruption wurde von einer

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach dem IDW Prüfungsstandard 980 geprüft. Die Wirksamkeitsprüfung wurde zum Jahreswechsel 2013/2014 erfolgreich abgeschlossen. Der Chief Compliance Officer berichtet dem Vorstand der RWE AG sowie dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats in regelmäßigen Abständen über Compliance-relevante Themen. Dies umfasst prinzipiell sämtliche Themengebiete des Verhaltenskodex, über die er konsolidiert informiert. Darüber hinaus hat jede Führungskraft mit Personalverantwortung jährlich über die Umsetzung des Verhaltenskodex in ihrem Verantwortungsbereich zu berichten.

G4-48 Überprüfung und Freigabe des Nachhaltigkeitsberichts des Unternehmens

Der vorliegende Bericht wurde vom Vorstand der RWE AG überprüft und freigegeben.

G4-51 Vergütungspolitik und -kriterien für Vorstand und Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat nach intensiver Beratung und mit der Unterstützung eines externen Vergütungsexperten ein neues Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder festgelegt, das seit dem 1. Oktober 2016 zur Anwendung kommt und die strategische Ausrichtung der RWE AG noch besser unterstützt und fördert. Wichtige Nachhaltigkeitsfaktoren und die Motivation der Mitarbeiter sind dabei neben weiteren Faktoren eine wichtige Bemessungsgrundlage für die Tantieme der Vorstandsmitglieder.

Weitere Details zur Vergütungspolitik und -kriterien für den Vorstand inklusive Angaben zu den Vergütungskomponenten enthält der Vergütungsbericht im Geschäftsbericht 2016 auf Seite 62 bis 76. Dieser berücksichtigt alle gesetzlichen Vorgaben und folgt vollumfänglich den Empfehlungen des ► [Deutschen Corporate Governance Kodex](#).



ETHIK UND INTEGRITÄT

G4-56 Werte, Grundsätze und Verhaltensstandards

Bei RWE sind wir uns unserer Rolle in der Gesellschaft und der Verantwortung gegenüber Kunden und Geschäftspartnern sowie Aktionären und Mitarbeitern bewusst. Wir haben daher klare Grundsätze, die den Rahmen für unser unternehmerisches sowie gesellschaftliches Handeln bilden. Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen die gemeinsamen Werte Vertrauen, Leidenschaft und Leistung. Sie sorgen für eine gemeinsame, übergreifende Identität in allen Gesellschaften des RWE-Konzerns und werden ergänzt durch unseren Verhaltenskodex und die darin enthaltenen Verhaltensgrundsätze, an denen sich unsere Mitarbeiter ausrichten sollen.

Der Kodex setzt auch den Maßstab für die Zusammenarbeit mit Vertragspartnern und soll für die Vertragsbeziehung eine gemeinsame Basis bilden.

Eine verantwortungsvolle Führung und Kontrolle des Unternehmens zählt zu den Eckpfeilern des langfristigen Erfolgs. Unser Leitbild ist der 2002 eingeführte [► Deutsche Corporate Governance Kodex](#) in seiner jeweils aktuellen Fassung. Den Empfehlungen des Kodex entsprechen wir uneingeschränkt – und stärken damit das Vertrauen, das uns unsere Anleger, Kunden, Mitarbeiter und die Öffentlichkeit entgegenbringen.



G4-57 Verfahren zur Suche um Rat betreffend ethisches und gesetzeskonformes Verhalten



Jeder Mitarbeiter ist angehalten, alle Fragen, die unseren [► Verhaltenskodex](#) und seine Einhaltung betreffen, bei seinem Vorgesetzten und/oder dem zuständigen Compliance-Beauftragten aktiv anzusprechen. Gleiches gilt bei Indizien für Verstöße gegen den Verhaltenskodex. Die Compliance-

Beauftragten sind für alle Unternehmensbereiche und Konzerngesellschaften benannt und stehen als Ansprechpartner in solchen Angelegenheiten, insbesondere im Bereich der Korruptionsprävention, immer zur Verfügung. Die Kontaktdaten der Compliance-Beauftragten sind im Intranet verfügbar.

G4-58 Mechanismen zur Meldung von unethischem oder gesetzeswidrigem Verhalten



Hinweise auf etwaige Verstöße gegen den [► Verhaltenskodex](#) können Vorgesetzten oder Compliance-Beauftragten über verschiedene Kanäle mitgeteilt werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, einen unabhängigen externen Ansprechpartner zu kontaktieren. Dieser steht nicht nur für Mitarbeiter zur Verfügung, sondern nimmt auch Hinweise von Unternehmensexternen, etwa Lieferanten oder anderen

Geschäftspartnern, entgegen. Hinweise auf potenzielle Verstöße werden von der Compliance-Abteilung erfasst, durch die für die Ermittlung jeweils zuständige Konzernfunktion überprüft und Abhilfemaßnahmen, soweit erforderlich, im Rahmen eines systematischen Follow-up-Prozesses veranlasst.

SPEZIFISCHE STANDARDANGABEN

WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNGSINDIKATOREN

ASPEKT: WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNG – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

Mit dem Wandel der Energiesysteme in Europa verändern sich unser Marktumfeld und die Anforderungen der Gesellschaft an uns. Den vielfältigen Anforderungen an den RWE-Konzern begegnen wir auf allen Stufen der Wertschöpfungskette und in allen Regionen, in denen wir tätig sind.

In Deutschland ist die Entwicklung der Großhandelspreise im Strommarkt in starkem Maße von den steigenden Einspeisungen erneuerbarer Energien geprägt. Diese mindern die Auslastung konventioneller Kraftwerke, insbesondere von Gaskraftwerken, und damit auch die Preise, die Stromproduzenten am Markt erzielen können. Hinzu kommt, dass Steinkohlekraftwerke, die traditionell einen hohen Einfluss auf die Strompreisbildung haben, ihren Strom zu sehr günstigen Konditionen anbieten können. Aufgrund dieser Faktoren liegen die aktuellen Notierungen am deutschen Stromgroßhandelsmarkt weit unter dem Niveau, das sie noch vor einigen Jahren hatten. Auch gegenüber 2015 haben sie sich verringert, wenn auch nur leicht. Für Strom aus unseren deutschen Braunkohle- und Kernkraftwerken erzielen wir durchschnittlich deutlich niedrigere Erträge als 2015. Bei unseren Steinkohle-, vor allem aber unseren Gaskraftwerken standen den strompreisbedingten Erlöseinbußen Entlastungen infolge niedrigerer Brennstoffkosten gegenüber. Daher kamen Gaskraftwerke stärker zum Einsatz. Ihr Einsatz wird von vielen Stakeholdern begrüßt, weil sie besonders flexibel eingesetzt werden können und im Vergleich zu Kohlekraftwerken weniger CO₂ pro erzeugter Menge Strom ausstoßen. Weitergehende Informationen finden sich im ► [RWE-Geschäftsbericht 2016](#), Seite 26. RWE hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um als einer der größten europäischen Energieversorger weiterhin wettbewerbsfähig am Markt bestehen zu können. Dazu gehören umfangreiche Aktivitäten zur Kostensenkung und eine strategische Neuorientierung mit einem stärkeren Fokus auf neue Geschäftsmodelle, um unseren Kunden innovative Lösungen anbieten zu können.

Im Jahr 2016 erfolgte der Aufbau der innogy SE, in der die Unternehmensbereiche Erneuerbare Energien, Netz & Infrastruktur und Vertrieb gebündelt wurden. Mit dem Umbau ist unter dem Dach der RWE AG ein zukunftsfähiges Unternehmen mit einem klaren strategischen Fokus und größerem finanziellen Spielraum entstanden. Die neue Tochtergesellschaft, die als Finanzbeteiligung geführt wird, wird mit dem zusätzlichen Kapital verstärkt in erneuerbare Energien und in

die Trends der Energiewelt von morgen investieren. Vom Erfolg der innogy wird auch die RWE AG als Mehrheitsaktionärin profitieren.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

RWE hat mit der neuen Unternehmensstruktur die Basis gelegt, die Finanzkraft zu stärken und den Konzern leistungs- und wettbewerbsfähiger zu machen. Um langfristig erfolgreich zu sein, benötigen wir aber auch die Akzeptanz der Gesellschaft – angefangen bei der Politik über die Verbände und Arbeitnehmer bis hin zu Naturschutzorganisationen.

Wirtschaftliche Leistung und Wertschöpfung für unsere Aktionäre

In unserer Wertschöpfungsrechnung weisen wir transparent aus, wie wir den erwirtschafteten Wert auf die einzelnen Anspruchsgruppen verteilen, ► siehe [G4-EC1](#), Seite 27.

In einem sich konsolidierenden Markt wird die RWE AG das eigene Portfolio weiter optimieren. Dazu werden wir Optionen für den Zubau dezentraler Erzeugungsanlagen zum Beispiel von Kundenkraftwerken nutzen. Im Fokus stehen aber auch andere Erzeugungs-, Speicher- und Flexibilitätslösungen, die vorrangig im regulierten Geschäft neue Erlösmöglichkeiten erschließen und die Chancen einer zunehmenden Elektrifizierung nutzen sollen.

Darüber hinaus bietet ► [RWE Technology International \(RWE TI\)](#) als Projektmanagement- und Engineering-Gesellschaft der RWE unabhängige Dienstleistungen in den Bereichen Bergbau, Thermische Kraftwerke, Erneuerbare Energien und Infrastruktur an. Schwerpunkte der Angebote sind dabei Consulting, Engineering, Training und Sicherheit bei Planung, Bau, Betrieb und Rückbau von industriellen Projekten. Weiterhin gehört es zum Portfolio der RWE TI, die traditionelle Energieerzeugung zu optimieren und zu modernisieren und neue Technologielösungen wie Energiespeicher zu realisieren. Dabei nutzt sie das vielfältige Expertenwissen aus dem RWE-Konzern.

Innovationen vorantreiben

Die Energiewirtschaft benötigt dringender als andere Branchen Innovationen. Die Geschäftsmodelle und -prozesse der Vergangenheit verlieren vielfach an Ertragskraft und müssen durch neue Ideen angepasst oder zum Teil sogar ersetzt werden, ► siehe [Aspekt: Forschung und Entwicklung – Managementansatz](#), Seite 34.



Neben dem übergeordneten Konzernumbau treibt das Thema Innovationen auch die Erneuerung der Denk- und Arbeitsansätze in der RWE-Organisation. Der Kulturwandel wurde 2016 unter anderem durch die Fortführung der folgenden Projekte unterstützt:

- Das Programm New Way of Working (NWoW) steht für eine neue Denk- und Arbeitsweise, ► siehe Aspekt: Beschäftigung – Managementansatz, Seite 52. Mit dem Projekt stärken wir die Leistungs- und Kundenorientie-

rung unserer Mitarbeiter und beteiligen sie mehr denn je an Entscheidungsprozessen. Gleichzeitig sorgen wir für eine effizientere Zusammenarbeit innerhalb des gesamten Konzerns.

- Next Level Leadership (NLL) ist ein Programm für unsere Topmanager, um sie zu befähigen, die Transformation von RWE erfolgreich zu bewältigen.
- Deliver Breakthrough Performance (DBP) dient der Realisierung konzernübergreifender Projekte und einem einheitlichen Veränderungs- und Führungsverständnis.

G4-EC1 Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert

Wertschöpfung Konzern in Mio. €	Gesamt 2016	Gesamt 2015
Gesamt	5.329	11.391
an die Mitarbeiter (Löhne, Gehälter, Sozialabgaben)	4.777	4.803
an den Staat (Steuern und Abgaben) ¹	1.920	2.845
an Darlehensgeber	4.111	3.454
an andere Gesellschafter	226	454
Nettoergebnis	-5.710	-170
Anteil Nettoergebnis an RWE-Aktionäre ²	5	5

1 Es werden nur die gezahlten Steuern einbezogen, nicht der Steueraufwand.

2 Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2016 der RWE AG, vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung am 27. April 2017.

Spenden und Sponsoring Konzern in Mio. €	Gesamt 2016	Gesamt 2015
Spenden	2,2	3,5
Sponsoring	13,1	5,7

In diesem Jahr ist es uns gelungen, ein großes Sponsoring in den Niederlanden mit dem PSV Eindhoven abzuschließen. Insbesondere dadurch, aber auch aufgrund vielfältiger

anderer Aktivitäten hat sich das Sponsoringvolumen deutlich gegenüber dem Vorjahr erhöht.

G4-EC2 Durch den Klimawandel bedingte finanzielle Folgen und andere Risiken und Chancen für die Aktivitäten der Organisation



Der Klimaschutz war auch 2016 eines der zentralen politischen Themen und ist auch für RWE bestimmend. Schlüsselfaktoren in unserem Geschäft sind der fortschreitende Ausbau der erneuerbaren Energien, steigende Klimaschutzanforderungen und die Digitalisierung. Neben den notwendigen Anpassungen in unserem Kraftwerksportfolio sehen wir beim Thema Klimaschutz auch unternehmerische Chancen für uns, die wir nutzen wollen: Unser konventioneller Kraftwerkspark wird mit modernen und flexiblen Kraftwerken

die Sicherheit der Stromversorgung gewährleisten, innogy wird die Stromerzeugung aus regenerativen Quellen weiter steigern und die Netzinfrastruktur technisch weiterentwickeln und ausbauen. Wir werden unseren Privat-, Gewerbe- und Industriekunden innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten, mit denen sie von den Möglichkeiten der Digitalisierung profitieren und Energie effizienter nutzen, selbst erzeugen und vermarkten können. Dabei kann innogy nach erfolgreichem Börsendebüt auf zusätzliche Investitions-



mittel zurückgreifen. Unsere Handelstochter RWE Supply & Trading hat ihr bestehendes Angebot für industrielle Großkunden und Weiterverteiler erweitert. Über reine Energielieferungen hinaus bietet sie ihren Großkunden unter anderem ► [spezialisierte Angebote zur Portfolio- oder Anlagenoptimierung und -flexibilisierung](#) an. In Ergänzung bauen und betreiben ► [RWE Technology](#) und ► [RWE Generation](#) im Kundenauftrag Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung und Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien oder betreiben und warten die bestehenden Erzeugungsanlagen der Kunden. Auch für diese Anlagen bietet RWE Supply & Trading ihre Dienstleistungen an.

Auswirkungen im Zusammenhang mit dem Risiko oder der Chance

Wir unterstützen die ambitionierten politischen Ziele zum Klimaschutz, zum Ausbau der erneuerbaren Energien und zur Verbesserung der Energieeffizienz. Genauso greifen wir die enormen Herausforderungen auf, die durch diese Zielsetzungen für uns in puncto Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft und finanzieller Stärke entstehen.

Finanzielle Folgen des Risikos oder der Chance vor der Ergreifung von Maßnahmen

Wir haben bereits eine Fülle von Maßnahmen ergriffen, um unsere Prozesse noch effizienter, unsere Organisation noch schlagkräftiger und unsere Unternehmenskultur noch leistungsorientierter zu machen. Finanzielle Risiken, die mit dem Emissionshandel verbunden sind, werden in unserem Risikomanagement abgebildet. Diese Risiken reduzieren wir durch den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte. Dazu werden zum Zeitpunkt des Verkaufs einer bestimmten Strommenge auf dem Terminmarkt entsprechend Brennstoffmengen und Emissionszertifikate abgesichert.

Der Vorstand befasst sich in Regelprozessen mit den finanziellen Risiken und Chancen, die mit dem Klimawandel verbunden sind. Die quantifizierten Ergebnisse werden jedoch aus Wettbewerbsgründen nicht veröffentlicht.

G4-EC3 Deckung der Verpflichtungen der Organisation aus dem leistungsorientierten Pensionsplan

Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland umfasst beitragsorientierte und leistungsorientierte Versorgungssysteme. In den verschiedenen Ländern, in denen wir tätig sind, gibt es unterschiedliche betriebliche Altersvorsorgesysteme.

Weitere Informationen hierzu sowie zur betrieblichen Altersvorsorge für Mitarbeiter außerhalb von Deutschland sind im Geschäftsbericht 2016 auf den Seiten 130 bis 134 festgehalten.

G4-EC4 Finanzielle Unterstützung seitens der Regierung



Im Rahmen ihres operativen Geschäfts erhält RWE keinerlei finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand. Ebenso finanzieren wir sämtliche Investitionen aus eigenen Mitteln. Für Vorhaben in ► [Forschung und Entwicklung \(F&E\)](#) erhalten wir hingegen auch finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand. Auskunft über F&E-Projekte mit EU-Förderung gibt beispielsweise das EU-Transparenzregister. Darüber hinaus erhalten wir für landwirtschaftliche Betriebsflächen im

Zuge der zeitlich begrenzten Zwischenbewirtschaftung für Wiedernutzbarmachung ehemaliger Tagebauflächen Agrarprämien der EU. 2015 lagen diese bei 420.501,73 €. Der Wert für 2016 lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Der Staat hält keine Anteile an RWE. Unser größter Einzelaktionär ist die RWEB GmbH, in der ein Großteil der kommunalen Anteile gebündelt ist.

ASPEKT: INDIREKTE WIRTSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

Die Herausforderungen der Energiewende können nur auf gesamtgesellschaftlicher Ebene gelöst werden. Wir wollen dabei der glaubwürdige Partner sein und das Vertrauen in unser Unternehmen sowohl in unserem regionalen und lokalen Umfeld als auch in der Gesellschaft insgesamt stärken. Mit der sicheren Versorgung mit Strom und Gas zu jeder Zeit, der Bereitstellung von Arbeitsplätzen sowie der Vergabe von Aufträgen an lokale Unternehmen leisten wir einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wirtschaft. Gesellschaftliche Entwicklungen fördern wir durch Initiativen im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich durch das freiwillige Engagement von RWE-Mitarbeitern sowie durch finanzielle Unterstützung.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Regelkonforme Mittelverwendung

Wir wollen die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, wirkungsvoll und entsprechend unseren Compliance-Vorgaben einsetzen. In unserer konzernweit gültigen Richtlinie zu Spenden und Sponsoring haben wir die Regeln dafür festgelegt. Nach unseren Richtlinien relevante Zuwendungen an Amtsträger, Spenden- und Sponsoringmaßnahmen sowie Berater- und Vermittlerverträge werden in einem konzernweiten Register dokumentiert. Zu Spenden und Sponsoring

► siehe G4-EC1, Seite 27.

Förderung des Corporate-Volunteering

► Siehe G4-EC8, Seite 30.

Bildungsförderung zu Energie- und Technikthemen

Unter dem Motto „Bildung mit Energie“ wollen wir junge Menschen für Energie- und Technikthemen begeistern und mit ihnen die Energieversorgung der Zukunft diskutieren. Mit der ► [Initiative 3maE \(Energie erforschen, entdecken und erleben\)](#) bündeln wir die Bildungsangebote aller



RWE-Gesellschaften in Deutschland. Für Zahlen zu 3maE

► siehe G4-SO1, Seite 63.

innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft als zivilgesellschaftlicher Akteur

Seit dem 1. September 2016 firmiert die RWE Stiftung neu als ► [innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft gGmbH](#). Die innogy Stiftung unterstützt Projekte, Kooperationen und Förderungen, die sich auf das Thema Energiewende im Kontext von Region, Digitalisierung sowie Bildung fokussieren. In ihren Jahresberichten gibt sie regelmäßig transparent Auskunft über Projekte, Erfolge und Finanzen.



Begleitung des Strukturwandels in den Tagebaugebieten

Mit der Erschließung von Bau- und Gewerbeflächen sowie dem Ausbau von Forschungs- und Freizeiteinrichtungen kann in den Tagebaugebieten auch ein Beitrag zu einem breiten Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen in anderen Unternehmen und damit zur langfristigen Zukunftsvorsorge geleistet werden. Unser Ziel ist es, auch nach dem Ende des Tagebaus verlässlicher Partner der Menschen und der Kommunen in der Region zu bleiben. Wir gestalten daher den Strukturwandel gemeinsam mit der Region, indem wir auch Initiativen unterstützen, die die wirtschaftliche und strukturelle Entwicklung der Regionen vorantreiben. Dazu zählen die ► [Innovationsregion Rheinisches Revier \(IRR\)](#) und interkommunale Kooperationen, wie zum Beispiel die ► [Indeland Entwicklungsgesellschaft](#) oder der Zweckverband Terra Nova. Unser Beitrag reicht dabei von der fachlichen und finanziellen Unterstützung über die Mitarbeit an Masterplänen und einzelnen Projekten bis zur Forschung in Zukunftsfeldern. Wir sind beispielsweise beteiligt an Projekten zur Sicherung des Energiestandorts Weisweiler, zur Strukturvielfalt auf Ackerflächen sowie der kommunalen Flächensicherung für den Ausbau der Erholungs- und Freizeitangebote am künftigen Restsee Inden.



G4-EC7 Entwicklung und Auswirkung von Infrastrukturinvestitionen und geförderten Dienstleistungen



Als Betreiber von Energieinfrastrukturen helfen wir in den Ländern, in denen wir tätig sind, Energiearmut zu begegnen – vor allem dort, wo Staat und Zivilgesellschaft keine ausreichende Unterstützung bereitstellen. Entsprechende Aktivitä-

ten führen wir in Regionen durch, in denen innogy im Privatkundengeschäft tätig ist. Details ► [siehe im innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) im Aspekt: Zugang – Managementansatz, Seite 97.





G4-EC8 Art und Umfang erheblicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen



Unter dem Dach des konzernweiten ► **Corporate-Volunteering-Programms Companius** (inklusive Aktiv vor Ort) fördern wir das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter. Zielgerichtete Formate helfen uns, Mitarbeiter in das für sie passende Ehrenamt zu bringen. Insgesamt stellten im Jahr 2016 mehr als 1.750 Mitarbeiter ihre Hilfe für rund 1.000 Projekte zur Verfügung. Die Fördersumme im Berichtszeitraum betrug rund 1,8 Mio. €.

Die Anzahl der ehrenamtlichen Teamprojekte in unserem Companius-Programm TeamAktiv ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Im Jahr 2016 haben sich wieder mehr als 1.060 Mitarbeiter in 106 Teamprojekten engagiert. Zudem kombiniert das Format AZUBI@WORK meets Companius die Kompetenzerweiterung von Auszubildenden bei RWE mit ehrenamtlichem Engagement.

Für Angaben zur Bildungsförderung und zu Companius-Projekten im Bereich Flüchtlingshilfe ► siehe G4-SO1, Seite 63.

ASPEKT: BESCHAFFUNG – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

Unternehmen wie RWE werden von ihren Stakeholdern aufgefordert, durch ihre Einkaufspolitik Einfluss auf ihre Zulieferer zu nehmen. Nachhaltigkeit in der Lieferkette wird zunehmend Voraussetzung, um an Ausschreibungen im Bereich Industriekunden teilnehmen zu können und bei der öffentlichen Beschaffung berücksichtigt zu werden. International verbindliche Standards für Umweltschutz, Menschenrechte, Arbeitssicherheit sowie die Bekämpfung von Korruption gibt es jedoch kaum.

Wesentliche Bestandteile unserer Wertschöpfung sind die Beschaffung von Steinkohle und Erdgas wie auch Biomasse sowie der Handel mit Brennstoffen. Internationale Großhandelsmärkte, auf denen Rohstoffe als standardisierte Produkte mit definierten Qualitätsmerkmalen gehandelt werden, sind dabei die wichtigste Bezugsquelle. An diesen Märkten wechseln Rohstoffe nach ihrem Angebot durch den Produzenten oft noch mehrmals den Eigentümer. Meist ist uns nur der direkte Vorbesitzer, nicht aber die genaue geografische Herkunft des Rohstoffs bekannt. Es bestehen somit nur bedingt direkte Lieferbeziehungen zwischen RWE und den Produzenten. Auch wenn für uns Umwelt- und Sozialverträglichkeit in der Produktion eine wichtige Rolle spielt, haben wir deshalb an dieser Stelle kaum Möglichkeiten, unmittelbar auf die Produktionsbedingungen Einfluss zu nehmen.

Das Beschaffungsvolumen für Energieträger lag im Jahr 2016 bei rund 7,6 Mrd. €. Neben fossilen Energieträgern setzt RWE zukünftig auch wieder verstärkt Biomasse als Brennstoff ein, beispielsweise Holzpellets in reinen Biomassekraftwerken oder in der Mitverbrennung. Um Biomasse als

nachhaltige Alternative zu fossilen Brennstoffen etablieren zu können, müssen auch hier umwelt- und sozialverträgliche Anbau- und Produktionsmethoden gewährleistet sein. Entsprechende Auflagen finden sich in der jeweils nationalen Gesetzgebung. In den Niederlanden sind sie im Pakt Biomasse festgelegt, den RWE und andere Energieerzeuger mit einigen Nichtregierungsorganisationen abgeschlossen haben.

Für den Geschäftsbetrieb, die Wartung und den Neubau sowie Rückbau unserer Anlagen beschaffen wir außerdem Waren, Dienstleistungen und Anlagenkomponenten. Dafür sind in unserem Lieferantenportfolio rund 26.000 Lieferanten registriert. Davon sind etwa 380 Lieferanten strategisch relevant. Mit ihnen allen stehen wir in regelmäßigem und engem Austausch. Das Einkaufsvolumen für Waren, Dienstleistungen und Anlagenkomponenten für den RWE-Konzern (inklusive innogy) lag im Jahr 2016 bei etwa 6,1 Mrd. €. Auch hier erwarten unsere Stakeholder, dass Umwelt-, Arbeitssicherheits- und Energieeffizienzgesichtspunkte in der Beschaffung grundsätzlich eine Rolle spielen.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Überprüfung von Handelspartnern auf den Großhandelsmärkten

In der Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten wollen wir auf Einhaltung und Förderung internationaler Umwelt- und Sozialstandards achten. So fordern es unser ► **Verhaltenskodex** und unsere Verhaltensgrundsätze. Bevor wir mit ihnen Geschäftsbeziehungen aufnehmen, überprüfen wir alle potenziellen Handelspartner. Das geschieht in einem standardisierten und mehrstufigen Prozess. Wir prüfen anhand internationaler Datenbanken und Informationssysteme,





ob Hinweise auf ein mögliches Fehlverhalten vorliegen. Seit 2014 stehen uns dabei auch die Informationen der ► **Initiative Bettercoal** zur Verfügung. Alle unsere Handelspartner werden auf diese Weise überprüft. Dabei schwankt die Anzahl unserer zugelassenen Handelspartner und liegt in der Regel bei mehr als 1.000.

Förderung von Standards in der Steinkohlelieferkette

Kooperationen mit anderen Energieunternehmen sind unverzichtbar, um Forderungen nach nachhaltigen Produktions- und Transportbedingungen angesichts zumeist fehlender direkter Lieferbeziehungen mehr Nachdruck zu verleihen. Darum haben wir 2012 gemeinsam mit weiteren großen Steinkohleabnehmern die Initiative Bettercoal gegründet. Über eine zentrale Datenbank stellt Bettercoal seinen Mitgliedsunternehmen die Ergebnisse von Audits und Selbsteinschätzungen von Kohleproduzenten zur Verfügung. An jedes Audit und jede Selbsteinschätzung schließt sich ein verbindlicher Verbesserungsprozess an, der auf den gefundenen Mängeln aufsetzt. Die Namen der Produzenten, für die eine Selbstauskunft oder ein Vor-Ort-Audit vorliegt, werden regelmäßig auf der Website von Bettercoal aufgelistet – vorausgesetzt die Minen stimmen der Veröffentlichung zu. Im Juni 2016 veröffentlichte Bettercoal seinen zweiten Jahresbericht. Ende 2016 konnten für 26 Minen ausführliche Selbstauskünfte sowie die Ergebnisse von sechs Vor-Ort-Audits und einem Wiederholungsaudit im Rahmen des vereinbarten Verbesserungsprozesses in der Bettercoal-Datenbank verzeichnet werden. Damit liegen Informationen aus den wesentlichen potenziellen Lieferländern für Europa vor.

Steinkohle nach Lieferländern Anteil in %

	2016	2015
Deutschland	19,0	13,5
Großbritannien	15,7	16,3
Kolumbien	16,8	19,8
Polen	0,8	3,4
Russland	31,0	25,1
Südafrika	3,9	8,2
USA	11,2	9,8
Sonstige	1,6	3,8

Ziel von Bettercoal ist es, in allen wichtigen Produktionsländern Verbesserungen auf den Weg zu bringen und die Kohleproduktion weltweit auf akzeptable Umwelt- und Sozialstandards zu heben.

Vertreter von RWE kommen darüber hinaus unabhängig von konkreten Lieferbeziehungen mit Vertretern von Kohleproduzenten zusammen, um Verbesserungen anzuregen und Hilfe anzubieten. So haben wir uns im Mai 2016 gemeinsam mit Gewerkschaftern der FNV, einer der größten niederländischen Gewerkschaften, mit Vertretern der Kohleproduzenten, kolumbianischen Gewerkschaftern und Regierungsvertretern getroffen. Im November nahmen wir an einem vergleichbaren Besuch in Südafrika teil.

In den Niederlanden wurde ein Beschwerdemechanismus für Vorfälle in der Kohlelieferkette eingerichtet. Ansprechpartner hierfür ist die Nationale Kontaktstelle der OECD in Den Haag. In den Jahren 2015 und 2016 wurden dort keine Beschwerden eingereicht.

Beschaffung zertifizierter Biomasse

Zertifikate garantieren, dass bei den von uns importierten Holzpellets Nachhaltigkeitsaspekte in der gesamten Lieferkette eingehalten werden. Dazu nutzen wir den neuen Industriestandard des ► **Sustainable Biomass Partnership (SBP)**. RWE ist seit ihrer Gründung in der SBP-Initiative engagiert. Bisher haben Großbritannien und Dänemark den SBP-Standard als konform mit den nationalen Nachhaltigkeitskriterien anerkannt. Auf allen Stufen der Lieferkette verwenden wir auch die Zertifikate des ► **Forest Stewardship Council (FSC)** und des ► **Program for the Endorsement of Forest Certification (PEFC)**. Die gesamte über unser Handelshaus RWE Supply & Trading gehandelte Biomasse konnte derartige Zertifikate aufweisen. Dabei sind die Pellets nach unterschiedlichen Standards zertifiziert, jedoch jeweils immer mindestens nach einem.

RWE hat gemeinsam mit anderen Energieversorgern, Pelletlieferanten und Zertifizierungsorganisationen an einem von der niederländischen Regierung initiierten Praxistest des niederländischen Nachhaltigkeitsprotokolls für Biomasse teilgenommen. Das Protokoll, das von der niederländischen Regierung gemeinsam mit Energieunternehmen und Nichtregierungsorganisationen entwickelt wurde, hat sich in dem Test bewährt und soll 2017 Gesetz werden.

Verhaltenskodex als Bestandteil aller Vertragsbeziehungen

Bei der Beschaffung von Waren, Dienstleistungen und Anlagenkomponenten, die über den Konzerneinkauf erfolgt, sollen alle Lieferanten von RWE die relevanten internationalen Umwelt-, Sozial- und Compliancestandards – und, wo erforderlich, weitere detaillierte Anforderungen – kennen





und berücksichtigen. In unsere Kaufentscheidungen beziehen wir somit Informationen über die Einhaltung von Nachhaltigkeitsanforderungen bei den Lieferanten mit ein. Basis dieser Anforderungen sind die zehn Prinzipien des ► [UN Global Compact \(UNGC\)](#), unser ► [Verhaltenskodex](#) und weitere detaillierte Richtlinien.

Unseren Verhaltenskodex und die Prinzipien des UNGC können wir bei direkten Geschäftsbeziehungen als Bestandteil des jeweiligen Vertrags hinterlegen. Damit vermitteln wir unseren Lieferanten und Dienstleistern eine klare Erwartungshaltung.

Im Rahmen einer Erstüberprüfung potenzieller Lieferanten erheben wir in einer Selbstauskunft unter anderem Informa-

tionen zu den Themen Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Compliance.

Mit strategischen Lieferanten stehen wir in regelmäßigem und engem Austausch. Unser Lieferantenmanagement ist konzernweit und analog auch für die innogy ein wesentlicher Baustein innerhalb des strategischen Beschaffungsprozesses. Es umfasst Lieferantenauswahl, -bewertung, -klassifizierung und -entwicklung. Dabei berücksichtigen wir immer auch die Sichtweise der Lieferanten. Bei Problemen im Rahmen der Geschäftsbeziehung gehen wir auf unsere Lieferanten zu und erarbeiten mit ihnen gemeinsam Verbesserungen. Wir erfassen regelmäßig den Anteil des Einkaufsvolumens, bei dem die Anforderungen unseres Verhaltenskodex Bestandteil der Vertragsbeziehung sind. Im Berichtsjahr lag der Abdeckungsgrad bei 99,7 %.

G4-EC9 Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten an Hauptgeschäftsstandorten

Der wesentliche Anteil unserer Beschaffung erfolgt bei Lieferanten an den Hauptgeschäftsstandorten beziehungsweise aus den jeweiligen Ländern und Regionen. Ungefähr 95 % der Beschaffung durch den Konzerneinkauf erfolgt direkt in der jeweiligen Region. Aus Gründen der Steigerung des Wettbewerbs werden alle Investitionsvorhaben und Beschaf-

fungsvorgänge neutral formuliert ausgeschrieben und international am Markt platziert. Kriterien der Nachhaltigkeit, Arbeitssicherheit, Energieeffizienz und Umweltstandards werden in der Nutzwertanalyse, der wir unsere Lieferanten dabei unterziehen, besonders berücksichtigt.

ASPEKT: VERFÜGBARKEIT UND ZUVERLÄSSIGKEIT – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

Die Versorgung mit Strom ist eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Funktionsfähigkeit unserer Volkswirtschaft. Wir wollen unseren Kunden eine jederzeit sichere und kostengünstige Versorgung mit Strom und Gas gewährleisten. Hierzu leisten wir mit unseren Kraftwerken einen zentralen Beitrag. Dieser wird umso wichtiger, je schwankender die Einspeisung regenerativer Energie in das Stromnetz erfolgt. Der Ausbau und die Integration erneuerbarer Energien und dezentraler Erzeugungseinheiten stellen immer höhere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Verteilnetze und an die konventionellen Kraftwerke. Unsere Kraftwerke helfen, die bestehenden Schwankungen auszugleichen und das für eine stabile Stromversorgung jederzeit erforderliche physikalische Gleichgewicht zwischen Einspeisung und Verbrauch zu erhalten. RWE publiziert umfangreiche und zeitnahe Daten zur Stromerzeugung in seinem Kraftwerkspark online unter ► www.rwetransparent.com sowie auf ► www.eex-transparency.com.



Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Versorgungssicherheit ermöglichen

Konventionelle Kraftwerke werden trotz des weiteren Ausbaus der erneuerbaren Energien für eine sichere und zuverlässige Stromversorgung weiterhin gebraucht. Aufgrund der volatilen Einspeisung durch Wind- und Solarstromanlagen könnten ohne sie regelmäßig Versorgungslücken entstehen. Die konventionellen RWE-Kraftwerke sind auf diese Aufgabe vorbereitet und tragen daher maßgeblich zur Versorgungssicherheit bei. Auch für den äußerst seltenen Fall eines Blackouts verfügen wir über Kraftwerkskapazitäten, die in der Lage sind, den Wiederaufbau der Netzsysteme zu unterstützen – zum Beispiel in der Braunkohle mit sogenannten Versorgungsinseln aus Kraftwerken und Tagebauen oder mit Kraftwerken, die über eine eigene Energieversorgung starten. Die für den sicheren Betrieb unserer Kraftwerke notwendigen Energieträger standen 2016 durchgehend zur Verfügung.

2016 hat der deutsche Gesetzgeber ein Gesetz zur befristeten Sicherheitsbereitschaft und anschließenden Stilllegung von insgesamt acht Braunkohlekraftwerksblöcken mit zusammen 2,7 GW Leistung verabschiedet. Die Kraftwerke sollen schrittweise aus dem Markt genommen werden und dann für jeweils vier Jahre zur Absicherung der Stromversorgung zur Verfügung stehen. Die Betreiber der stillzulegenden Braunkohlekraftwerksblöcke sollen mit der Sicherheitsbereitschaft zur Schließung der identifizierten Lücke bei der Erreichung des deutschen Treibhausgasminderungsziels für 2020 mit einer zusätzlichen Minderung von 12,5 Mio. Tonnen CO₂ netto beitragen. RWE Generation ist mit fünf Blöcken mit insgesamt ungefähr 1,5 GW Erzeugungsleistung beteiligt. Dabei handelt es sich um jeweils zwei Blöcke in Frimmersdorf (1. Oktober 2017) und Niederaußem (1. Oktober 2018) sowie einen Block in Neurath (1. Oktober 2019). Die Vorhal-

tung der Kraftwerksblöcke über vier Jahre in der Sicherheitsbereitschaft wird vergütet. Die Verhandlungen zur Höhe der Vergütung erfolgen mit der Bundesnetzagentur.

Energieverteilung sicherstellen

Die Integration von erneuerbaren Energien braucht neu dimensionierte Energieverteilnetze und eine dynamischere Laststeuerung. Dafür hat sich innogy zum Ziel gesetzt, die Netzausfallzeiten trotz erhöhter technischer Anforderungen weiterhin auf niedrigem Niveau zu halten. Die Anzahl der Minuten pro Jahr und Kunde, in denen Netzausfälle auftreten, dient uns im Bereich Versorgungssicherheit als Leistungskennzahl. Informationen zum System Average Interruption Duration Index (SAIDI) ► siehe EU29 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 99.



EU10 Geplante Erzeugungskapazität im Vergleich zur langfristig gesicherten Nachfrage



Die Entwicklung der am Netz befindlichen konventionellen Erzeugungskapazität bei ► RWE Generation ist abhängig von der Wettbewerbssituation am Großhandelsmarkt sowie von Entscheidungen des Gesetzgebers. Über die schrittweise Stilllegung unserer deutschen Kernkraftwerke gemäß dem Ausstiegsbeschluss der Bundesregierung und die Sicherheitsbereitschaft für die Braunkohlekraftwerke hinaus haben wir aus wirtschaftlichen Gründen die Stilllegung des Steinkohleblocks im Kraftwerk Gersteinwerk angekündigt. Die beiden Steinkohleblöcke im Kraftwerk Voerde werden zum Ende des ersten Quartals 2017 stillgelegt.

Als Neubauoption verfolgen wir weiterhin das Braunkohlekraftwerksprojekt BoAplus am Kraftwerksstandort Niederaußem, für das wir allerdings bei Inbetriebnahme alte Kraft-

werksblöcke stilllegen würden, sodass die Kapazität insgesamt sinken würde. ► Siehe Aspekt: Effizienz des Kraftwerksparks und der Verteilung – Managementansatz, Seite 37. Aktuell haben wir hierzu das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren eingeleitet. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen würden wir allerdings derzeit keine positive Bauentscheidung treffen.

Die langfristige Entwicklung der Nachfrage nach konventioneller Erzeugung und gesicherter Kraftwerksleistung ist unter anderem vom Ausbau der erneuerbaren Energien und deren volatiler Einspeisung sowie vom Ausbau von Netzen, Speichern und Lastmanagement abhängig. Auf ihren Ausbau und Einsatz haben wir keinen maßgeblichen Einfluss.

ASPEKT: NACHFRAGESTEUERUNG – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Der Abbau bestehender Hemmnisse bei der Ausschöpfung weiterer Flexibilitätspotenziale auf der Nachfrageseite im Strommarkt wird bereits seit 2014 sowohl auf europäischer als auch nationaler Ebene diskutiert. Die dafür notwendige intelligente Vernetzung von Verbrauchern gewinnt dabei zunehmend an Gewicht. Je größer die Volatilität der Erzeugung im Markt, vor allem durch den Ausbau der erneuerbaren Energien, desto höher ist der Bedarf an Flexibilitäten auf der Nachfrageseite. Diese Flexibilitäten müssen intelligent vernetzt und gesteuert werden. Dieses Verfahren wird als

Demand Response bezeichnet. Voraussetzung dafür ist, Verbraucher im Markt zu identifizieren, die bereit sind, ihren Verbrauch flexibel auf ein Preissignal hin zu steuern. Dazu müssen diese ihren Energieverbrauch entsprechend gestalten, indem sie beispielsweise ihre Produktionsmaschinen aktiv abschalten, drosseln oder zuschalten. Bei dieser Steuerung können wir unsere Kunden technisch unterstützen. Die entsprechenden Energiemengen stehen dann dem Markt bei Bedarf zur Verfügung oder werden bei Überangebot aus dem Markt genommen. Bei hohen Preisen auf dem Regenergiemarkt kann es sich für unsere Kunden lohnen, ihre

Flexibilitäten zu vermarkten. Demand Response hilft also dabei, die Stromkosten und den Leistungsbedarf des Kunden zu optimieren. Der Markt für Flexibilität ist ein zentrales Themenfeld für RWE. Hier bietet sich Wachstumspotenzial insbesondere bei Industriekunden.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Vermarktung von Flexibilitäten

Unsere Handelssparte verfügt über eine breite Produktpalette, die die Flexibilitätspotenziale bei Industrie- und Gewerbekunden im Rahmen der Energiewende heben kann. Dazu gehören:

- die Optimierung der Energiebeschaffung durch Prognosen hoher Güte und damit Reduzierung der Kosten für Ausgleichsenergie,
- die Optimierung der gebuchten Leistung und der Netznutzungsentgelte durch Last- und Erzeugungsmanagement sowie
- der Einsatz von Notstromaggregaten zur Netzstabilisierung.

Unsere Handelssparte bietet unseren Industriekunden und Weiterverteilern ein preisampelgestütztes Lastmanagement. Das heißt, dass durch eine zeitliche Verschiebung der Verbrauchslasten in günstigere Marktpreisphasen die Kosten für den Strombezug reduziert werden können. Das Modell eignet sich insbesondere für Unternehmen, die zeit- und leistungsflexible Verbraucher in ihren Produktionsprozessen einsetzen, die innerhalb eines Tages oder einer Woche

verschoben werden können. Erste Erfahrungen zeigen ein erhebliches Optimierungspotenzial, das wir im Rahmen von Value-Sharing-Modellen heben.

Unser ► [Flex2Market-Modell](#) eignet sich für Unternehmen, die über Produktionsflexibilitäten verfügen, die sie kurzfristig optimal nutzen möchten. Hierzu vermarkten wir diese Flexibilitäten im Intra-Day-Markt oder als Regelleistung im Sekundär- oder Minutenreservemarkt. Zudem bietet ► [RWE Supply & Trading](#) für Industriekunden und Weiterverteilern, die einen Teil ihres Energiebedarfs tages- oder stundenscharf an der Börse beschaffen wollen, eine elektronische Handelsplattform sowie automatische Handelsmechanismen an. Ferner übernimmt ► [RWE Supply & Trading](#) für unsere Kunden die Direktvermarktung von Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, die nach dem EEG gefördert werden.

Auch innogy bietet seinen Kunden Demand-Response-Produkte an. Dazu ► [siehe im innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) im Aspekt: Nachfrigesteuerung – Managementansatz, Seite 44. Darüber hinaus bietet innogy Produkte, die Privat- und Geschäftskunden beim Energiesparen helfen, beispielsweise Energiesparberatungen, Strom- und Wärmespeicher für Haushalte, aber auch Serviceangebote für das Management von Photovoltaik- und Windkraftanlagen. Mehr Informationen ► [siehe im innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) im Aspekt: Energie – Managementansatz, Seite 49 und Aspekt: Produkte und Dienstleistungen – Managementansatz, Seite 63. Das entsprechende Dienstleistungsangebot steht natürlich auch unseren Industriekunden zur Verfügung.

ASPEKT: FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

RWE treibt kontinuierlich Innovationen voran, um das Energiesystem der Zukunft mitzugestalten. Wir wollen die Transformation hin zu einer klimafreundlichen Stromversorgung mitgestalten und den Energiebedarf weiterhin zuverlässig, unterbrechungsfrei und kostengünstig decken. Nur kontinuierliche Innovationen, die an den Herausforderungen unseres Kerngeschäfts ansetzen und auf die bestmöglichen Lösungen für das Energiesystem der Zukunft abzielen, können uns dabei helfen.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Kontinuierliche Forschung und Entwicklung

Dazu werden die heute vor allem auf fortschrittliche und nachhaltige Anwendung ausgerichteten Technologie-

und Anlagenkonzepte in verschiedenen Forschungs- und Entwicklungsprogrammen weiterentwickelt. Hier greifen wir sowohl auf die Kompetenzen unserer Mitarbeiter als auch auf die Expertise unserer Partner an Hochschulen, Forschungseinrichtungen und in der Industrie zurück. Ein besonderes Anliegen dabei ist uns auch die Förderung der Ideen unserer Mitarbeiter. Mit unseren Projekten auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung decken wir eine große Zahl an Forschungsfeldern ab und melden kontinuierlich neue Patente an. 2016 haben bei RWE 380 Mitarbeiter in Voll- oder Teilzeit an rund 240 F&E-Projekten gearbeitet und 61 Erfindungen zum Patent angemeldet. RWE setzt zudem auf ein konzernweites Expertennetzwerk, das bestehende Technologiefelder laufend beobachtet und neue Entwicklungen erkennt und bewertet.

Details zu Forschung und Entwicklung bei innogy im innogy-Nachhaltigkeitsbericht im Aspekt: Forschung und Entwicklung – Managementansatz, Seite 45.

Flexibilität und Effizienz der konventionellen Anlagen erhöhen

Klimaschutz und der Betrieb konventioneller Kohle- und Gaskraftwerke stehen nicht grundsätzlich im Widerspruch. Ein ambitionierter Ausbau der erneuerbaren Energien kann vor allem in Deutschland mit dem bestehenden Beschluss zum Ausstieg aus der Kernenergie nur mit einem flexiblen fossilgefeuerten Kraftwerkspark realisiert werden, der die Versorgung zu jeder Zeit und bei allen Witterungsbedingungen sicherstellt. Um die Flexibilität unserer Kraftwerke weiter zu steigern, qualifizieren wir in mehreren Forschungsprojekten neue Werkstoffe sowie Verfahren für die Erkennung und Prognose des Werkstoffverhaltens unter wechselnder Beanspruchung. Damit werden wir noch häufigere und schnellere Laständerungen, häufigeres und schnelleres An- und Abfahren sowie eine geringere Mindestlast als heute ermöglichen können.

Darüber hinaus sind Emissionsminderung und Ressourcenschonung für uns eine ständige Aufgabe, um unsere Anla-

gen noch klimafreundlicher zu machen. Beispiele dafür sind Ansätze zur Effizienzsteigerung und Weiterentwicklung der Rauchgasentschwefelung, die Entwicklung von Maßnahmen zur Minderung der Quecksilberemissionen sowie die Entwicklung von Techniken zur Abtrennung und Nutzung von CO₂. So betreiben wir beispielsweise im Innovationszentrum in Niederaußem im Pilotmaßstab eine der effizientesten CO₂-Wäschen der Welt und kooperieren mit dem Forschungszentrum Jülich bei der Entwicklung von CO₂-Nutzungsmöglichkeiten.

Stoffliche Nutzung der Braunkohle ermöglichen

Die Auslastung der Braunkohlekraftwerke wird mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien mittelfristig abnehmen. Das bietet die Chance, den mengenmäßig wichtigsten heimischen Bodenschatz Braunkohle zur Produktion von Energieträgern oder Basischemikalien zu nutzen. Weil sie Kohlenstoff und Wasserstoff enthält, eignet sich die Braunkohle zur sogenannten stofflichen Nutzung, also zur Herstellung von Ausgangsstoffen für die Produktion von Kunststoffen, Farben, Klebern, Treibstoffen und zahlreichen weiteren chemischen Produkten.

ASPEKT: STILLLEGUNG VON KRAFTWERKEN – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Die Europäische Union strebt an, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2030 gegenüber dem Basisjahr 1990 um 40 % zu senken. Deutschland hat sich dieses Ziel bereits für 2020 gesetzt. Das Europäische Emissionshandelssystem ist dafür das zentrale Klimaschutzinstrument. Darüber hinaus werden auf nationaler Ebene Maßnahmen beschlossen, die sich auf unseren fossilen Kraftwerkspark auswirken. So wird beispielsweise in den Niederlanden über einen Kohleausstieg diskutiert. Derzeit sieht das Wirtschaftsministerium jedoch keinen Bedarf für eine vorzeitige Stilllegung von Kohlekraftwerken. Diese Einschätzung könnte sich ändern, wenn Ende 2017 die Evaluation der CO₂-Minderungsziele für 2020 zusätzliche Maßnahmen als notwendig erscheinen lassen sollte. Das weitere Vorgehen ist insofern noch offen. Großbritannien hingegen hat sich bereits auf einen Kohleausstieg bis 2025 festgelegt; zu entscheiden ist nur noch das Instrument.

In Deutschland wurde die sogenannte Sicherheitsbereitschaft beschlossen, in die bis 2019 2,7 GW Braunkohlekraftwerke überführt werden. Für vier Jahre werden diese Kraftwerke voraussichtlich nicht genutzt werden, es sei denn, dass

ein Versorgungsengpass auftritt. Darüber hinaus wurde im Rahmen des Klimaschutzplans 2050 ein Rückgang der Kohleverstromung angekündigt, ohne dass hierzu jedoch konkrete Maßnahmen oder Termine verankert wurden, ► siehe Managementansatz Aspekt: Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit, Seite 32.

Deutschland hat zudem in der Folge des schweren kerntechnischen Unfalls im Kraftwerk Fukushima-Daiichi in der japanischen Region Sendai entschieden, die Nutzung der Kernenergie für die Stromproduktion bis 2022 zu beenden.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Rückbau von Kraftwerken

Unser Handeln wird den politischen Entwicklungen gerecht. Wir nehmen ältere Kraftwerke vom Netz, schalten sie ab und sorgen für einen ordnungsgemäßen Rückbau gemäß nationalen Standards.

Die Laufzeit der Kernkraftwerke ist im Atomgesetz (AtG) festgelegt. Für RWE-Kernkraftwerke bedeutet dies die sukzessive Außerbetriebnahme bis zum Jahresende 2022. Im Einzelnen

betrifft das die Kraftwerke Gundremmingen Block B (31.12.2017), Gundremmingen Block C (31.12.2021) und das Kernkraftwerk Emsland (31.12.2022). Darüber hinaus wurden für die Kernkraftwerke Biblis A und B, die bereits 2011 außer Betrieb genommen wurden, Anträge auf Stilllegung und Abbau der Anlagen gestellt. Die Genehmigung erwarten wir im Frühjahr 2017. Parallel haben wir im Oktober 2016 mit der Errichtung eines Lagers zur Aufnahme der schwach- und mittelradioaktiven Abfälle aus Betrieb und Abbau begonnen.

Auch für den Reaktor Gundremmingen B haben wir einen ersten Antrag auf Abbau von Anlagenteilen gestellt, dessen Genehmigung wir Ende 2017 erwarten. Das Kernkraftwerk Mülheim-Kärlich ging bereits im Jahr 1988 außer Betrieb. Dort wurden die Anpassungen im Betrieb der Anlage an den Abbaufortschritt fortgeführt und weitere Teile des Primärkreises abgebaut. Zusätzlich liegt seit Februar 2017 die Genehmigung zum Abbruch des Kühlturms vor, mit den Abbrucharbeiten wird voraussichtlich im Mai begonnen. An allen Standorten informieren wir die Stakeholder kontinuierlich im Rahmen einer besonderen Transparenz-Initiative über die jeweiligen Schritte in den laufenden Verfahren.

Auch Kohlekraftwerke haben wir aus dem Betrieb genommen. In Deutschland sind das die Anlagen Westfalen C und D im Jahr 2015. Im Zuge des nationalen niederländischen Energieabkommens wurden fünf Kohlekraftwerke in den Niederlanden zum 31. Dezember 2015 abgeschaltet, darunter das von RWE betriebene Amer 8. Darüber hinaus haben wir in Großbritannien die Anlagen Tilbury und Dicot A sowie die Ölkraftwerke Fawley und Littlebrook vom Netz genommen und mit dem Rückbau begonnen. Damit erfüllen wir die Anforderungen aus der Großfeuerungsanlagenrichtlinie.

Nach Beendigung der vierjährigen Sicherheitsbereitschaft werden wir in Deutschland fünf Braunkohlekraftwerksblöcke endgültig stilllegen, ► siehe **Aspekt: Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit – Managementansatz**, Seite 32. Am Standort Frimmersdorf legen wir damit die letzten beiden dort betriebenen Braunkohleblöcke still. Vor diesem Hintergrund wurde dort bereits ein planerischer Austausch mit den umliegenden Kommunen sowie dem Rhein-Kreis Neuss über zukünftige Nutzungsmöglichkeiten der Flächen gestartet, um nachhaltige und strukturwirksame Nachfolgenutzungen für den Kraftwerksstandort Frimmersdorf zu entwickeln.

Rückstellungen sichern

Die RWE AG steht zu ihren Verpflichtungen im Rahmen der Abwicklung der Kernenergie. Wir haben dafür Rückstellungen gebildet, die auch im internationalen Vergleich sehr konservativ sind. Darin ist ein hohes Maß an Vorsorge gegen Kostensteigerungsrisiken enthalten.

Die Betreiber der Kernkraftwerke tragen die Kosten des Rückbaus vollständig. Sie sind gesetzlich verpflichtet, Rückstellungen für den Rückbau in ausreichender Höhe zu bilden. Wir weisen unsere Rückstellungen in ausreichender Höhe für den Rückbau auch im Geschäftsbericht 2016 Seite 134 bis 136 aus. Sie werden während des Betriebs der Anlagen gebildet und sind bei konservativer Betrachtungsweise angemessen bewertet. Sie umfassen die Kosten aller Schritte des Nachbetriebs, der Stilllegung, der Entsorgung der Brennelemente sowie der Entsorgung der radioaktiven Abfälle aus dem Betrieb bis zur Endlagerung sowie bis zum vollständigen Rückbau. Anhand laufender Verträge, Gutachten und Aussagen interner und externer Experten werden sie jährlich aktualisiert und von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Die Angemessenheit der Höhe der Kernenergie Rückstellungen wurde zudem im Rahmen des Stresstestgutachtens von Warth & Klein Grant Thornton bestätigt. Nach den bisherigen Erfahrungen schwanken die Kosten für Nachbetrieb und Rückbau eines Kernkraftwerks je nach Größe, Alter und Betriebsstunden der Anlagen zwischen 500 Mio. € und 1 Mrd. €.

Aus unserer Sicht ist die jetzt vom Gesetzgeber beschlossene Aufteilung der Verantwortung zwischen Unternehmen und Staat grundsätzlich nachvollziehbar. Das Gesetz folgt weitgehend den Empfehlungen, welche die von der Bundesregierung eingesetzte Kommission zur Überprüfung der Finanzierung des Kernenergieausstiegs (KFK) Ende April 2016 vorgelegt hat. Danach übernimmt der Bund die Abwicklung und Finanzierung der Zwischen- und Endlagerung radioaktiver Abfälle, während die Zuständigkeit für die Stilllegung und den Rückbau der Anlagen sowie die Verpackung der radioaktiven Abfälle bei den Unternehmen verbleibt. Die auf den Bund übergegangenen Aufgaben werden aus einem Fonds finanziert, der von den Kraftwerksbetreibern dotiert wird. Laut Gesetz müssen die Unternehmen einen Grundbetrag von insgesamt 17,4 Mrd. € entrichten. Gegen Zahlung eines Aufschlags in Höhe von 35,47% können sie sich von Haftungsrisiken aus etwaigen Kostensteigerungen befreien lassen. Daraus ergibt sich ein Gesamtbetrag für die Unternehmen von 23,6 Mrd. €. Den RWE-Anteil an Grundbetrag und Risikozuschlag veranschlagen wir auf ins-

gesamt 6,8 Mrd. €. Hohe Bedeutung hat für die Versorger, dass die Bundesregierung ihnen über das Gesetz hinaus auch vertraglichen Vertrauensschutz in Bezug auf zukünftige Gesetzesänderungen gewährt.

Auch für die Erfüllung künftiger bergbaulicher Verpflichtungen aus unseren Tagebauen verantwortet sich RWE in vollem Maße. Zur Absicherung der Wiedernutzbarmachung hat RWE bergbaubedingte Rückstellungen gebildet, unter anderem für die Rekultivierung und wasserwirtschaftliche Maßnahmen. Die Rückstellungen im Bergbau stellen in wesentlichen Bereichen ein sogenanntes rollierendes System dar: Rekultivierungen und wasserwirtschaftliche Vorsorge erfolgen zu großen Teilen bereits im laufenden Betrieb, sodass dafür auch fortlaufend Rückstellungen in Anspruch genommen werden. Gleichzeitig werden jährlich neue Rückstellungen für den fortschreitenden Abbau gebildet. Schließlich können

die vom Braunkohlebergbau zu übernehmenden Aufgaben zwar Jahrzehnte in Anspruch nehmen und über das Ende der Braunkohlegewinnung deutlich hinausgehen, sie sind aber zeitlich befristet.

Die bergbaubedingten Rückstellungen sind im Geschäftsbericht 2016 auf Seite 136 ausgewiesen. Zur Ermittlung der den Rückstellungen zugrunde liegenden erwarteten Kosten werden bestehende Verträge und Genehmigungsunterlagen herangezogen. Zudem bestehen umfassende Erfahrungswerte aus der Vergangenheit. Bereits im Rahmen der Bergbauplanungen werden darüber hinaus die zuständigen Landesbehörden intensiv, zum Beispiel in alle geologischen oder wasserwirtschaftlichen Fragen, eingebunden. Die Bergbehörde überprüft immer wiederkehrend gemäß gesetzlicher Vorgabe, ob es über die Rückstellungen hinaus eine Notwendigkeit zur finanziellen Absicherung gibt.

ASPEKT: EFFIZIENZ DES KRAFTWERKSPARKS UND DER VERTEILUNG – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

Um regulatorischen, ökonomischen und ökologischen Anforderungen zu entsprechen, erhöhen wir beständig die Effizienz unserer konventionellen Anlagen. Nur mit einer höheren Energieeffizienz lassen sich die europäischen Klimaschutzziele erreichen. Als Strom- und Wärmeproduzent können wir dazu in besonderem Maße beitragen, denn mit effizienteren Kraftwerken reduzieren wir unsere CO₂-Emissionen pro produzierter Einheit Strom oder Wärme und senken gleichzeitig den Ressourcenverbrauch. Auch im Verteilnetz ist Effizienzsteigerung ein zentrales Thema. Für Details ► [siehe im innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) im Aspekt: Effizienz des Kraftwerksparks und der Verteilung – Managementansatz, Seite 47.



Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung Effizienz der konventionellen Anlagen erhöhen

Energieeffizienz treiben wir sowohl in unserem Kraftwerkspark als auch bei anderen Unternehmensaktivitäten voran. Das ist wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll, denn durch höhere Nutzungsgrade reduzieren wir unsere Brennstoffkosten und unseren CO₂-Ausstoß pro umgewandelter Energieeinheit. Damit sparen wir auch Kosten für CO₂-Zertifikate.

Eine höhere Effizienz bei der Stromerzeugung erreichen wir vor allem durch die kontinuierliche Modernisierung unseres konventionellen Kraftwerksparks. So halten wir uns unter anderem die Option auf den Bau des neuen Braunkohlekraftwerks BoAplus am Standort Niederaußem offen, das mit

einem Wirkungsgrad von mehr als 45 % mehr als die gleichen Kapazitäten aus Altanlagen mit deutlich niedrigerem Wirkungsgrad ersetzen würde, ► [siehe EU10, Seite 33](#). Dadurch würden die CO₂-Emissionen um 3 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr gegenüber den Altanlagen zurückgehen. Effizienzsteigerungen werden wir darüber hinaus in Zukunft unter anderem durch den verstärkten Ersatz von Steinkohle durch Biomasse, ► [siehe Aspekt: Emissionen – Managementansatz, Seite 43](#), und die Außerbetriebnahme älterer Anlagen erreichen. Hinzu kommen die weitere Nutzung von Potenzialen aus Kraft-Wärme-Kopplung in unseren Anlagen und der Einsatz von aus Strom gewonnener Wärme zur Deckung des Eigenbedarfs.

Bereits seit 2008 überwachen wir den gesamtenergetischen Nutzungsgrad unserer konventionellen Anlagen. Das beinhaltet auf der Verbrauchsseite sowohl den Primärenergieeinsatz für die Stromerzeugung als auch den Fremdstrombezug für unseren Eigenbedarf. Dagegen steht auf der Produktionsseite der erzeugte Strom sowie Dampf- und Wärmeprodukte für unsere Kunden. Im Ergebnis ermöglicht uns die kontinuierliche Überwachung über unsere modernen Betriebssysteme sowohl ein schnelles Gegensteuern im Bedarfsfall als auch eine möglichst hohe Energieeffizienz der eingesetzten Primärenergieträger in allen Betriebszuständen der Anlagen. Darüber hinaus werden über die Analyse der Daten wertvolle Erkenntnisse für den Forschungs- und Entwicklungsbedarf gewonnen.

EU11 Durchschnittliche Erzeugungseffizienz von thermischen Kraftwerken nach Energieträger und Region



Energetischer Nutzungsgrad ¹ in %	2016	2015
Deutschland		
Braunkohle	36,6	36,3
Steinkohle	38,1	38,4
Gas	62,7	66,7
Müll	44,0	46,7
Großbritannien		
Steinkohle	37,0	37,4
Gas	55,9	55,9
Niederlande		
Steinkohle	45,4	44,8
Gas	64,0	66,5

¹ Kraftwerke in Ungarn und der Türkei sind nicht erfasst.

Mit 41,5% konnten wir den mittleren Nutzungsgrad unserer Kraftwerke gegenüber 2015 (40,2%) erhöhen. Aktuelle Marktbedingungen können hierbei die Fahrweise und damit die Effizienz des Kraftwerksparks sowohl positiv wie negativ

beeinflussen. Positiv wirkten sich im Berichtszeitraum ein wieder erhöhter Einsatz der Gaskraftwerke aus, negativ wiederum wirkt eine geringere Wärmeproduktion und ein verstärkter Teillastbetrieb.

EU12 Prozentsatz der Energieverluste bei der Übertragung und Verteilung

Bei den deutschen Verteilnetzbetreibern liegen die Verluste über alle Spannungsebenen hinweg zwischen rund 2,0% und 4,5%. Details für 2015 veröffentlicht zum Beispiel ► [Westnetz](#).



ÖKOLOGISCHE LEISTUNGSINDIKATOREN

ASPEKT: ENERGIE – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

Die Europäische Effizienzrichtlinie, die in unseren wesentlichen Märkten in nationales Recht umgesetzt wurde, verlangt von allen großen Unternehmen, entweder ein Energieaudit vorzunehmen oder ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 oder ein Umweltmanagementsystem nach EMAS einzuführen. In anderen europäischen Staaten gibt es vergleichbare gesetzliche Vorgaben.

Über die Einhaltung gesetzlicher und genehmigungsrechtlicher Vorgaben hinaus setzen wir wirtschaftliche Umweltschutz- und Energieeffizienzmaßnahmen um, die sich aus dem bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und dem Energieeinsatz in unseren Bürogebäuden, Fuhrparks, den Tagebauen, Kraftwerken und Veredelungsbetrieben ergeben. Ein sparsamer Einsatz von Energie ist auch ökonomisch sinnvoll.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Konzernweite Abdeckung Umweltmanagementsystem

Die strukturellen Anforderungen an das Management von Arbeits- und Gesundheitsschutz, Umwelt, Energie und weiteren Themen sind zu großen Teilen gleichartig. Deshalb bearbeiten wir sie aus Synergiegründen gemeinsam in einem integrierten Managementsystem.

Alle RWE-Gesellschaften sind gemäß ihren Richtlinien zum Umweltmanagement dazu verpflichtet, ein geeignetes Umweltmanagementsystem einzurichten, das den Anforderungen der internationalen Norm ISO 14001 entspricht. Jährliche Audits stellen die Einhaltung dieser Vorgabe sicher. In diesem Zusammenhang stärken wir auch das Energie- und Umweltbewusstsein unserer Mitarbeiter durch Schulungen und andere Informationen sowie im direkten Dialog. Dabei ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess ein wesentliches Ziel unserer Umwelt-Unternehmenspolitik. Durch Weiterentwicklung und Zertifizierung identifizieren, bewerten und realisieren wir systematisch Maßnahmen zur Verbesse-

rung der energiebezogenen Leistung und zum Schutz der Umwelt. Die prozentuale Abdeckung durch unser Umweltmanagementsystem dient uns als Steuerungskennzahl: Der Abdeckungsgrad des Umweltmanagements bezogen auf den Konzern betrug 2016 100 %. Davon waren 89 % extern zertifiziert.

Konzernweite Abdeckung Energieeffizienz-Audits oder Managementsysteme

Wir haben uns als Ziel gesetzt, konzernweit Energieeffizienz-Audits oder -Managementsysteme fristgerecht umzusetzen. Um die Energieeffizienz und den Umweltschutz nachhaltig zu verbessern sowie den Energieeinsatz und -verbrauch in den deutschen Betrieben zu reduzieren, hat das Segment Konventionelle Stromerzeugung bereits 2007 ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 aufgebaut und 2013 das Energiemanagementsystem nach ISO 50001 integriert. Beide Systeme wurden bis heute erfolgreich rezertifiziert. Zuletzt geschah dies 2016. Der Abdeckungsgrad mit zertifizierten Energiemanagementsystemen betrug für den RWE-Konzern 69 %.

Alle RWE-Gesellschaften mit mehr als 250 Mitarbeitern wurden 2015 durch einen externen Dienstleister zur Energieeffizienz auditiert. Damit haben wir die Vorgaben der in deutsches Recht umgesetzten Energieeffizienzrichtlinie der Europäischen Union fristgerecht erfüllt. Eine Ausnahme stellt das Steinkohlekraftwerk Eemshaven in den Niederlanden dar: Das Audit dort fand 2016 statt, da der kommerzielle Betrieb erst 2015 aufgenommen wurde. Dafür lag uns eine Sondergenehmigung vor. In Ungarn war die ELMŰ-ÉMÁSZ-Gruppe das erste Energieunternehmen, welches das ISO 50001-Zertifikat erhalten hat. In Deutschland wurde die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben durch das Managementsystem der konventionellen Stromerzeugung durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) in drei Stichproben ohne Beanstandung erfolgreich geprüft.

G4-EN3 Energieverbrauch innerhalb des Unternehmens



	Einheit	2016	2015
Primärenergieverbrauch ¹	Mio. GJ	1.478	1.467
Energieverbrauch der Anlagen	TWh	8,2	7,7
Energieverbrauch der Netze	TWh	8,6	8,5

1 Eingesetzte fossile Energieträger, ohne Biomasse.

ASPEKT: WASSER – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

Obwohl die Wasserversorgung in Deutschland eine der besten der Welt ist, sehen wir uns als Industriebetrieb zur Wassernutzung in unseren Anlagen in der Pflicht, verantwortungsvoll mit Wasser umzugehen. Das betrifft sowohl den Wassergebrauch als auch die Wasserbenutzung bei der Entnahme und der Einleitung von Wasser in Oberflächengewässer sowie in das Grundwasser. Hier erfüllen wir die gesetzlichen Vorgaben. Dies wird auch verstärkt von Investoren an uns sowie an andere Unternehmen herangetragen.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Für RWE ist eine ressourcenschonende Wassernutzung nicht nur bei der Versorgung unserer thermischen Kraftwerke mit Kühlwasser von Bedeutung. Auch die Entwässerung in unseren Tagebauen ist operativ notwendig und damit unvermeidbar. Diese Eingriffe versuchen wir so schonend wie möglich zu gestalten.

Verankerung von Umweltschutz in Geschäftsabläufen

► Siehe Aspekt: Emissionen – Managementansatz, Seite 43.

Konzernweite Abdeckung durch Umweltmanagement

► Siehe Aspekt: Energie – Managementansatz, Seite 39.

Einhaltung der Genehmigungsaufgaben

► Siehe Aspekt: Emissionen – Managementansatz, Seite 43.

Wasserrisiken minimieren

Zur fachlichen Unterstützung und Koordination der örtlichen Gewässerschutzbeauftragten sowie zur Beratung der Betriebsleiter hat der Vorstand Fachkoordinatoren für zahlreiche ökologische Themengebiete bestellt, darunter auch für den Gewässerschutz. Aktivitäten der RWE, die eine

Auswirkung auf Gewässer haben oder haben können, werden hinsichtlich ihrer Schnittstellen mit dem Gewässer erfasst und die Art der Auswirkung auf das Wasser ermittelt. Das betrifft in erster Linie Wasserentnahme oder Wassereinleitung einschließlich seiner Nutzung in unseren Kraftwerken. Auf der Basis von vorliegenden Genehmigungen, Grenzwerten und Gutachten sowie betrieblichen Ereignissen des Vorjahres erfassen wir die Auswirkungen der Umweltaspekte für Gewässer. Hinsichtlich ihrer Relevanz werden sie durch die internen Fachabteilungen sowie einen Expertenkreis aus Behörden, Verbänden und Gutachtern bewertet. Ihre Bewertung kann durch Betrachtung der Umweltauswirkungen hinsichtlich möglicher Schadenshöhe und Eintrittshäufigkeit oder -wahrscheinlichkeit nachvollziehbar dargestellt werden. Darauf aufbauend evaluieren wir die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Risikominimierung und Vermeidung von Unfällen. Sind sie nicht ausreichend, werden weitere Maßnahmen entwickelt und eingeleitet.

Gewässerschutz

Wir wollen dazu beitragen, den Lebensraum Wasser und die davon abhängigen Lebensräume zu erhalten. Negative Folgen unseres Handelns für Gewässer und Ökosysteme möchten wir vermeiden oder – wo dies nicht möglich ist – weitgehend minimieren. Nicht vermeidbare negative Folgen gleichen wir bestmöglich aus. Wassergebundene Lebensräume und andere damit vernetzte Ökosysteme schützen wir bestmöglich vor Beeinträchtigungen. Hierzu leiten wir gezielt Wasser wieder in den Untergrund und in Gewässer ein. Darüber hinaus vermeiden wir Umweltbelastungen durch Methoden wie Kreislaufführung, Intensivierung der Nutzung von Sumpfungswasser aus den Tagebauen und Nutzung des aufgefangenen Regenwassers sowie die Wiederverwendung von Betriebswässern.

G4-EN8 Gesamtwasserentnahme nach Quelle



	Einheit	2016	2015
Wasser			
Kühlwasserverbrauch netto ¹	Mio. m ³	264,5	293,7
Wasserverbrauch netto	Mio. m ³	267,7	297,3
Wasserentnahme			
Grundwasser	Mio. m ³	623	598
Oberflächenwasser	Mio. m ³	1.447	2.141
Meer-/Brackwasser	Mio. m ³	4.170	4.248
Trinkwasser	Mio. m ³	3,2	3,5
Sonstige Quellen	Mio. m ³	31,0	30,0
Wasserentnahme gesamt	Mio. m ³	6.270	7.016

1 Wasserentnahme der Kraftwerke abzüglich Wasserrückführung in Flüsse und andere Oberflächengewässer; ohne Kraftwerke mit Meerwasserkühlung.

Eine Behandlung von Asche mit Wasser sowie die Wäsche von Kohle mit Wasser finden bei RWE nicht statt.

ASPEKT: BIODIVERSITÄT – MANAGEMENTANSATZ

**Herausforderungen**

Der Artenschutz und der Erhalt von Lebensräumen sind für uns eine wichtige Aufgabe. Durch unsere Aktivitäten entstehen unmittelbare und mittelbare Eingriffe in Ökosysteme. Wo immer es möglich ist, vermeiden oder minimieren wir sie weitgehend. Durch adäquate Naturschutzmaßnahmen gleichen wir nicht vermeidbare beziehungsweise nicht reversible negative Folgen bestmöglich aus. Das hat Auswirkungen auf unsere Tagebaue, die Pflege unserer Leitungstrassen und den Bau und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Zu Details zu Biodiversität in den Bereichen Erneuerbare Energien und Netz & Infrastruktur ► [siehe innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) im Aspekt: Biodiversität – Managementansatz, Seite 51.

**Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung****Biodiversität schützen**

Um die Genehmigungsaufgaben für unser Geschäft zu erfüllen, ist auch die Erfüllung von Auflagen in Bezug auf Biodiversität Voraussetzung. Diese sind unter anderem in den bergbehördlich zugelassenen Sonderbetriebsplänen zum Artenschutz festgeschrieben. Ihnen entsprechen wir durch interne Steuerungssysteme und gehen mit weiterführenden Maßnahmen noch über sie hinaus. Seit 2015 verfügt RWE über eine Biodiversitäts-Policy. Diese beschreibt, wie wir den Schutz und die Förderung von Biodiversität im Rahmen

unserer Geschäftstätigkeit gestalten. Biodiversität ist auch ein Bereich des Umweltmanagements, ► [siehe Aspekt: Energie – Managementansatz, Seite 39](#). Unsere Maßnahmen sind dabei vielfältig. Wir schützen gezielt die Artenvielfalt, wenn natürliche Lebensräume durch unsere Aktivitäten gestört werden. Genauso stellen wir Ersatzlebensräume wieder her oder ermöglichen die Besiedlung bestehender Lebensräume. Auch im Rahmen der bergbaulichen Wiedernutzbarmachung fördern wir die Biodiversität und tragen mit Fischtreppen an unseren Laufwasserkraftwerken und dem Einsatz technischer Maßnahmen zum Schutz der maritimen Tierwelt bei Offshore-Windanlagen zu ihrer Erhaltung bei.

Lebensräume wiederherstellen

Landinanspruchnahmen durch unsere Tagebaue kompensieren wir durch Rekultivierung der Abbaugelände. Auf diese Weise geben wir wieder nutzbar gemachte Flächen an die Landwirtschaft und für andere Nutzungsformen zurück. Damit schaffen wir Räume für den Naturschutz, in denen wir gezielt die biologische Vielfalt fördern. Ziel der Rekultivierung ist es, die Entwicklungspotenziale der Landschaft unter Berücksichtigung der naturraumtypischen Verhältnisse wiederherzustellen. Wesentlicher Baustein dafür ist die Aufforstung. Mit ihrer Rekultivierungspraxis hat sich RWE einen Namen gemacht: In den ehemaligen Abbaugeländen des Rheinischen Reviers ist eine vielfältige Landschaft im Wald,

großflächigen Seen, Weihern und Feuchtbiotopen entstanden. Sie bieten zahlreichen bedrohten Tier- und Pflanzenarten neuen Lebensraum.

Ein Beispiel für unsere Rekultivierungsmaßnahmen ist die Region um den Tagebau Hambach. In unmittelbarer Nähe des Tagebaus befindet sich das besonders geschützte Flora-Fauna-Habitat-Gebiet Steinheide/Lörsfelder Busch/Dickbusch. Ziel der Rekultivierung nach dem Braunkohletagebau sind die Erhaltung und die naturgemäße Bewirtschaftung der Waldflächen. Rodungen des Hambacher Forstes zur planmäßigen Entwicklung des Tagebaus Hambach sind leider

unvermeidlich und können auch nicht ausgesetzt werden. Mit entsprechenden Rekultivierungsmaßnahmen werden wir die entwaldete Fläche aber nach Abschluss der Tagebaunutzung wieder aufforsten. Darüber hinaus werden außerhalb des Tagebaus auf insgesamt 1.500 ha Artenschutzmaßnahmen für die im Wald lebenden Arten umgesetzt.

Auch im Elsachtal sichern wir Lebensraum für Pflanzen und Tiere und machen das mittlerweile über zwei Kilometer lange Elsachtal zusätzlich zu einem beliebten Erholungsgebiet. Dort finden bedrohte Tier- und Pflanzenarten heute eine neue Heimat.

G4-EN11 Eigene oder gemietete Standorte, betrieben in oder angrenzend an Schutzgebiete(n) und Gebiete(n) mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten

Die Ausweisung von Naturschutzgebieten erfolgt auf der Grundlage des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) und obliegt verschiedenen Behörden. Im Regierungsbezirk Köln wird sie beispielsweise durch die Bezirksregierung als höhere Naturschutzbehörde vorgenommen, sofern die Gebiete nicht bereits von den Kreisen oder kreisfreien Städten festgesetzt werden. RWE und ihre Tochtergesellschaften sind deutschlandweit Eigentümer oder Pächter von Grundstücken. Die Zahl dieser Grundstücke selbst und die Zahl der ausgewiesenen Schutzgebiete im Bereich unserer Standorte verändert sich deutschlandweit fortwährend. Beispielsweise grenzen an die Betriebsfläche von unserem Tagebau Hambach derzeit Schutzgebiete mit einer Fläche von rund 1.620 ha,

► siehe Aspekt: Biodiversität – Managementansatz, Seite 41. Diese verteilen sich auf ungefähr 66 ha Naturschutzgebiet, ungefähr 1.554 ha Landschaftsschutzgebiet und ungefähr 0,56 ha geschützten Landschaftsbestandteil. Die größte zusammenhängende Fläche ist mit rund 1.194 ha die forstliche Rekultivierung der Sophienhöhe, die Außenkippe des Tagebaus Hambach. Eine fortlaufende Aktualisierung aller unserer Flächen wäre mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden. Zudem ist nicht sichergestellt, dass die dafür von den Behörden zu beziehenden digitalen Daten einen ausreichenden Grad an Aktualität aufweisen, um eine korrekte Ermittlung zu gewährleisten.

G4-EN12 Beschreibung erheblicher Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität in Schutzgebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten



Mit dem Betrieb von nuklearen und konventionellen Kraftwerken und Anlagen zur Stromerzeugung und der Braunkohlegewinnung greifen wir unvermeidlich in natürliche Ökosysteme ein. Schadstoffe, die bei der Strom- und Wärmeenergieproduktion in unseren Kraftwerken oder dem Betrieb der Tagebaue entstehen, könnten die Umwelt und die Biodiversität beeinträchtigen. Wir setzen deshalb auf die Reinhaltung von Luft und Wasser und achten auf einen schonenden Umgang mit Ökosystemen. Landinanspruchnahmen durch

unsere Tagebaue kompensieren wir durch Rekultivierung der Abbaugelände. Zur Rekultivierung der Abbaugelände der Tagebaue ► siehe Aspekt: Biodiversität – Managementansatz, Seite 41. Auch der Netzausbau sowie die Errichtung und der Betrieb von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien haben Auswirkungen auf die Biodiversität. Weitere Details dazu ► siehe innogy-Nachhaltigkeitsbericht im Aspekt: Biodiversität – Managementansatz, Seite 51.



EU13 Biodiversität der Ersatzflächen im Vergleich zur Biodiversität der zu ersetzenden Flächen

Im Jahr 2016 wurden im Bereich des Rhein-Erft-Kreises fünf Landschaftsschutzgebiete rechtskräftig, die sich über die rekultivierten Bereiche der ehemaligen Tagebaue Bergheim, Fortuna und Frimmersdorf erstrecken. Diese Gebiete wurden zur Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts, einschließlich des Schutzes von Lebensstätten und Lebensräumen bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten, wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit und der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft sowie wegen der besonderen Bedeutung für die Erholung unter

Schutz gestellt. Dies ist auch auf die Qualität unserer Rekultivierung zurückzuführen.

Insgesamt erstrecken sich die neuen Schutzgebiete über eine Fläche von rund 3.398 ha. Aufgrund des Alters der genannten Tagebauflächen sind uns keine Schutzgebietsausweisungen bekannt, die aus der Zeit vor den Tagebauaktivitäten stammen. Heute ist die renaturierte Bergbaufolgelandschaft sogar struktureicher als vor ihrer Nutzung als Abbaufäche. Neben der Qualität unserer Rekultivierung hat auch dies zu ihrer Ausweisung als Schutzgebiete beigetragen.

ASPEKT: EMISSIONEN – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

Als Energieversorger mit hohem Anteil fossiler Brennstoffe in der Stromerzeugung bleibt für RWE der Klimaschutz und damit die Reduktion von Treibhausgasemissionen ein äußerst wichtiges Handlungsfeld für eine nachhaltigere Ausrichtung unseres Wirtschaftens. Dies gilt insbesondere für den Unternehmensbereich Konventionelle Stromerzeugung. Die politischen Diskussionen und Beschlüsse auf globaler, nationaler und regionaler Ebene zeigen, wie stark dieses Thema den regulatorischen und gesellschaftlichen Ordnungsrahmen von RWE prägt: Mit dem Pariser Klimaabkommen (COP 21) haben sich im Dezember 2015 alle Staaten verpflichtet, gemeinsam den weltweiten Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Die Europäische Union strebt an, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2030 gegenüber dem Basisjahr 1990 um 40 % zu senken. Deutschland hat sich dieses Ziel bereits für 2020 gesetzt. Das ist eine besondere Herausforderung, da bis Anfang der 2020er-Jahre auch der Ausstieg aus der Kernenergie zu vollziehen ist. Auch von Investoren wird das Thema Klimaschutz unter dem Stichwort Dekarbonisierung an uns herangetragen: Wir sind aufgefordert, unser Geschäftsmodell zunehmend in Richtung geringerer CO₂-Emissionen umzustellen.

Derzeit ändern sich die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen in den Ländern, in denen wir fossil gefeuerte Kraftwerke betreiben. Fragen zur Zukunft der Kohlever-

stromung werden in Deutschland, in Großbritannien und in den Niederlanden diskutiert, ► siehe Aspekt: Stilllegung von Kraftwerken – Managementansatz, Seite 35.

Einen weiteren Einfluss auf unsere CO₂-Emissionen hat die Entwicklung an den Energiemärkten. Kraftwerke bieten dort ihre Stromproduktion zu den ihnen entstehenden Kosten an. Abhängig von der jeweils aktuellen Nachfrage entscheidet es sich, welche Kraftwerke zum Einsatz kommen. Kraftwerke mit hohen Erzeugungskosten kommen entsprechend seltener zum Einsatz. Somit haben auch Gas- und Steinkohlebezugspreise einen Einfluss auf den Kraftwerkseinsatz. Kraftwerksbetreibern ist es nicht erlaubt, dem Markt ihre Erzeugungskapazitäten vorzuenthalten. Marktbedingt waren unsere Gaskraftwerke mit ihren geringeren spezifischen CO₂-Emissionen in Großbritannien und Deutschland in diesem Jahr gegenüber 2015 besser ausgelastet. Ihre Auslastung blieb aber weiterhin deutlich hinter der unserer Braun- und Steinkohlekraftwerke zurück. Für weitere Ausführungen zu wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ► siehe im Geschäftsbericht, Seite 26 bis 31.



Weltweit sind darüber hinaus CO₂-Abscheidung und -Nutzung beziehungsweise -Speicherung weitere Optionen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen. Voraussetzung für die Realisierung von solchen sogenannten CCS (Carbon Capture and Storage)-Projekten wären neben der Wirtschaftlichkeit ein adäquater Rechtsrahmen sowie die Schaffung von

Akzeptanz für diese Technologie. Die bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie die fehlende Akzeptanz machen eine Umsetzung von CCS-Projekten in Deutschland derzeit aber nicht möglich.

Zusätzlich zu CO₂ werden bei der Strom- und Wärmeproduktion in den konventionellen Erzeugungseinheiten unter anderem Schwefeldioxid (SO₂), Stickoxide (NO_x) und Staub emittiert.



Für innogy sind CO₂-Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette sowie Lärmemissionen von zentraler Bedeutung. Details hierzu ► [siehe im innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) im Aspekt: Emissionen – Managementansatz, Seite 54.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Verankerung von Umweltschutz in Geschäftsabläufen

Der verantwortliche Umgang mit den natürlichen Ressourcen und die Förderung des Einsatzes umweltfreundlicher Technologien sind einer der Verhaltensgrundsätze von RWE und im Verhaltenskodex festgeschrieben. Der Verhaltenskodex galt 2016 in seinem Wortlaut für den gesamten RWE-Konzern.

Konzernweite Abdeckung durch Umweltmanagement

► Siehe Aspekt: Energie – Managementansatz, Seite 39.

Einhaltung der Genehmigungsaufgaben

Unser zentraler Indikator im Bereich Umweltschutz ist die Einhaltung der Genehmigungsaufgaben bei der Errichtung und dem Betrieb unserer Anlagen und Betriebe. Wir stellen sie mit regelmäßigen Kontrollen vor Ort sicher. Unser Ziel ist ein genehmigungskonformer Betrieb unserer Kraftwerke und sonstigen Anlagen. Das haben wir 2016 erreicht.

Reduktion von finanziellen Risiken

Finanzielle Risiken, die mit dem Emissionshandel verbunden sind, werden in unserem Risikomanagement abgebildet. Diese Risiken reduzieren wir durch den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte. Dazu werden zum Zeitpunkt des Verkaufs einer bestimmten Strommenge auf dem Terminmarkt entsprechende Brennstoffmengen und Emissionszertifikate risikominimierend abgesichert.

Senkung unserer eigenen CO₂-Emissionen

Als Indikator in Bezug auf CO₂ nutzen wir sowohl die CO₂-Emissionen aus Anlagen, die dem Europäischen Emissionshandelssystem unterliegen (EU ETS), als auch die Gesamtemissionen gemäß Greenhouse Gas Protocol (GHG). Gemäß GHG bilanzieren wir dort zusätzlich Erzeugungsanlagen, die aufgrund ihrer geografischen Lage oder ihrer Größe nicht unter das EU ETS fallen, wie auch CO₂-Emissionen aus biogenen Brennstoffen und Anlagen, die nicht der Stromerzeugung dienen. Um die spezifischen CO₂-Emissionen zu reduzieren, prüfen und ergreifen wir geeignete Maßnahmen zur Verbesserung des Wirkungsgrads unserer konventionellen Kraftwerke. Darüber hinaus haben wir unseren Kraftwerkspark mit hocheffizienten Anlagen insbesondere auf der Basis von Gas modernisiert. Ihr Einsatz muss sich jedoch nach den jeweils aktuellen Marktbedingungen richten.

Durch die Beschränkung der Braunkohleförderung sind der Betrieb unserer Braunkohlekraftwerke und die damit verbundenen CO₂-Emissionen limitiert. In ihrer Leitentscheidung zur zukünftigen Braunkohleförderung im Tagebau Garzweiler II hat die nordrhein-westfälische Landesregierung Anfang Juli bestätigt, dass er auch nach 2030 energiewirtschaftlich notwendig ist. Die planungsrechtlich genehmigten Kohlevorräte von Garzweiler II werden sich aber um schätzungsweise ein Drittel verringern. Die Tagebaue Hambach und Inden wurden aber in ihren aktuellen Abbaugrenzen als energiewirtschaftlich notwendig bestätigt.

Durch die sogenannte Sicherheitsbereitschaft werden wir unsere Emissionen aus der Verstromung von Braunkohle bis 2020 gegenüber heute um rund 15 % reduzieren. Zwischen 2020 und 2030 bestehen weitere Optionen zur CO₂-Senkung. Ein Beispiel dafür ist die mögliche Effizienzsteigerung durch den Bau von BoAplus bei gegebener Wirtschaftlichkeit und mit kapazitätsgleicher Stilllegung anderer, älterer Kraftwerksblöcke. In Abhängigkeit vom weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien kann es zudem zu sinkender Auslastung der Braunkohlekraftwerksblöcke kommen. Damit könnten bis 2030 die Emissionen um weitere rund 5 % bis 15 % sinken.

Mit dem Auslaufen des Tagebaus Inden und der damit verbundenen Stilllegung des Kraftwerks Weisweiler werden die CO₂-Emissionen um weitere 20 % sinken. Wir erreichen damit

bis etwa 2030 in Summe eine CO₂-Reduktion aus der Verstromung von Braunkohle von circa 40 % bis 50 %. Auch danach wird die Stromerzeugung aus Braunkohle in Abhängigkeit vom weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien weiter zurückgehen. Bis etwa Mitte des Jahrhunderts reduziert sie sich mit der Auskohlung von Garzweiler und Hambach und dem ausschließlichen Betrieb der BoA-Anlagen. Dieser Plan steht im Einklang mit den nationalen und europäischen Klimaschutzzielen bis 2050.

Auch außerhalb der Braunkohle sind Stilllegungen geplant oder umgesetzt. Nach der bereits erfolgten Stilllegung der Anlagen Westfalen C, Tilbury, Didcot A und Amer 8 erwarten wir weitere CO₂-Reduktionen in unserem Kraftwerkspark. Dies geschieht etwa durch die Stilllegung unseres Steinkohlekraftwerks Gersteinwerk, die wir für Anfang 2019 angekündigt haben, und des Steinkohlekraftwerks Voerde A/B im ersten Quartal 2017.

Außerdem ersetzen wir Steinkohle zur Befuerung unserer Kraftwerke teilweise durch Biomasse. Die Anlage Amer 9 in den Niederlanden wird ab Juli 2017 durch die Mitverbrennung von 50 % Biomasse und Wärmeauskopplung spezifische Emissionen auf dem Niveau eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks erreichen. Auf Basis der zweiten Ausschreibungsrunde erhält RWE aus dem niederländischen Programm zur Förderung erneuerbarer Energien SDE+ zudem zukünftig weitere finanzielle Unterstützung für das Mitverbrennen von Biomasse an den Standorten Amer 9 und Eemshaven. Im Kraftwerk Amer 9 können wir damit ab 2020 den Biomasseanteil auf bis zu 80 % erhöhen. In Eemshaven können wir bis zu 15 % Biomasse mitverbrennen. Damit leistet RWE einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung des Energiesystems in den Niederlanden. In unseren Anlagen haben wir im Berichtsjahr 3,0 Mio. Tonnen Biomasse eingesetzt

(3,2 Mio. Tonnen 2015). Zudem kamen marktbedingt verstärkt Gaskraftwerke zum Einsatz, ► siehe Aspekt: Wirtschaftliche Leistung – Managementansatz, Seite 26.

Auch wenn die CO₂-Abscheidung und -Speicherung in Deutschland derzeit nicht akzeptiert wird, erforschen wir die notwendigen Technologien weiter: Mit unserer CO₂-Wäsche im Innovationszentrum Kohle am Kraftwerk Niederaußem arbeiten wir daran, die CO₂-Abtrennung für die Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen und Biomasse sowie für Industrieprozesse noch effizienter zu machen. Gleichzeitig erforschen wir, wie das abgetrennte CO₂ genutzt werden kann. Seit vielen Jahren ist RWE hier in gemeinsamen Projekten mit der Industrie und der Wissenschaft engagiert. Ziel ist es, dem Stoffkreislauf das CO₂ wieder als Rohstoff zuzuführen.

innogy treibt eine klimafreundliche Stromerzeugung mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien voran. Details hierzu ► siehe im [innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) im Aspekt: Emissionen – Managementansatz, Seite 54.



Senkung von Quecksilber, Schwefeldioxid (SO₂), Stickoxiden (NO_x) und Staub

Die gesetzlichen Grenzwerte für diese Emissionen werden in unseren Anlagen mithilfe von primären sowie sekundären Emissionsminderungsmaßnahmen wie Feuerungstechnik, Entstaubung und Entschwefelung unterschritten. Trotz der teilweisen Verschärfung einiger Grenzwerte sind im Berichtszeitraum an keinem der Standorte immissionschutzrechtliche Vorkommnisse oder störfallrelevante Ereignisse sowie Grenzwert-Überschreitungen aufgetreten, die ordnungsrechtlich zu verfolgen gewesen wären, ► siehe G4-EN21, Seite 46.

G4-EN15 Direkte Treibhausgasemissionen (Scope 1)



	Einheit	2016	2015
CO ₂ -Emissionen gemäß EU ETS	Mio. t	148,3 ¹	150,8 ²
CO ₂ -Emissionen Scope 1 (gemäß GHG Protocol) ³	Mio. t	154,0	152,3

1 Inklusive Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Verträge frei verfügen können; im Jahr 2016 emittierten diese Anlagen 7,1 Mio. Tonnen CO₂ (Vorjahr: 6,9 Mio. Tonnen).

2 Inklusive der Mengen des Anfang 2016 veräußerten britischen Steinkohlekraftwerks Lynemouth im Bereich Trading/Gas Midstream.

3 EU ETS-Mengen zuzüglich der Emissionen aus Anlagen, die nicht dem EU ETS unterliegen.

G4-EN16 Indirekte energiebezogene Treibhausgasemissionen (Scope 2)



	Einheit	2016	2015
CO ₂ -Emissionen Scope 2 ¹	Mio. t	1,3	1,3

¹ Scope 2: indirekte CO₂-Emissionen durch den Transport und die Verteilung von konzernextern bezogenem Strom in eigenen Netzen.

G4-EN17 Weitere indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 3)



	Einheit	2016	2015
CO ₂ -Emissionen Scope 3 ¹	Mio. t	86,5	93,9

¹ Scope 3: indirekte CO₂-Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen. Sie stammen aus der Erzeugung konzernextern bezogenen Stroms, dem Transport und der Verteilung in Stromnetzen Dritter, der Förderung eingesetzter Brennstoffe sowie dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben.

G4-EN18 Intensität der Treibhausgasemissionen



	Einheit	2016	2015
Spezifische CO ₂ -Emissionen EU ETS	t/MWh	0,686	0,708
Spezifische CO ₂ -Emissionen Scope 1	t/MWh	0,713	0,715

G4-EN19 Reduzierung der Treibhausgasemissionen



► Siehe Senkung unserer eigenen CO₂-Emissionen im Aspekt: Emissionen – Managementansatz, Seite 44.

G4-EN20 Emissionen Ozon abbauender Stoffe

Ozonschädigende Substanzen, wozu insbesondere Chlorkohlenwasserstoffe gehören, werden in den Kernprozessen bei

RWE in vernachlässigbarem Umfang eingesetzt, sodass wir hierüber keine gesonderte Erfassung durchführen.

G4-EN21 NO_x, SO_x und andere signifikante Luftemissionen



Absolute Emissionen	Einheit	2016	2015
NO _x -Emissionen	Tsd. t	100,7	115,9
SO ₂ -Emissionen	Tsd. t	38,9	53,7
Staubemissionen	t	2.680	3.580

Spezifische Emissionen in g/kWh	2016	2015
NO _x -Emissionen	0,47	0,54
SO ₂ -Emissionen	0,18	0,25
Staubemissionen	0,012	0,017

Über unsere Forschungsaktivitäten zur Abscheidung von CO₂-Emissionen im Pilotmaßstab hinaus arbeiten wir an Weiterentwicklungen, um den Ausstoß von Schadstoffen, die bei der Produktion von Strom und Wärme in unseren Kraftwerken freigesetzt werden, zu reduzieren. Dies geschieht durch die Ausrüstung unseres Kraftwerksparks mit modernen Brenntechnologien und optimierten Abscheideverfahren. So wird zum Beispiel Quecksilber mit den modernen heute im Einsatz befindlichen Techniken zur Rauchgasreinigung bereits bis zu 90 % bei reiner Kohleverbrennung abgeschieden. Aktuell arbeiten wir im Innovationszentrum Kohle im Rheinischen Revier an noch weiter verbesserten Verfahren zur Quecksilberabscheidung, beispielsweise durch Zugabe von Herdofenkoks ins Rauchgas. Zur Abscheidung von SO₂ aus dem Rauchgas setzen wir seit den 80er-Jahren Rauchgasentschwefelungsanlagen ein, bei denen das SO₂ mithilfe einer Kalksteinlösung ausgewaschen wird. Mit dem im Innovationszentrum Kohle am Standort Niederaußem entwickelten REAplus-Konzept haben wir die chemischen Prozesse bei der Entschwefelung noch weiter optimiert und den elektrischen Eigenbedarf im Vergleich zu herkömmlichen Rauchgasentschwefelungsanlagen gesenkt. Nachdem die Technik zunächst an einem Rauchgasstrang des Blocks G in Niederaußem großtechnisch erprobt wurde, wird sie nunmehr auch in beiden Rauchgassträngen des Blocks H erfolgreich eingesetzt.

Senkung von Immissionen: Staub und Lärm

Tagebaue sind per Gesetz so zu errichten und zu betreiben, dass schädliche Umwelteinwirkungen verhindert werden, die nach dem Stand der Technik vermeidbar sind, und unvermeidbare schädliche Umwelteinwirkungen nach dem Stand der Technik auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Diesen Verpflichtungen kommen wir umfassend nach. Entsprechende Umwelteinwirkungen im Zusammenhang mit dem Tagebaubetrieb sind in erster Linie Staub- und Geräuschimmissionen. Zu ihrer Minderung treffen wir jeweils im Einzelfall unter Berücksichtigung der betrieblichen und örtlichen Gegebenheiten geeignete Maßnahmen. Geräuschimmissionen reduzieren wir beispielsweise durch die Verwendung geräuscharmer Maschinen, Geräte und Einrichtungen, die Kapselung von Antrieben, das Aufstellen hinter Schutzwällen und -wänden oder Anpflanzungen auf Schallausbreitungswegen. Zur Minderung von Staubimmissionen (Staubniederschlag) setzen wir unter anderem auf die Behandlung von freiliegenden Oberflächen gegen Staubabtrag. Zum Einsatz kommen hier das Überdecken mit nichtflugfähigem Material, die großflächige Beregnung und andere Arten der Staubbindung an der Oberfläche. Dabei erfolgen die jeweiligen Maßnahmen immer in Abstimmung mit den Aufsichtsbehörden. Ferner sind die Betriebsüberwachungen der Tagebaue rund um die Uhr für gegebenenfalls betroffene Bürger erreichbar, um beispielsweise bei akuter Lärmbelästigung möglichst kurzfristig Abhilfe schaffen zu können.

ASPEKT: ABWASSER UND ABFALL – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

Als Energieerzeuger verbrauchen wir nicht nur Rohstoffe: Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen beinhaltet ein Abfallmanagement. Damit erfüllen wir auch Genehmigungsaufgaben. Abwässer und Abfall vermeiden wir so weit wie möglich. Nicht vermeidbare Abfälle werden entsprechend gesetzlichen Vorgaben ordnungsgemäß entsorgt. Dabei beachten wir die Sicherheitsvorschriften und treffen entsprechende Vorkehrungen.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Abfall nachhaltig entsorgen

Ein umfassendes Abfallmanagement stellt sicher, dass das Abfallaufkommen ordnungsgemäß einer Wiederverwendung, Recycling, Verwertung oder Beseitigung zugeführt wird. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, werden

Abfälle beispielsweise so weit wie möglich in dafür geeigneten Behältern getrennt gesammelt und an einen Entsorgungsbetrieb übergeben.

In unseren Betrieben fallen Abfälle an, für deren Entsorgung die Anforderungen des Abfallrechts zu berücksichtigen sind. Aufgrund unterschiedlicher Zusammensetzung und des daraus resultierenden Gefährdungspotenzials werden Abfälle in gefährliche Abfälle und nicht gefährliche Abfälle unterteilt. Außerdem unterscheiden wir sie nach Verwertung und Beseitigung. Dementsprechend erfolgt die weitere Behandlung der Abfälle. Bei der Projektierung, bei Neubau und Instandhaltung von Anlagen wird durch ein internes System das Gefährdungspotenzial durch die Entsorgung von Abfällen mit entsprechenden Schutzmaßnahmen aufgelistet und beachtet. Für die Abwicklung von Entsorgungsleistungen

werden Entsorgungs-Informationssysteme eingesetzt, die die jeweils geltenden gesetzlichen und vertraglichen Bedingungen bei der Entsorgung der anfallenden Abfälle gewährleisten.

Reststoffe und Abfälle aus unseren Kernkraftwerken, die bei ihrem Betrieb, aber auch beim Rückbau der Kraftwerke anfallen, behandeln wir nach gesetzlichen Vorgaben. Nur ein kleiner Teil der Gesamtmasse der Anlagen kommt während des Betriebs überhaupt mit radioaktiven Stoffen in Berührung. Der größte Anteil dieses Materials wird dann mithilfe von Dekontaminationsmaßnahmen so gereinigt, dass er behördlich freigegeben und anschließend in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt werden kann. Der verbleibende Rest – nur etwa 3 % der Gesamtmasse eines Kernkraftwerks – ist als radioaktiver Abfall für die Entsorgung in einem Endlager vorgesehen. Dazu zählen vor allem die Bauteile in der Nähe des Reaktorkerns. Bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Abgabe an ein Endlager des Bundes werden diese Abfälle wie auch die ausgedienten Brennelemente zukünftig in Verantwortung des Bundes zwischengelagert.

In unseren Braunkohlekraftwerken fallen mit Aschen und REA-Gipsen sogenannte Kraftwerksreststoffe an. Die Aschen werden in planfestgestellten Kraftwerksreststoffdeponien der RWE Power AG beseitigt. Der REA-Gips wird größtenteils verwertet. Aschen und Gipse aus den Steinkohlekraftwerken werden hauptsächlich einer stofflichen Verwertung zugeführt. Ein geringer Teil davon wird beseitigt.

Abfälle vermeiden

Vermeiden, Verwerten, Beseitigen – das ist der Grundsatz, auf dem unser Abfallmanagement basiert. Unser oberstes Ziel ist dabei die Vermeidung von Abfällen. Sie schont Ressourcen und schützt unsere Mitarbeiter und die Umwelt. Alle organisatorischen Einheiten prüfen deshalb permanent die Vermeidungsmöglichkeit für die in ihrem Zuständigkeitsbereich anfallenden Abfälle. Dies geschieht schon im Lauf des Planungs- und Beschaffungsprozesses.

Wir reduzieren kontinuierlich und so weit wie möglich die Abfallmenge, beispielsweise durch Optimierung unserer Anlagen. Bei dennoch anfallenden Abfällen wird bei ihrer Verwertung zwischen Wiederverwendung, Recycling und sonstiger, beispielsweise energetischer Verwertung unterschieden. Eine Beseitigung ist nur zulässig, wenn die Verwertung technisch nicht möglich oder wirtschaftlich nicht zumutbar ist.

Abwässer aufbereiten

Unsere interne Abwasseraufbereitung und deren regelmäßige Überwachung sichern die Verhinderung möglicher Verunreinigungen. Vorgeschriebene Grenzwerte halten wir nachweislich ein. So vermeiden wir negative Auswirkungen auf Natur und Gesundheit.

G4-EN22 Gesamtvolumen der Abwassereinleitung nach Qualität und Einleitungsort

Die Schadstoffkonzentrationen der Abwässer, die aus den Betrieben eingeleitet werden, werden von den Genehmigungsbehörden durch Überwachungswerte begrenzt. Diese sind in den entsprechenden wasserrechtlichen Erlaubnissen festgesetzt. Die Einhaltung dieser Überwachungswerte wird durch eigene Kontrollsysteme und im Rahmen der regelmä-

ßigen Eigenüberwachung sowie zusätzlich durch behördliche Fremdüberwachungen gewährleistet. Die zulässigen Überwachungswerte stellen sicher, dass ein guter ökologischer Zustand und ein gutes ökologisches Potenzial der Oberflächengewässer erreicht werden kann.

G4-EN23 Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode



Die Wiederaufbereitung von bestrahlten Kernbrennstoffen ist in Deutschland seit dem 1. Juli 2005 unzulässig. Für die Endlagerung radioaktiver Abfälle sind in Deutschland die Bundesländer zuständig.

Kraftwerksreststoffe aus unseren Kohlekraftwerken dominieren das Abfallaufkommen. Von insgesamt 8.201 Tonnen werden 25,7 % der Aschen aus den Steinkohlekraftwerken wiederverwertet, unter anderem im Straßen- und Wegebau.

Die Aschen aus den Braunkohlekraftwerken werden zu 100 % in planfestgestellten Kraftwerksreststoffdeponien der RWE Power AG beseitigt. Bei der Rauchgasentschwefelung unserer Kohlekraftwerke fallen REA-Gipse an, die größten-

teils einer Verwertung zugeführt werden. In unseren Betrieben fallen daneben noch weitere Abfälle an, die einer Wiederverwendung, Recycling, Verwertung oder Beseitigung zugeführt werden.

Abfall	Einheit	2016	2015
Asche	Tsd. t	8.201	8.495
Asche Verwertung ¹	Tsd. t	1.567	1.632
Gips	Tsd. t	2.042	2.172
Gips Verwertung	Tsd. t	1.105	1.259
Radioaktiver Betriebsabfall aus Kernkraftwerken	Tsd. t	267,3	325,1
Abgebrannte Brennelemente	Tsd. t	267,1	67,5
Abfälle gesamt (ohne Reststoffe)	Tsd. t	8.015	8.253
davon gefährlicher Abfall	Tsd. t	144	137
davon nicht gefährlicher Abfall	Tsd. t	7.871	8.116

¹ Bedingt durch behördliche Vorgaben werden Aschen zur Verfüllung von Tagebauen ab 2010 nicht mehr als Verwertung deklariert.

G4-EN24 Gesamtzahl und -volumen signifikanter Verschmutzungen

Im Berichtszeitraum wurden uns in einer regelmäßigen internen Abfrage keine wesentlichen Freisetzungen von Schadstoffen für RWE gemeldet.

ASPEKT: PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Unsere Kunden fordern, dass wir sie mit innovativen Technologien und Dienstleistungen bei der Reduktion ihrer ökologischen Auswirkungen unterstützen. Dieser Aspekt ist besonders wesentlich für die industriellen Großkunden unserer

► RWE Supply & Trading sowie für innogy.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Kunden beim Energiesparen unterstützen

RWE Supply & Trading bietet ihren industriellen Großkunden ein Portfolio an Dienstleistungen an, ► siehe Vermarktung von Flexibilitäten im Aspekt: Nachfragesteuerung – Managementansatz, Seite 34.

Das Portfolio von innogy für Gewerbekunden umfasst Energiecontrolling, Kraft-Wärme-Kopplung und weitere Beratungsangebote. Mehr dazu ► siehe im [innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) im Aspekt: Produkte und Dienstleistungen – Managementansatz, Seite 63. Privatkunden bietet innogy Produkte und Dienstleistungen, um sie beim Energiesparen zu unterstützen. Mehr dazu ► siehe im [innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) im Aspekt: Energie – Managementansatz, Seite 49.

G4-EN27 Umfang der Maßnahmen zur Verringerung der ökologischen Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen

Indem wir unsere eigenen CO₂-Emissionen in der Stromerzeugung senken, tragen wir zugleich zur Senkung des

CO₂-Fußabdrucks unserer Stromkunden bei, ► siehe hierzu im Aspekt: Emissionen – Managementansatz, Seite 43.

ASPEKT: COMPLIANCE – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Das Handeln nach Recht und Gesetz gehört zum Selbstverständnis von RWE. Verstöße können dem Unternehmen wesentliche und schwerwiegende Reputationsschäden zufügen. Aus diesem Grund richtet RWE seine Aktivitäten und Geschäftsentscheidungen nach festgelegten internen Vorgaben aus. Entsprechende Anforderungen werden auch bei Entscheidungen über die Aufnahme von Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten oder Geschäftspartnern berücksichtigt. Viele Aktivitäten im Umweltschutz gehen über die Verpflichtungen aus Gesetzen oder Genehmigungen für den Betrieb von Tagebauen und Kraftwerken hinaus.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Verankerung von Umweltschutz in Geschäftsabläufen
Der verantwortliche Umgang mit den natürlichen Ressourcen und die Förderung des Einsatzes umweltfreundlicher Technologien sind einer der Verhaltensgrundsätze von RWE und im Verhaltenskodex festgeschrieben. Der ► [Verhaltenskodex](#) galt 2016 in seinem Wortlaut für den gesamten RWE-Konzern.



Konzernweite Abdeckung durch Umweltmanagement

► Siehe Aspekt: Energie – Managementansatz, Seite 39.

G4-EN29 Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften

Im Berichtszeitraum wurden uns in einer regelmäßigen internen Abfrage keine wesentlichen monetären und nicht monetären Sanktionen im Umweltbereich gemeldet.

ASPEKT: INSGESAMT – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Wir engagieren uns vielfältig für den Schutz der Umwelt. Die dafür anfallenden Kosten stellen wir transparent dar. Damit erfüllen wir die Erwartungen unserer Stakeholder.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Ausgaben für den Umweltschutz

Unsere Aktivitäten für den Umweltschutz verursachen Kosten in unterschiedlicher Höhe. Diese geben wir aufgeteilt nach Aktivitätsbereichen an, ► siehe G4-EN31, Seite 50.

G4-EN31 Die gesamten Aufwendungen und Investitionen für Umweltschutz nach Art



Umweltschutzausgaben 2016 in Mio. €	2016	2015
Luftreinhaltung	217	228
Natur- und Landschaftsschutz	164	71
Gewässerschutz	176	168
Abfallbeseitigung	317	273
Lärmschutz	7	9,5
Altlasten, Bodenkontamination	2	8
Klimaschutz	1.060	1.246
Gesamt	1.944	2.002

ASPEKT: BEWERTUNG DER LIEFERANTEN HINSICHTLICH ÖKOLOGISCHER ASPEKTE – MANAGEMENTANSATZ

► Siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30.

G4-EN32 Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von ökologischen Kriterien überprüft wurden



Für alle neuen und bestehenden direkten Lieferanten sind die Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen Bestandteil der Vertragsbeziehungen. Darüber hinaus wird entsprechend dem Gefahrenpotenzial innerhalb eines Beschaffungsvorgangs im Rahmen der Präqualifizierung die

Eignung des Lieferanten bewertet. Im Rahmen von Lieferantenbewertungen kann in solchen Fällen die Einhaltung der geforderten Kriterien überprüft werden und für zukünftige Ausschreibungen im Rahmen des internen Bewertungssystems Verwendung finden.

G4-EN33 Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative ökologische Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen



Wir können nur über die Anzahl der hinsichtlich ökologischer Aspekte überprüften Lieferanten für Waren, Dienstleistungen und Anlagen sowie die im Rahmen von ► [Bettercoal](#) durchgeführten Audits berichten, ► siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30. Im Berichtsjahr wurden 184 Lieferanten (2015: 285) zum Thema Umweltschutz

befragt. Regelmäßig prüfen wir alle Lieferanten auf die Einhaltung potenzieller Compliance-Risiken. Eine Ausnahme-situation besteht bei der Beschaffung über Großhandelsmärkte: Hier ist aufgrund fehlender direkter Lieferbeziehungen eine Überprüfung nicht möglich.

ASPEKT: BESCHWERDEMECHANISMEN HINSICHTLICH ÖKOLOGISCHER ASPEKTE – MANAGEMENTANSATZ

► Siehe G4-58, Seite 24.

G4-EN34 Anzahl der Beschwerden in Bezug auf ökologische Auswirkungen, die über formelle Beschwerdeverfahren eingereicht, bearbeitet und gelöst wurden

Im Kontext des Konzernumbaus passen wir derzeit unsere Prozesse an. Für das Jahr 2017 werden wir entsprechende Angaben bereitstellen.

SOZIALE LEISTUNGSINDIKATOREN

ARBEITSPRAKTIKEN UND MENSCHENWÜRDIGE BESCHÄFTIGUNG

ASPEKT: BESCHÄFTIGUNG – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

RWE hat mit der Neuausrichtung des Konzerns und der Ausgründung der innogy SE eine in der Unternehmensgeschichte historische Reorganisation vorgenommen. Das hat erhebliche Auswirkungen auf die Beschäftigten.

Zusätzlich stellen uns der wachsende wirtschaftliche Druck auf den RWE-Konzern und die Veränderungen im Energiemarkt vor Herausforderungen, die auch einen Kulturwandel im Unternehmen notwendig machen. Wir haben dazu verschiedene Programme initiiert. Unsere Arbeitskultur gestalten wir dabei gemeinsam mit unseren Mitarbeitern. So wollen wir konkurrenzfähig und attraktiv bleiben.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Sozialverträgliche und verantwortungsvolle Umstrukturierung

Unsere iSWITCH GmbH ist bereits im Konzern etabliert. Sie fördert und begleitet den Neustart vieler Kollegen mit einem konzernweiten internen Stellenmarkt. Mit Einsätzen von Mitarbeitern aus der iSWITCH Force decken wir temporäre Personalengpässe. Diese Einheit wurde gegründet, um anstelle externer Arbeitnehmerüberlassungen auf interne Ressourcen zurückzugreifen. Außerdem bietet iSWITCH zielgerichtete Weiterbildung und Qualifizierung sowie befristete (Projekt-)Tätigkeiten und Hospitationen in verschiedenen Konzernbereichen. Die Rahmenbedingungen dazu sind in einem Tarifvertrag festgelegt. Das Angebot von iSWITCH richtet sich gleichermaßen an Kollegen der RWE AG und der innogy SE.

Wir messen den Erfolg des internen Stellenmarkts unter anderem an der Anzahl der internen und externen Bewerber pro Stelle und erfassen zusätzlich die Durchlaufzeiten inner-

halb der iSWITCH GmbH sowie das finanzielle Ergebnis und die Auslastung. Infolge einer Befragung der registrierten Kandidaten und Bewerber wurde eine Vielzahl von Maßnahmen rund um die Betreuung der Bewerbungen umgesetzt, um das Angebot weiter zu verbessern.

Etablierung neuer Denk- und Arbeitsweisen

Unser Ziel ist es, neue Denk- und Arbeitsweisen im Konzern zu etablieren. Dazu dient uns das Programm New Way of Working (NWoW). In den drei Bereichen Operative Exzellenz, Ganzheitliches Prozessmanagement und Führung und Ausrichtung legen wir neue Standards für unsere Arbeitsmethoden fest, fördern die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter und entwickeln eine gemeinsame Arbeitskultur. Mit diesen und weiteren Maßnahmen wollen wir die Mitarbeiterzufriedenheit, die Kundenzufriedenheit und das Finanzergebnis steigern. Aktuell arbeiten etwa 55 NWoW-Experten in derzeit acht Projekten daran, das Konzept weiter in der RWE AG zu etablieren. Rund 5.000 Mitarbeiter werden dabei momentan in den neuen Arbeitsweisen trainiert. Den Erfolg unserer NWoW-Projekte messen wir insbesondere mittels der Betrachtung der Führungsqualität und der Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit.

Vorgaben setzen durch Verhaltenskodex und RWE Sozialcharta

Unser [Verhaltenskodex](#) und die vom Europäischen Betriebsrat und dem Vorstand 2010 gemeinsam verabschiedete [RWE-Sozialcharta](#) enthalten Vorgaben für das Verhältnis zu unseren Mitarbeitern sowie für die Mitarbeiter untereinander. Verhaltenskodex und Sozialcharta sind für alle Mitarbeiter gültig und decken somit den gesamten Konzern ab.



G4-LA1 Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeiter sowie Personalfluktuation nach Altersgruppe, Geschlecht und Region



		2016	2015
Fluktuationsquote	%	10,1	11,2
Externe Neueinstellungen	FTE	3.062	2.896

Bei den Angaben zur Fluktuation und zu Neueinstellungen differenzieren wir nicht weiter, da für uns der Nutzen in keinem Verhältnis zum wirtschaftlichen Aufwand steht.

Wir berichten regelmäßig über die Altersstruktur und die Aufteilung der Mitarbeiter nach Geschlecht.

EU17 Geleistete Arbeitstage durch Mitarbeiter von Auftragnehmern und Unterauftragnehmern

Dauerhaft beschäftigte Mitarbeiter von Partnerunternehmen setzt RWE für die Durchführung operativer Aufgaben lediglich in geringem Umfang ein. Wir setzen sie bei Service- und Dienstleistungen sowie bei Bau- und Montagearbeiten ein. Wir können den Wert „Anzahl der geleisteten Tage durch Mitarbeiter von Partnerunternehmen“ nicht berichten, weil

dieser nicht verfügbar ist. Wir werden diese Angabe auch in Zukunft nicht erfassen, da sie außerhalb der für das Reporting verwendeten Regelberichterstattung liegt und für uns nicht steuerungsrelevant ist. Für eine zusätzliche Abfrage steht auch hier der Nutzen in keinem Verhältnis zum wirtschaftlichen Aufwand.

EU18 Prozentsatz der Auftragnehmer und Unterauftragnehmer, die an Sicherheitsunterweisungen teilgenommen haben

Auf den Baustellen von RWE werden alle Mitarbeiter von Partnerfirmen geschult.

ASPEKT: ARBEITNEHMER-ARBEITGEBER-VERHÄLTNIS – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Notwendige Umstrukturierungen und Personalverschiebungen wollen wir sozialverträglich und verantwortungsvoll gestalten. Dabei führen wir kontinuierlich Gespräche mit der Arbeitnehmervertretung im Konzern sowie mit den Gewerkschaften. Für RWE gilt in Deutschland das Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG). Unser Handeln richten wir dementsprechend aus.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Vertrauensvolle Zusammenarbeit über gesetzliche Vorgaben hinaus

Das BetrVG regelt umfangreiche Informations-, Konsultations- und Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats und schreibt die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Unternehmensleitung und Betriebsrat vor. RWE geht über

diese gesetzlichen Vorgaben hinaus und hat in der 2010 vom Europäischen Betriebsrat und Vorstand verabschiedeten [RWE Sozialcharta](#) das Bekenntnis zu offener und vertrauensvoller Zusammenarbeit festgelegt. Diese umfasst Beteiligungsmöglichkeiten an Veränderungsprozessen für Arbeitnehmer- und Gewerkschaftsvertretungen. Neben dem Konzernbetriebsrat und dem Europäischen Betriebsrat gibt es weitere Formen der Arbeitnehmervertretungen. Diese bestehen unternehmensübergreifend, auf Firmenebene oder auf Betriebsebene und für bestimmte Interessengruppen, wie Sprecherausschüsse, Schwerbehindertenvertretungen oder Jugend- und Auszubildendenvertretungen. Im Rahmen der Reorganisation des Konzerns wurde im Interessenausgleich vom 13. Mai 2016 der Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen festgelegt.



G4-LA4 Mitteilungsfristen bezüglich wesentlicher betrieblicher Veränderungen

Wir halten alle Informationspflichten ein und beziehen Mitarbeitervertreter frühzeitig ein.

ASPEKT: ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

Unsere Mitarbeiter sowie die unserer Partnerfirmen arbeiten oftmals an Arbeitsplätzen mit besonderen Anforderungen an den Arbeits- und Gesundheitsschutz. Dazu gehören insbesondere Tätigkeiten im Bereich der Tagebaue, in den technischen Bereichen in unseren Kraftwerken sowie an Freileitungen oder Windkraftanlagen. Als Arbeitgeber nehmen wir die Verantwortung wahr und minimieren Unfallrisiken und Gesundheitsgefährdungen. Neben dem Erhalt der körperlichen Gesundheit sind wir zudem gefordert, auch auf das psychische Wohlbefinden unserer Mitarbeiter zu achten. Insbesondere in Zeiten von Veränderungen im Unternehmen, die auch Unsicherheiten mit sich bringen, ist dies eine wichtige Aufgabe für uns.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Es ist unser Ziel, dass jeder Mitarbeiter gesund ist und bleibt und dass wir alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ergreifen, um zur Genesung erkrankter Mitarbeiter bestmöglich beizutragen. Mitarbeiter von Partnerfirmen behandeln wir hierbei wie eigene Kollegen. Das Gesundheitsmanagement bei RWE verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und wird aus dem Center of Expertise (CoE Health) gesteuert.

Organisation von Gesundheitsschutz

Die Verantwortung für die Steuerung des Gesundheitsschutzes liegt beim leitenden Arbeitsmediziner (Leiter CoE Health). Er wird durch den Vorstand bestellt. Die Detailorganisation des Gesundheitsschutzes ist im Rahmen des Arbeitsschutzmanagementsystems festgelegt. Aufgrund der organisatorischen und arbeitsvertraglichen Zugehörigkeit der Mitarbeiter des CoE Health zur RWE Generation ist der Gesundheitsschutz Bestandteil des integrierten Managementsystems der RWE Generation. Das CoE Health steuert die RWE in Fragen des Gesundheitsschutzes, entwickelt Programme und initiiert deren Umsetzung. Die Kompetenzen des CoE Health sind dabei in vier wesentlichen Funktionen organisiert: Arbeitsmedizin, Notfallmedizin, Betriebliches Gesundheitsmanagement und Betriebliche Sozialberatung. In der Kategorie Medizinische Vorsorge wurde das betriebliche Gesundheitsmanagement der RWE 2016 mit dem Corporate Health Award ausgezeichnet.

Die steuerungsrelevanten Indikatoren im Gesundheitsschutz sind in einem Basiskennzahlenportfolio mit Ursachen- und Wirkungskennzahlen zusammengefasst. Die zentrale Ursachenkennzahl ist die Gesundheitsquote, die die Ausfallzeiten aufgrund von Krankheit, Unfall und Kuren in Relation zur

Sollarbeitszeit abbildet. Die Krankenquote stellt hingegen die zentrale Wirkungskennzahl dar. In ihr werden Ausfallzeiten aufgrund von Krankheit ohne Unfälle und ohne Kuren in Relation zur Sollarbeitszeit gesetzt.

Organisation von Arbeitssicherheit

RWE hat sich zum Ziel gesetzt, dass alle Konzerngesellschaften über zertifizierbare Managementsysteme zur Arbeitssicherheit verfügen. Aktuell sind 70 % zertifiziert. Der Vorstand stellt die Umsetzung und Einhaltung rechtlicher Vorschriften zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz sicher und beschließt zur Unterstützung der kontinuierlichen Verbesserung der Prozesse entsprechende Ziele und einheitliche Standards. Die Aufbau- und Ablauforganisation der Arbeitssicherheit wird durch anerkannte Managementsysteme unter Einbeziehung internationaler Standards und Normen sichergestellt.

Kontinuierliche Verbesserung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Arbeitsschutzmanagementsysteme beinhalten alle entsprechenden Management- und Geschäftsaufgaben inklusive der Festlegung von Zielen, Strukturen und Prozessen, Regeln und Werkzeugen für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, um einen bestmöglichen Beitrag zum Erreichen der Unternehmensziele zu leisten. Entsprechende Prozesse werden systematisch betrachtet und unter Verwendung des Plan-Do-Check-Act-Zyklus kontinuierlich verbessert. Der integrierte Ansatz wird bei allen das Managementsystem übergreifenden Aktivitäten angewendet. Dazu zählen beispielsweise Managementreviews, Audits, Bewertungen und Ereignismeldungen.

Zur Weiterentwicklung nationaler Standards und unter Berücksichtigung der internationalen H&S-Expertise hat die etablierte Arbeitsgruppe Partnerfirmenmanagement sich 2016 mit neuen Entwicklungsfeldern des Arbeits- und Gesundheitsschutzes von Partnerfirmen auseinander gesetzt. Dabei wurden die Sicherheitsstandards auf alle Länder, in denen die RWE tätig ist, ausgedehnt. Ziel ist es, die Mitarbeiter der Partnerfirmen genauso zu behandeln wie eigene Mitarbeiter. Daher wird auch bei der LTI_F-Rate die Anzahl der Partnerfirmenunfälle mit berücksichtigt, ► siehe G4-LA6, Seite 55.

Zur Erreichung der mittelfristig festgelegten Ziele zur krankheitsbedingten Abwesenheit fokussiert sich der Gesundheitsschutz auf die Basismaßnahmen Gute Führung, Gesund-

heitsgerechtes Arbeiten, Stresskompetenz, Bewegung und Ernährung sowie Strukturen und Abläufe des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Unter anderem wurde ein modulares Angebot zur Resilienz entwickelt. Darin wollen wir die Fähigkeit unserer Mitarbeiter fördern, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Kompetenzen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen. Um weitergehende Hinweise auf die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter zu erhalten und diese effektiv unterstützen zu können, nutzen wir unter anderem den Arbeitsbewältigungsindex (ABI). Dieser basiert auf subjektiven Einschätzungen unserer Mitarbeiter und gibt an, inwieweit sie sich in der Lage sehen, ihre Arbeit aktuell und zukünftig zu bewältigen. Bis Ende 2015 wurden dabei insgesamt rund 22.600 Fragebögen ausgefüllt.

2015 wurde das Projekt GuA zur Entwicklung der Gesundheits- und Arbeitssicherheitskultur gestartet. Ziel des Projekts ist es, die Kultur in Richtung eines kooperativen, Coaching-orientierten Führungsstils weiterzuentwickeln. Dazu durchliefen 2016 mehr als 658 Führungskräfte einen Kulturentwicklungsworkshop, in dem sie lernten, die im Gesundheits- und Arbeitsschutz relevanten Führungstools anzuwenden. Die Führungskräfte bekommen zu ihrer Unterstützung eine Toolbox, in der alle Führungselemente zusammengefasst sind. Mit Umsetzung dieser Tools können die Mitarbeiter angeleitet werden, ihre Eigenverantwortung wahrzunehmen und zu stärken.

Zur Erfolgsmessung nutzen wir unter anderem den Health & Safety-Index, der hilft, den Stand und den Reifegrad des Unternehmens bezüglich seiner Gesundheits- und Arbeitssicherheitskultur zu bestimmen, und damit eine wichtige Ausgangslage für die weitere Kulturentwicklung bietet.

G4-LA6 Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie die Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle nach Region und Geschlecht



Als Leistungskennzahl im Bereich Arbeitssicherheit dient uns die Anzahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden (LTI_F). In dieser Kennzahl sind die Kollegen der Partnerfirmen mit einbezogen.

Im Berichtsjahr 2016 konnten wir die Zahl der Arbeitsunfälle auf einem gleichbleibend guten Niveau halten und erreichten einen LTI_F von 2,1 (2015: 2,2). Bis 2018 wollen wir dieses Niveau auf 1,8 senken.

Unfälle und Ausfalltage 2016 nach Unternehmensbereich ¹	Gesamt pro 1.000 FTE ^{2,3}	Anzahl Arbeitsunfälle ²	Anzahl Wegeunfälle ⁴	Anzahl Ausfalltage ⁴
Konventionelle Stromerzeugung	3,8	112	41	2.913
Trading/Gas Midstream	0	0	0	0
Erneuerbare Energien	6,4	17	1	39
Netz und Vertrieb Deutschland	4,93	146	97	3.638
Vertrieb Niederlande/Belgien	0	0	0	0
Vertrieb Großbritannien	2,26	18	2	281
Netz und Vertrieb Zentralost- und Südeuropa, Türkei	2,4	35	15	2.027
Sonstige	2,62	15	20	1.528
RWE-Konzern	3,5	343	176	10.426

¹ Einige Querschnittsfunktionen waren zum 31. Dezember 2016 (z. B. RWE AG, Beratung, Gastronomie) noch keinem Unternehmensbereich zugeordnet und werden deswegen für das Berichtsjahr 2016 unter „Sonstige“ berücksichtigt. Eine integrierte Darstellung wird für das Berichtsjahr 2017 vorliegen.

² Inklusive Mitarbeitern von Partnerfirmen.

³ FTE = Vollzeitäquivalent: Umgerechnet in Vollzeitstellen.

⁴ Nur eigene Mitarbeiter.

Aufgrund der operativen Steuerung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in den operativen Unternehmensbereichen, erfolgt die Berichterstattung analog zu diesem Steuerungsmodell. Wir berichten nicht nach Regionen. Die Berichterstattung erfolgt in Analogie zur operativen Steue-

rung in Sparten. So werden besondere Gefährdungs- und Belastungsanforderungen innerhalb der Sparten berücksichtigt und eine internationale Vergleichbarkeit sichergestellt. Daten zu Art der Verletzungen, die Verletzungsrate, die Ausfalltagequote sowie arbeitsbedingte Todesfälle werden aus

Gründen des Datenschutzes anonymisiert erhoben und können somit nicht nach Geschlecht berichtet werden. Aus diesem Grund ist auch keine Berichterstattung zu Berufskrankheiten und der Abwesenheitsrate möglich.

Leider mussten wir im Geschäftsjahr 2016 insgesamt sieben tödliche Arbeitsunfälle verzeichnen. Auf der Abrissbaustelle Didcot A sind Ende Februar vier Partnerfirmenmitarbeiter tödlich verletzt worden als das Kesselhaus bei Abbrucharbeiten zusammenstürzte. Weil die Stabilität der verbliebenen Gebäudestrukturen nicht gewährleistet werden konnte,

konnten drei der vier Verunglückten erst sechs Monate später nach intensiven Aufräumarbeiten geborgen werden. Im Netzbereich kam es bei Forstarbeiten Mitte Juni 2016 zu einem tödlichen Unfall eines Mitarbeiters einer Partnerfirma. Im Tagebau Hambach wurde Ende August 2016 ein Mitarbeiter durch einen Radlader erfasst. In der Anlage Mülheim-Kärlich wurde am Ende Dezember 2016 ein Mitarbeiter einer Partnerfirma bei Demontagearbeiten im Kontrollbereich von einem Bauteil erfasst und erlag seinen Kopfverletzungen. Zur Klärung der Unfallursachen sind umgehend Analyseteams eingesetzt worden.

G4-LA7 Arbeiter mit hoher Erkrankungsrate oder -gefährdung im Zusammenhang mit ihrer Beschäftigung

Tätigkeiten unserer Mitarbeiter und von Mitarbeitern unserer Partnerfirmen im Bereich unserer Kraftwerke und Tagebaue sind oft mit besonderen Anforderungen an den Arbeits- und Gesundheitsschutz verbunden. Unsere Überzeugung ist es jedoch, alle Gefährdungen präventiv zu vermeiden und ent-

sprechende Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen zu implementieren. In unseren Regionen organisieren wir Trainings und Events, um Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken.

ASPEKT: AUS- UND WEITERBILDUNG – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Nur mit kompetenten und leistungsbereiten Mitarbeitern und Führungskräften können wir die Herausforderungen in der Energiewirtschaft bewältigen. Deshalb wollen wir weiterhin talentierte junge Menschen für eine Tätigkeit bei RWE gewinnen, unsere Mitarbeiter fördern, sie bei ihrer individuellen Entwicklung unterstützen und sie entsprechend ihren individuellen Stärken voranbringen. Es ist uns wichtig, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Damit unsere Mitarbeiter auch immer mit den neuesten technischen Entwicklungen vertraut sind, bilden wir sie kontinuierlich weiter.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Gewinnung neuer Mitarbeiter

In den Regionen, in denen wir aktiv sind, stellen wir einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor dar. Damit wir von potenziellen Mitarbeitern auch weiter als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden, gehen wir aktiv auf sie zu und informieren über die Tätigkeiten und Beschäftigungsmöglichkeiten bei RWE. Wir nutzen unter anderem unser [► Online-Karriereportal](#) und unsere Bewerberakademie, in der wir Absolventen, Schüler und Berufserfahrene bei ihrem Berufseinstieg oder -wechsel beraten und mit ihnen in Kontakt kommen. Unsere Vor-Ort-Aktivitäten fokussieren wir auf

ausgewählte Hochschulen im In- und Ausland und bieten persönliche Gespräche an.

Frauen entscheiden sich nach wie vor seltener als Männer für einen technischen Beruf. Deshalb ist es uns ein Anliegen, gerade junge Frauen frühzeitig für technische Berufe zu begeistern. Wir engagieren uns zum Beispiel seit vielen Jahren im Rahmen des bundesweiten Girls Days mit über 400 Teilnehmerinnen. Hier können Schülerinnen in Workshops und Hospitationen Berufe aus den Bereichen Technik und Informatik kennenlernen. Darüber hinaus bieten wir mithilfe von Berufsorientierungstagen die Möglichkeit, den richtigen Beruf zu entdecken.

Ausbildungsförderung

Berufsausbildung besitzt im RWE-Konzern eine lange Tradition. Wir fokussieren uns hierbei in Deutschland vor allem auf das duale Berufsausbildungssystem. Hier findet neben der betrieblichen Ausbildung auch Unterricht an berufsbildenden Schulen statt. Insgesamt bieten wir an mehr als 50 Standorten über 30 Ausbildungsberufe im gewerblich-technischen, kaufmännischen und anderen Bereichen an, in denen wir jungen Menschen eine hochwertige Berufsausbildung ermöglichen. Dabei bilden wir über unseren eigenen



Bedarf aus. Zudem bieten wir auch duale praxis- und ausbildungsintegrierte Studiengänge an. Neben der selbst durchgeführten Ausbildung unterstützt RWE zugleich externe Unternehmen im Rahmen von Aktivitäten zur Verbundausbildung, zum Beispiel durch Zurverfügungstellung von Ausbildungskapazitäten in unseren Ausbildungswerkstätten und durch die Übernahme der Ausbildung für kleine Unternehmen.

Jährlich starten mehr als 600 junge Menschen ihre Ausbildung im RWE-Konzern. Damit sind sie Teil der 2.258 Auszubildenden des Konzerns, von denen rund 94 % in Deutschland beschäftigt sind. Stellt man die Zahl der deutschen Auszubildenden den deutschen Vollzeitstellen gegenüber, so betrug die Auszubildendenquote des RWE-Konzerns 2016 in Deutschland 6,1 %. Der Tarifvertrag Ausbildung für die Jahre 2015 und 2016 sieht dabei eine fixe Zahl von Einstellungen neuer Auszubildender, unbefristeter Übernahmen und von Vier-Jahres-Verträgen vor. Die Vorgaben für die Neueinstellungen von Auszubildenden wurden auch 2016 erreicht und

die vereinbarten Mindestzahlen an unbefristeten Übernahmen und Vier-Jahres-Verträgen wurden deutlich übertroffen. Wir werten das als Indiz für die Qualität unserer Ausbildung.

Weiterbildung und -entwicklung

Wir bieten vielfältige Trainings und Kurse zur Weiterentwicklung persönlicher Fähigkeiten sowie zur Stärkung der persönlichen Kompetenzen an, aber auch zur Aneignung von Kenntnissen und Fähigkeiten, die die persönliche Weiterentwicklung im Konzern unterstützen. Wir helfen Führungskräften dabei, ihren Mitarbeitern täglich Möglichkeiten zu eröffnen, neue Dinge auszuprobieren, Projekte durchzuführen und mit unterschiedlichen Menschen zusammenzuarbeiten, um dabei voneinander zu lernen. Wir verpflichten uns zu einer Kultur lebenslangen Lernens und zur bestmöglichen Entwicklung der aktuellen und künftigen Fähigkeiten unserer Mitarbeiter. Unseren Ansatz zur Aus- und Weiterbildung haben wir in unserer Learning and Development-Richtlinie festgehalten.

G4-LA10 Programme für Kompetenzmanagement und lebenslanges Lernen, die zur fortdauernden Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter beitragen und diese im Umgang mit dem Berufsausstieg unterstützen

Unseren Mitarbeitern steht eine Reihe von Entwicklungsmöglichkeiten offen. Diese reichen von einfachen IT-Kenntnissen, Projektmanagement und Englischkursen über spezifische Themen wie Arbeitssicherheit und Compliance bis zu Führungstrainings und Performance Management. Das HR-Portal von RWE bietet Präsenztrainings, webbasiertes Ler-

nen, Videos, E-Books und mehr. Für bestimmte Bereiche werden Zertifikate ausgegeben. Bis Ende 2016 wurden über das HR-Portal rund 58.000 Schulungen gebucht. Die Qualität der Trainings wurde durchschnittlich mit 4,2 Punkten bewertet (auf einer Skala von 0 (niedrigster Wert) bis 5 (höchster Wert)).

ASPEKT: VIELFALT UND CHANCENGLEICHHEIT – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

Tief greifende Veränderungen wie demografischer Wandel, Fachkräftemangel, Migration, Wertewandel und die Individualisierung der Lebenskonzepte führen dazu, dass unsere Gesellschaft immer vielfältiger wird. Die Vielfalt unserer Belegschaft wollen wir bei RWE als Chance für den kulturellen Wandel nutzen. Eine offene und wertschätzende Kultur respektiert Vielfalt und zahlt sich für unser Unternehmen und für unsere Mitarbeiter aus.

Wir sind ein international tätiges Unternehmen, in dem Mitarbeiter mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammenarbeiten. Auch unsere Anspruchsgruppen und Kunden sind international geprägt. Deshalb ist eine gute Zusammenarbeit und interkulturelle Kommunikation wichtig für unseren Unternehmenserfolg.

Als technisch geprägtes Unternehmen ist es für uns nach wie vor eine Herausforderung, die Frauenquote im Unternehmen zu erhöhen. Zusätzlich ist der demografische Wandel für uns ein wichtiges Thema. Die Gesellschaft altert, das bringt auch Herausforderungen in der Arbeitswelt mit sich.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung Etablierung von ► Diversity Management in der Organisation

Unser Bekenntnis zur Vielfalt in der Unternehmenskultur ist in unserer Sozialcharta verankert. Dort halten wir fest, dass wir jede Form von Diskriminierung ablehnen und ein vorurteilsfreies Arbeitsumfeld voraussetzen. Hierbei spielt unser Diversity Management eine zentrale Rolle.



Diversity Management begreifen wir als langfristige Führungsaufgabe, um die richtigen Kompetenzen an der richtigen Stelle im Unternehmen zu nutzen. Die unterschiedlichen Persönlichkeiten und Fähigkeiten jedes Einzelnen stehen dabei im Mittelpunkt und werden als Chance gesehen, voneinander zu lernen. Jeder Mitarbeiter – unabhängig von seinem Alter, seinem Geschlecht, seiner Herkunft, aber auch unabhängig von seinem Glauben, seiner Behinderung und seiner sexuellen Orientierung – hat so die Möglichkeit, sein volles Potenzial auszuschöpfen.

Wir beschäftigen uns mit Altersstrukturen und altersgerechter Beschäftigung im Unternehmen, betrachten Anforderungen der Generationen und die Zusammenarbeit in altersgemischten Arbeitsteams. Dazu bieten wir Angebote zum Wissenstransfer und Workshops.

Geflüchtete Menschen unterstützen wir gezielt bei der Berufsqualifikation durch Praktika und unser Programm „Ich pack' das!“. Mit dieser Einstiegsqualifizierung werden sie auf eine Berufsausbildung vorbereitet. Unser Ziel ist es, die Teilnehmer langfristig in eine Ausbildung vermitteln zu können. 2016 haben wir geflüchteten Menschen insgesamt 93 Praktika, 30 Hospitationen, 15 Einstiegsqualifizierungen und zwei Ausbildungsplätze ermöglicht. In drei Fällen wurden befristete Beschäftigungen möglich. Zum weiteren Engagement für Flüchtlinge siehe ► G4-S01, Seite 63.

Im Rahmen unserer Diversity Week haben wir in unserer Zentrale in Essen, aber auch an vielen anderen Standorten im In- und Ausland gezeigt, wie vielfältig RWE bereits heute ist und welche Aktivitäten in den unterschiedlichen Tochtergesellschaften dazu beitragen, eine inklusive Kultur zu fördern.

Mehr Frauen in Führungspositionen bringen

Wir unterstützen Frauen gezielt beim Ein- und Aufstieg in unserem Unternehmen. Dabei ist unser Ziel, einen größeren Frauenanteil in Führungspositionen zu erreichen. Hierzu haben wir unser Executive-Mentoring-Programm für Frauen und unser Training zur Vorbereitung auf die Übernahme eines Aufsichtsratsmandats erfolgreich fortgeführt.

Das Frauennetzwerk der RWE und innogy bringt über 350 Frauen an 14 Standorten zusammen. Im Rahmen von Jahreskonferenzen und Arbeitsgruppen wird der konzernweite Austausch zu den aktuellen Herausforderungen der Energiewirtschaft gefördert und Ansporn für den eigenen Karriereweg gegeben. Darüber hinaus unterstützen wir sie mit weiteren Initiativen. Dazu gehört auch die Initiative MINT women, die

Frauen aus naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen in unserem Unternehmen vereint, die Sichtbarkeit von Frauen in Berufen stärkt, in denen sie heute noch unterrepräsentiert sind, ihnen eine Austauschplattform bietet und sie bei der Karriereentwicklung sowie durch Networkingaktivitäten unterstützt. Mehr als 110 Frauen aus unterschiedlichen Hierarchieebenen im Konzern sind an der Initiative beteiligt. Ein Mentoringprogramm für Frauen in MINT-Berufen ist aktuell in Vorbereitung.

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen lag für die RWE AG ohne innogy Ende 2016 bei 14 %, für innogy bei rund 16 %. Für die erste Führungsebene unter dem Vorstand der RWE AG lag der Prozentsatz bei 25 %. Aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Umstrukturierung können wir erst im kommenden Jahr den Anteil für die zweite Ebene beziffern. Aus demselben Grund arbeiten wir derzeit auch noch an entsprechenden Zielen.

Dem 20-köpfigen Aufsichtsrat der RWE AG gehören derzeit sechs Frauen an, davon drei auf Arbeitnehmerseite. Damit sind die gesetzlichen Regelungen umgesetzt. Im Vorstand der RWE AG war im Berichtsjahr keine Frau vertreten, ► siehe G4-38, Seite 21.

Förderung von Inklusion

Der Vorstand der RWE AG hat im März 2014 den RWE-Aktionsplan Inklusion für die deutschen Konzerngesellschaften verabschiedet und seine Umsetzung beschlossen. Mit diesem fördert RWE besonders die Einbindung von Menschen mit Behinderungen in alle Unternehmensaktivitäten. Die vereinbarten Ziele werden weiterhin in den Gesellschaften der RWE umgesetzt. Ihre nachhaltige Wirkung zeigt sich in der konstanten Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderung, im Angebot an Praktikumsplätzen für junge Menschen mit Behinderung sowie der nachhaltigen barrierefreien Einrichtung von Arbeitsplätzen für Menschen, die in ihrer Teilhabe am Arbeitsplatz beeinträchtigt sind. Unsere gesellschaftliche und soziale Verantwortung ihnen gegenüber wird europaweit durch die Sozialcharta und die Charta der Vielfalt festgehalten und durch Aktionen zur Bewusstseinsbildung und gezielte Maßnahmen in Personalentwicklung, Ausbildung, Beschäftigung, Gesundheitsmaßnahmen sowie entsprechende Arbeitsplatzgestaltung und Barrierefreiheit praktisch umgesetzt. Dass hier Inklusion erfolgt, wird auch von den Vertretungen der Mitarbeiter mitgestaltet und kontrolliert. Die Behindertenquote bei RWE-Mitarbeitern in Deutschland lag 2016 bei 6,2 %. Damit haben wir die gesetzlich geforderte Quote von 5,0 % erreicht.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

RWE misst der Vereinbarkeit von Beruf und Familie besondere Bedeutung zu und fördert sie im Rahmen der jeweiligen nationalen Gegebenheiten und der spezifischen Möglichkeiten der Konzerngesellschaften. Rahmenbedingungen wie mobiles Arbeiten und flexible Arbeitszeiten, auch in Führungspositionen, bis hin zu 24 Monaten unbezahltem Sonderurlaub tragen zur Erleichterung der Vereinbarkeit bei. Hinzu kommen Angebote für (werdende) Eltern wie beispielsweise die betriebsnahen Kindertagesstätten Lumiland. Inzwischen können Mitarbeiter Betreuungsplätze in Essen, Dortmund und Köln nutzen. Darüber hinaus stehen Eltern-Kind-Büros und eine zentrale Vermittlungsstelle für Tages-

mütter, Kinderfrauen, Notmütter und Au-pairs zur Verfügung – auch dann, wenn die private Betreuung einmal kurzfristig ausfällt.

Das Leistungsspektrum beschränkt sich nicht nur auf die Kinderbetreuung, sondern umfasst ebenso Leistungen für die Pflege von Angehörigen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden zum Beispiel in einem Onlineportal Rat zu Themen wie Patientenverfügung und Pflegeversicherung oder können sich bei Vor-Ort-Veranstaltungen Expertenrat einholen. Auch bei der Auswahl von Pflegediensten oder der Organisation der Heimbetreuung unterstützen wir unsere Mitarbeiter.

G4-LA12 Zusammensetzung der Kontrollorgane und Aufteilung der Mitarbeiter nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und andere Diversitätsindikatoren



Eine Erhebung von Daten zu Minderheiten unterliegt den jeweils nationalen Rechtsnormen. Daher ist nur eine Differenzierung nach Geschlecht und Alter möglich. Für Angaben zur Zusammensetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats

► siehe RWE-Geschäftsbericht 2016, Seite 182 bis 186, sowie die RWE-Webseite. Hier sind auch die Lebensläufe der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zu finden.



Geschlechterverteilung RWE-Konzern	Einheit	2016	2015
Anteil Frauen im Unternehmen	%	27,2	26,8
Anteil Männer im Unternehmen	%	72,8	73,2
Anteil Frauen an den Führungskräften	%	14,0 ¹	15,2

¹ Umfasst die obersten vier Managementebenen; umfasst ab 2016 RWE AG, RWE Generation und RWE Supply & Trading; exklusive innogy.

Altersstruktur RWE-Konzern	Einheit	2016	2015
Anteil <20 Jahre	%	1,9	1,9
Anteil 20–24 Jahre	%	5,1	5,4
Anteil 25–29 Jahre	%	8,5	8,8
Anteil 30–34 Jahre	%	10,8	10,8
Anteil 35–39 Jahre	%	10,7	10,5
Anteil 40–44 Jahre	%	11,3	11,6
Anteil 45–49 Jahre	%	14,8	15,5
Anteil 50–54 Jahre	%	18,3	18,3
Anteil 55–59 Jahre	%	14,4	13,7
Anteil ≥ 60 Jahre	%	4,3	3,5

ASPEKT: GLEICHER LOHN FÜR FRAUEN UND MÄNNER – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Noch immer ist gleiche Bezahlung für Frauen und Männer keine Selbstverständlichkeit. Zukünftig fordert der gesetzliche Rahmen mehr Lohngleichheit ein, denn Unternehmen ab 200 Beschäftigten werden verpflichtet, einen individuellen Rechtsanspruch für Arbeitnehmer auf Informationen über ungerechte Bezahlung umzusetzen. Für Unternehmen ab 500 Beschäftigten besteht die Auflage, Verfahren zur Herstellung der Entgeltgleichheit einzuführen und auch darüber zu berichten. Betriebe, die der Tarifbindung unterliegen, sollen von dem Anspruch auf individuelle Auskunft entbunden werden. In diesen Betrieben sollen die Beschäftigten ihren Auskunftsanspruch über die Betriebsräte wahrnehmen. Damit kommt der Gesetzgeber den gesellschaftlichen Forderungen nach. RWE begrüßt diese Entwicklung und behandelt selbstverständlich Frauen und Männer auch beim Thema Vergütung gleich.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Gleicher Lohn für Frauen und Männer

Bei RWE werden gleiche Tätigkeiten gleich bezahlt. Die Vergütung orientiert sich an den Vergütungsgruppen zugeordneten typischen Tätigkeiten. Das Geschlecht bleibt in unseren Vergütungsrichtlinien unerwähnt und ist irrelevant für die Entlohnung. Die Höhe des Entgelts richtet sich nach Qualifikation, der ausgeübten Tätigkeit und der Erfahrung der Beschäftigten.

Die Vertretungen der Mitarbeiter wachen darüber, dass bei der Entlohnung genauso eine Gleichbehandlung erfolgt wie in allen anderen Bereichen. Die Einordnung in eine Tarif- oder Gehaltsgruppe ist dabei an das Tätigkeitsprofil gekoppelt und unabhängig vom Geschlecht.

G4-LA13 Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern nach Mitarbeiterkategorie und Hauptgeschäftsstandorten

RWE zahlt Frauen grundsätzlich das gleiche Gehalt wie Männern auf entsprechenden Positionen. Die Gehaltsfindung erfolgt ausschließlich nach Qualifikation. Auch die Vertretun-

gen der Mitarbeiter wachen darüber, dass hier eine Gleichbehandlung erfolgt.

ASPEKT: BEWERTUNG DER LIEFERANTEN HINSICHTLICH ARBEITSPRAKTIKEN – MANAGEMENTANSATZ

► Siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30.

G4-LA14 Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien im Hinblick auf Arbeitspraktiken überprüft wurden



Für alle neuen und bestehenden Lieferanten sind die Prinzipien des ► [Global Compact der Vereinten Nationen](#) Bestandteil der Vertragsbeziehungen. Zudem wird im Rahmen der Präqualifizierung die Eignung von Lieferanten nach ihrem Gefahrenpotenzial bewertet. Bei Lieferantenbewertungen kann in solchen Fällen die Einhaltung der geforderten Kriterien überprüft werden und für zukünftige Ausschreibungen im

Rahmen der internen Bewertung Verwendung finden. Für den Bereich Arbeitssicherheit wurden für die Beschaffungsvorgänge mit Gefährdungspotenzial rund 1.000 Lieferanten im Präqualifikationsverfahren entsprechend ihrer Eignung bewertet, ► siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30.

G4-LA15 Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative Auswirkungen auf Arbeitspraktiken in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen



Wir können nur über die Anzahl der hinsichtlich der Arbeitspraktiken überprüften Lieferanten für Waren, Dienstleistungen und Anlagen sowie die im Rahmen von ► [Bettercoal](#) durchgeführten Audits berichten, ► siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30. Im Berichtsjahr wurden 89 Lieferanten zum Thema Arbeitspraktiken überprüft.

Regelmäßig prüfen wir alle Lieferanten auf die Einhaltung potenzieller Compliance-Risiken, ► siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30. Bei der Beschaffung über Großhandelsmärkte ist aufgrund fehlender direkter Lieferbeziehungen eine Überprüfung nicht möglich.

ASPEKT: BESCHWERDEMECHANISMEN HINSICHTLICH ARBEITSPRAKTIKEN – MANAGEMENTANSATZ

► Siehe G4-58, Seite 24.

G4-LA16 Anzahl der Beschwerden in Bezug auf Arbeitspraktiken, die über formelle Beschwerdeverfahren eingereicht, bearbeitet und gelöst wurden

Im Kontext des Konzernumbaus passen wir derzeit unsere Prozesse an. Für das Jahr 2017 werden wir entsprechende Angaben bereitstellen.

MENSCHENRECHTE

ASPEKT: BEWERTUNG DER LIEFERANTEN HINSICHTLICH MENSCHENRECHTEN – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

► Siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30.

Länderübergreifend existieren nationale Aktionspläne für Wirtschaft und Menschenrechte oder sind in der Vorbereitung, um die von den Vereinten Nationen unterstützten ► [UN Guiding Principles on Business and Human Rights](#) umzusetzen. Im Dezember 2016 wurde im Bundeskabinett ein „Nationaler Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte“ beschlossen. Dieser besagt, dass deutsche Unter-

nehmen bei der Produktion im Ausland und entlang ihrer Lieferketten auf die Einhaltung der Menschenrechte achten sollen. In Großbritannien verpflichtet der ► [Modern Slavery Act](#) große Unternehmen dazu, ihr Engagement zur Verhinderung von sogenannter zeitgenössischer Sklavenarbeit bei ihren Zulieferern offenzulegen. Dieser ist seit März 2015 geltendes Gesetz.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

► Siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30.

G4-HR10 Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Menschenrechtskriterien überprüft wurden

Abhängig von dem konkreten Produkt oder der konkreten Dienstleistung und dem Land der Produktion oder Dienstleistungserbringung legen wir Wert auf die Einhaltung angemessener Arbeitsbedingungen und auf respektvolle Beziehungen zum Umfeld. Bei den Geschäftsbeziehungen zu Lieferanten ist der Global Compact zu beachten und möglichst auch weiterzutragen.

Wir können nur über die Anzahl der hinsichtlich der Menschenrechte überprüften Lieferanten für Waren, Dienstleistungen und Anlagen sowie die im Rahmen von ► [Bettercoal](#)

durchgeführten Audits berichten, ► siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30. Im Berichtsjahr wurden alle Lieferanten zum Thema Menschenrechte überprüft. Regelmäßig prüfen wir alle Lieferanten auf die Einhaltung potenzieller Compliance-Risiken. Bei der Beschaffung über Großhandelsmärkte ist aufgrund fehlender direkter Lieferbeziehungen eine Überprüfung nicht möglich, ► siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30.

G4-HR11 Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative menschenrechtliche Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen

► Siehe Förderung von Standards in der Steinkohlelieferkette im Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 31.

ASPEKT: BESCHWERDEMECHANISMEN HINSICHTLICH MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN – MANAGEMENTANSATZ

► Siehe G4-58, Seite 24.

G4-HR12 Anzahl der Beschwerden in Bezug auf menschenrechtliche Auswirkungen, die über formelle Beschwerdeverfahren eingereicht, bearbeitet und gelöst wurden

Im Kontext des Konzernumbaus passen wir derzeit unsere Prozesse zur Datenerfassung an. Für das Jahr 2017 werden wir entsprechende Angaben bereitstellen.

GESELLSCHAFT

ASPEKT: LOKALE GEMEINSCHAFTEN – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Wo wir aktiv sind, nehmen wir mit unserem Handeln Einfluss auf lokale Gesellschaften. Unsere Kraftwerke und Tagebaue bieten Arbeitsplätze und unterstützen so die Struktur der jeweiligen Regionen, teilweise schon seit langer Zeit. Mit unseren Tagebauen nehmen wir größere Flächen temporär in Anspruch. Sie verändern das Landschaftsbild. Mitarbeiter-, Lieferanten- und Kundenverkehr wirken sich auf die Nachbarschaft aus. Unter Umständen sind auch Umsiedlungen einzelner Gemeinden oder Ortsteile erforderlich.

Wir wollen an unseren Standorten sozialverträglich agieren und positiv wahrgenommen werden. Dazu treten wir mit Anwohnern und anderen Gruppen, die von unseren

geschäftlichen Aktivitäten betroffen sind oder deren Aktivitäten Einfluss auf die unternehmerische Tätigkeit von RWE ausüben, in den Dialog. Wo immer wir aktiv werden, wollen wir es gemeinsam mit lokalen Gemeinschaften sein.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Dialog mit Anwohnern und weiteren Betroffenen

Wir führen eine Vielzahl unterschiedlicher Stakeholderdialoge zur Information und zur Beteiligung von Anwohnern und anderen Gruppen, die von unseren geschäftlichen Aktivitäten betroffen sind, durch. Dies bezieht sich vor allem auf den Braunkohletagebau und unsere Kraftwerke. Für Details zur Einbindung unserer Stakeholder ► siehe G4-26 und G4-27, Seite 17.

G4-SO1 Prozentsatz der Geschäftsstandorte, bei denen Maßnahmen zur Einbindung lokaler Gemeinschaften, Folgenabschätzungen und Förderprogramme umgesetzt wurden

An all unseren größeren Standorten stehen wir mit der regionalen Bevölkerung im Austausch. Die Bedürfnisse der Gemeinschaften wie auch die Auswirkungen auf die Umwelt analysieren wir im Rahmen von Genehmigungsverfahren regelmäßig in sogenannten Environmental and Social Impact Assessments. Eine detaillierte Offenlegung der Ergebnisse ist aufgrund der Vielzahl von Genehmigungsverfahren nicht praktikabel.



Volunteering-Projekte im Bereich Flüchtlingshilfe entwickelt ► **Companius** gemeinsam mit seinen langjährigen Kooperationspartnern. Mitarbeiter des gesamten Konzerns, von Auszu-

bildenden bis zur Geschäftsführung, engagieren sich in Team- und Einzelprojekten für Flüchtlinge. Allein 2016 haben insgesamt 239 Mitarbeiter ihre Hilfe zur Verfügung gestellt.

In unserem Programm ► **3maIE** wollen wir junge Menschen für Energie- und Technikthemen begeistern und mit ihnen die Energieversorgung der Zukunft diskutieren. 2016 wurden 600 Experimentierkoffer an 75 Schulen und 70 Kindergärten verliehen, über 14.000 Unterrichtsmaterialien an Lehrkräfte versendet und 60 Mitarbeiter als Energiebotschafter an Schulen entsandt.



G4-SO2 Geschäftstätigkeiten mit erheblichen tatsächlichen oder potenziellen negativen Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften

Der Betrieb von Tagebauen ist unvermeidbar mit Eingriffen in die Landschaft und mit der Umsiedlung von Ortschaften verbunden. Der Auswirkungen dieser Eingriffe für die Region ist sich RWE bewusst.

So sind bei der Umsiedlung nicht nur faire Entschädigungen für den materiellen Besitz der Umsiedler von Bedeutung. Vielmehr spielen auch immaterielle Werte wie Tradition, Gemeinschaft und Heimat eine entscheidende Rolle. Um diese so weit wie möglich zu bewahren, setzt RWE seit Jahrzehnten auf das Angebot der gemeinsamen Umsiedlung mit dem Ziel sozialverträglicher Lösungen. Die Umsiedler wer-

den von der Planung bis zur Umsetzung vielfach beteiligt. Sie erfahren umfassende Unterstützung durch die federführenden Behörden, Kommunen und vor allem durch unser Unternehmen. Ihre Belange spielen zudem eine zentrale Rolle im Rahmen der erforderlichen Genehmigungsverfahren. So wählen sie beispielsweise die Lage des Umsiedlungsstandorts aus und wirken bei der Gestaltung des neuen Dorfs entscheidend mit. Auf diese Weise konnte erreicht werden, dass stets die Mehrheit der Umsiedler an der gemeinsamen Umsiedlung beteiligt ist und lebenswerte neue Orte nach den Vorstellungen der Bürger und mit tragfähiger neuer Infrastruktur entstehen. In diesen wird das

Gemeinschaftsleben mit den sozialen Strukturen und dem Vereinsleben fortgesetzt, ohne dass sozialverträgliche Umsiedlungen nicht gelingen können.

Die Gewinnung von Braunkohle im Tagebau führt zwangsläufig zu einer zeitweisen Inanspruchnahme der Landschaft. Wesentliches Merkmal der Braunkohletagebaue im Rheinland ist jedoch, dass die Wiedernutzbarmachung ein Teil der Betriebsprozesse ist und so die Rekultivierung den Tagebaubetrieb über seinen gesamten Lebenszyklus begleitet. Sie trägt dabei sowohl den ökologischen Belangen als auch den Naherholungsbedürfnissen der Anwohner Rechnung. In den

rekultivierten ehemaligen Tagebaugebieten sind heute schon mehr als 80 Jahre alte Waldbereiche zu finden, wie zum Beispiel in der Ville, aber auch neu angelegte Flussauen und fruchtbare landwirtschaftliche Flächen. Voraussetzung dafür ist der sorgsame Umgang mit dem wertvollen Lössboden, der die Region prägt. In den wiederhergestellten, weitgehend unzerschnittenen Landschaften siedeln sich bereits nach kurzer Zeit seltene Tierarten an. Nach Aussage von Fachgutachtern ist die ökologische Wertigkeit der rekultivierten Abbaugebiete mindestens gleichwertig zur ursprünglichen Landschaft.

EU22 Anzahl umgesiedelter Menschen und ihre Kompensation, aufgesplittet nach Projektart

Die im rheinischen Braunkohlerevier für den Braunkohleabbau im Tagebau notwendigen Umsiedlungen erfolgen nach dem bewährten Konzept der gemeinsamen Umsiedlung, ► siehe G4-SO2, Seite 63. Durch die Entschädigungspraxis ist sichergestellt, dass Eigentümer aus dem alten Ort am neuen Ort ein vergleichbares Ersatzanwesen bauen können.

Auf diese Weise konnten seit den 1940er-Jahren über 40.000 Einwohner sozialverträglich umgesiedelt werden. 35 neue lebendige Orte sind bisher entstanden. Im Jahr 2016 wurden rund 60 Anwesen in fünf Orten sowie darüber hinausgehend landwirtschaftliche und sonstige Flächen erworben.

ASPEKT: KATASTROPHEN-/NOTFALLPLANUNG UND REAKTION – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Als größter deutscher Stromproduzent stellt RWE mit Elektrizität eine Leistung bereit, ohne deren sichere Verfügbarkeit eine moderne Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft nicht vorstellbar ist. Deshalb sind wir Bestandteil der sogenannten kritischen Infrastruktur. Zu dieser gehören „Organisationen und Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder dramatische Folgen eintreten“, so die Definition des Gesetzgebers. Wir sind uns dabei unserer gesamtgesellschaftlichen Bedeutung bewusst. Deshalb ist das Security Management eine zentrale Managementfunktion bei RWE. Ein größerer Vorfall kann zu flächendeckenden Versorgungsausfällen führen, Gesundheit und Leben in Kraftwerken und ihrer Umgebung beeinträchtigen sowie die wirtschaftliche Zukunft des Unternehmens bedrohen. Hieraus folgt die Notwendigkeit, sich für ein breites Spektrum möglicher Vorfälle – auch solcher mit geringer Wahrscheinlichkeit, aber erheblichen Auswirkungen – durch entsprechende Planungen und Trainings vorzubereiten. Die Prävention solcher Vorfälle ist dabei das primäre Ziel.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Krisen vermeiden und Präventionspläne bereitstellen
Die Konzernsicherheit berichtet dem Vorstand der RWE AG. In ihrer Governancefunktion werden die konzernweiten Vorgaben für Sicherheit gesetzt. Das Business Continuity Management (BCM) und das Krisenmanagement sind Bestandteil dieser Governance. Im Sinne eines integrierten Ansatzes sind auch die Governance für die Informationssicherheit sowie die IT-Security-Governance in der Konzernsicherheit verankert.

Zur Bewältigung von Krisensituationen ist eine durchgängige Krisenorganisation etabliert. Sie besteht aus zentralen und dezentralen Krisenstäben, die in Abhängigkeit des jeweiligen Vorfalls Gegenmaßnahmen einleiten. Diese Krisenstäbe werden durch Krisenmanagementpläne unterstützt. Beginnend beim Vorstand werden in den Krisenstäben anhand von Szenarien Übungen durchgeführt, um diese zu schulen und die Ansätze zu überprüfen. 2016 lag der Schwerpunkt der Übungen auf der Cybersicherheit.

Im Rahmen von Business-Impact-Analysen werden geschäftskritische Prozesse identifiziert und angemessene Maßnahmen

ergriffen. Darauf aufbauend haben wir sogenannte BCM-Pläne ausgearbeitet, die die Auswirkungen von Ausfällen minimieren und eine effektive Wiederherstellung vorsehen. Diese BCM-Pläne werden jährlich auf ihre Wirksamkeit überprüft.

Zusammenarbeit mit Behörden stärken

Für einen Betreiber einer kritischen Infrastruktur sind die Berichtswege zu den involvierten Behörden gesetzlich vorgegeben. Das Engagement des Konzerns geht aber über diese gesetzlichen Anforderungen hinaus. RWE ist Mitglied im Cyber-Sicherheitsrat Deutschland e. V., der Allianz für Cyber-

sicherheit des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sowie dem UP KRITIS des BSI, der Initiative zur Zusammenarbeit von Wirtschaft und Staat zum Schutz kritischer Infrastrukturen in Deutschland. Im internationalen Umfeld ist RWE als einer der wenigen deutschen Konzerne Mitglied bei der National Cyber Forensics & Training Alliance (NCFTA) in den USA. Auf eventuelle Notfallszenarien bereiten wir uns gemeinsam mit Behörden vor. Notfallübungen auf lokaler Ebene finden in der Regel im Zusammenwirken mit dort tätigen Behörden, zum Beispiel Polizei und Feuerwehr, statt.

ASPEKT: KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Das Handeln nach Recht und Gesetz gehört zum Selbstverständnis von RWE. Gesetzesverstöße können dem Unternehmen wesentliche und schwerwiegende Reputationsschäden zufügen. Aus diesem Grund richtet RWE seine Aktivitäten und Geschäftsentscheidungen nach festgelegten [► Compliance-Vorgaben](#) aus und toleriert weder Korruption noch andere Verstöße dagegen. Compliance-Anforderungen werden auch bei Entscheidungen über die Aufnahme von Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten oder Geschäftspartnern berücksichtigt. Die Energiewirtschaft ist eine von regulatorischen Entscheidungen, stetigem Wandel und Projekten mit hohem Auftragsvolumen geprägte Branche. Dies betrifft mit unterschiedlichen Ausprägungen auch die Wertschöpfungskette von RWE. Aus diesem Grund hat die RWE AG umfangreiche Systeme zur Korruptionsvermeidung im Rahmen des Compliance-Managements implementiert. Zu innogy [► siehe im innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) im Aspekt: Korruptionsbekämpfung – Managementansatz, Seite 87.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Besonders wichtig ist als Themenbereich des Compliance-Management-Systems die Prävention von Korruption. Dafür setzen wir intern auf die Sensibilisierung unserer Mitarbeiter und Führungskräfte.

Die Steuerung des Compliance-Management-Systems der RWE AG, RWE Generation SE und RWE Supply & Trading GmbH zur Korruptionsprävention erfolgt durch den Chief Compliance Officer der RWE AG. Die innogy SE verfügt ebenfalls über ein Compliance-Management-System und hat einen eigenen Chief Compliance Officer. Eine einheitliche Umsetzung der Compliance-Grundsätze zur Korruptionsprävention für die RWE AG, RWE Generation SE und RWE Supply & Trading GmbH stellen Compliance-Beauftragte im In- und Ausland sicher.

Grundlage unseres Compliance-Verständnisses ist der [► RWE-Verhaltenskodex](#). Er verbietet jede Form von Korruption und ist verbindlich für alle unsere Mitarbeiter. Der Verhaltenskodex wird durch weitere Konzernrichtlinien konkretisiert. Organisatorische Vorgaben wie Vieraugenprinzip, Funktionstrennung, Berechtigungskonzept und Genehmigungsregelungen unterstützen die Einhaltung der Richtlinien.

Der Chief Compliance Officer der RWE AG berichtet dem Vorstand und dem Prüfungsausschuss der RWE AG regelmäßig über Compliance-relevante Themen.

Zur Erfolgsmessung [► siehe G4-SO3 und G4-SO4, Seite 66.](#)

G4-SO3 Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Korruptionsrisiken geprüft wurden, und ermittelte erhebliche Risiken

Die Identifizierung und Bewertung der Compliance-Risiken erfolgt in einem zweistufigen Prozess. Dieser hat 2012 mit der zentralen Ermittlung der Risikoprofile der Konzerngesellschaften begonnen. In einem zweiten Schritt stand die Erarbeitung von detaillierten Korruptions-Risikoszenarien im Fokus,

die im Rahmen von Risiko-Workshops in den einzelnen Konzerngesellschaften diskutiert und bearbeitet wurden. Diese Detailanalyse wurde durch die Compliance-Beauftragten konzernweit durchgeführt und 2016 durch eine zentrale Aggregation der Ergebnisse aus Konzernsicht abgeschlossen.

Wir berichten aufgrund spezieller Vertraulichkeitsauflagen nicht explizit über festgestellte Risiken. Diese sind vertraulich,

da es sich um geschäftsrelevante Informationen handelt.

G4-SO4 Informationen und Schulungen über Leitlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung



Konzerninterne Medien informieren unsere Mitarbeiter über Compliance-konformes Handeln sowie über mögliche Risiken bei Verstößen. Zudem erhalten sie verschiedene Schulungen über ein webbasiertes Trainingsprogramm und in Präsenzveranstaltungen. Die Teilnahme ist verpflichtend, abgestuft nach dem Korruptionsrisiko der jeweiligen Tätigkeit. Auch der Vorstand ist in das Schulungskonzept integriert. Wir haben unser Schulungskonzept unter Risikoaspekten weiterentwickelt und

haben 2016 einen neuen Schulungszyklus gestartet. In diesem Jahr konnten wir so rund 4.900 Mitarbeiter in Deutschland und rund 320 Mitarbeiter in den weiteren Regionen, in denen RWE tätig ist, über Präsenzveranstaltungen erreichen.

Wir berichten aufgrund spezieller Vertraulichkeitsauflagen nicht aufgeteilt nach Mitarbeiterkategorie. Dies ist vertraulich, da es sich um geschäftsrelevante Informationen handelt.

ASPEKT: POLITIK – MANAGEMENTANSATZ



Herausforderungen

Als Betreiber von Kraftwerken mit möglichen schwerwiegenden Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft und Betreiber einer kritischen Infrastruktur sowie als großes Unternehmen mit wirtschaftlicher Bedeutung sind wir nicht nur in der Pflicht, besonders auf die Einhaltung von gesetzlichen Standards zu achten, sondern auch uns am politischen und gesellschaftlichen Dialog zu beteiligen. Der Austausch mit unseren Stakeholdern gibt uns hilfreiche Anregungen für die Ausrichtung unserer unternehmerischen Aktivitäten. Als Unternehmen im Wandel ist es gerade jetzt wichtig für uns, Erwartungen und Einschätzungen zur Zukunft der Energieversorgung mit externen Stakeholdern zu diskutieren. Gleichzeitig erhalten wir durch den Dialog die Gelegenheit, unsere Unternehmensentscheidungen und die zugrunde liegenden Motive besser zu vermitteln. Wir sind unseren Stakeholdern zur Antwort verpflichtet und wollen ein Gesprächspartner auf Augenhöhe sein. Damit kommen wir dem gesellschaftlichen Anspruch an uns nach, ► siehe G4-24 bis G4-27, Seite 17.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Vorgaben für und Transparenz im politischen Dialog

Unser Verhalten gegenüber der Politik wird im Verhaltenskodex klar geregelt. Dort halten wir fest, dass der Dialog mit Vertretern staatlicher Organe und politischer Parteien für uns unverzichtbar ist. Wir wollen dabei bereits den Anschein einer unangemessenen Einflussnahme vermeiden. Daher verpflichten wir uns zu parteipolitischer Neutralität und geben keine Spenden an politische Parteien sowie an Organisationen oder Stiftungen, die in einer engen Beziehung zu politischen Parteien stehen.

Seit 2010 sind wir im Transparenzregister der Europäischen Union eingetragen und veröffentlichen dort unter anderem auch die Kosten für unsere Interessenvertretung in Brüssel, die im Berichtszeitraum bei 2 Mio. € lagen. Die Einrichtung eines Transparenzregisters in Berlin nach Brüsseler Vorbild würden wir begrüßen. Schon jetzt haben wir freiwillig Informationen über Budget, Mitarbeiterzahlen und weiteres gegenüber Organisationen wie Lobby Control offengelegt. Wir sind mit unseren Repräsentanzen sowohl in Brüssel als auch in Berlin öffentlich sichtbar, nicht zuletzt durch Informationsveranstaltungen wie die RWE-Talks.

Dialog führen und im Gespräch bleiben

Themen in Diskussionen mit Politikern in Deutschland und auf EU-Ebene waren 2016 vor allem die Energiewende, die nationale und internationale Klimaschutzpolitik, die Zukunft der Kohle und die Weiterentwicklung der Energiemärkte. Hinzu kam in Deutschland die Debatte über die Empfehlungen der Kommission zur Überprüfung der Finanzierung des Kernenergieausstiegs (KFK). Aber auch im Bereich IT-Sicherheit haben wir unser Fachwissen eingebracht. In den Niederlanden haben wir uns darüber hinaus mit der Politik zu Menschenrechtsfragen in der Steinkohlelieferkette, zur Umsetzung des nationalen Energieabkommens sowie der Rolle der Mitverbrennung von Biomasse als Beitrag zur niederländischen CO₂-Minderungsstrategie ausgetauscht, ► siehe G4-24 bis G4-27, Seite 17.

Initiativen unterstützen

Als großer Energieversorger unterstützen wir politische Initiativen auf Bundesebene. So stellt gegenwärtig die RWE-Konzernsicherheit den Sprecher des Energiesektors im UP KRITIS des BSI, der Initiative zur Zusammenarbeit von Wirtschaft und Staat zum Schutz kritischer Infrastrukturen in Deutschland.

Mit der Langen Nacht der Industrie will die Initiative Zukunft durch Industrie der Bevölkerung die Bedeutung eines Industriestandorts für die Zukunft der Region nahebringen. Aus diesem Grund beteiligt sich auch RWE mit seinen Betriebsstandorten daran und ermöglicht den Bürgern, industrielle Produktion hautnah zu erleben.

Des Weiteren beteiligen wir uns am Innovationsforum Energiewende If.E der IGBCE. In seinem Rahmen erarbeiten die Teilnehmer ökonomische, technische und regulatorische Beiträge zur Umgestaltung der Energieversorgung in Deutschland. If.E führte 2016 mit unserer Unterstützung einen großen Innovationskongress und eine Betriebsrätekonferenz durch. Zusätzlich wurden großformatige Anzeigen in überregionalen Zeitungen geschaltet, in denen ein verstärkter Ausbau von Speichern und Netzen als notwendiger Eckpfeiler der Energiewende gefordert wurde. Wir haben diese Kampagne mit ganzseitigen Anzeigen in unserem Nachbarschaftsmagazin unterstützt, das im rheinischen Tagebaurevier sowie im Umfeld der Kernkraftwerksstandorte an die Haushalte verteilt wird.

G4-SO6 Gesamtwert der politischen Spenden, dargestellt nach Land und Empfänger/Begünstigtem



RWE verhält sich parteipolitisch neutral und gibt keine Spenden an politische Parteien sowie an Organisationen

oder Stiftungen, die in einer engen Beziehung zu politischen Parteien stehen.

ASPEKT: WETTBEWERBSWIDRIGES VERHALTEN – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Für unser Unternehmen ist es wichtig, als vertrauenswürdig und transparent wahrgenommen zu werden. Dieses Vertrauen verdienen wir uns durch faires Verhalten. Auch im Wettbewerb halten wir uns an Recht und Gesetz. Wir stellen sicher, dass all unsere Geschäftsaktivitäten jederzeit den Bedingungen des fairen Wettbewerbs entsprechen. Kartellrechtliche Auflagen und Verordnungen zur Entflechtung beachten wir und richten unser Handeln danach aus. So kommen wir unserer Verantwortung als großer wirtschaftlicher Akteur nach.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Um kartell- und wettbewerbswidrigem Verhalten vorzubeugen, sensibilisieren wir alle Mitarbeiter und Führungskräfte

für das Thema. Unsere Mitarbeiter erhalten in Präsenzveranstaltungen Schulungen zu den Anforderungen an wettbewerbskonformes Verhalten. In dieses Schulungskonzept ist auch der Vorstand integriert. Um Entflechtungsvorgaben gerecht zu werden, stellen wir einen neutralen Netzbetrieb und damit eine sowohl abrechnungstechnische als auch gesellschaftsrechtliche Trennung der Netznutzung von Stromerzeugung, Handel und Vertrieb sicher. Um konzernweit die Umsetzung unserer Regelungen zu wettbewerbswidrigem Verhalten zu prüfen, führt die Konzernrevision präventive Audits in den Konzerngesellschaften durch. Hinweise auf mögliche Verstöße nehmen wir sehr ernst, gehen ihnen nach und leiten gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen ein.

G4-SO7 Gesamtzahl der Verfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung sowie deren Ergebnisse

2016 gab es bei der RWE AG ein Verfahren im Zusammenhang mit der Abwicklung eines Gemeinschaftskraftwerks, das im Jahr 2016 sanktionsfrei beendet wurde. Für Informa-

tionen zu Verfahren gegen Unternehmen der innogy-Gruppe ► siehe G4-SO7 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 91.



ASPEKT: COMPLIANCE – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Integrität, Aufrichtigkeit, Gesetzestreue und Respekt gegenüber unseren Mitmenschen und der Umwelt bilden die Grundlage unseres unternehmerischen Handelns. Dabei unterliegen wir Gesetzen, Verordnungen und vergleichbaren Vorschriften. Zusammen mit dem [RWE-Verhaltenskodex](#) bilden sie den Handlungsrahmen, in dem wir uns bewegen. Verstöße können für RWE signifikante Finanz- und Reputationsrisiken zur Folge haben. Zudem kann der einzelne Mitarbeiter in persönliche Haftung genommen werden. Daher legen wir bei unseren Mitarbeitern und Geschäftspartnern großen Wert auf ein rechtlich und ethisch einwandfreies Verhalten und Handeln. Im RWE-Verhaltenskodex haben wir diese Verhaltensgrundsätze verbindlich festgehalten.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Die Grundsätze der allgemeinen Compliance und das [Compliance-Management-System](#) werden für die RWE AG, RWE Generation SE und RWE Supply & Trading GmbH vom Chief Compliance Officer der RWE AG festgelegt. Für die innogy SE ist ein eigenständiger Chief Compliance Officer benannt worden, der für das Compliance-Management-System in der innogy SE verantwortlich ist. Das nach dem IDW-980-Standard geprüfte Compliance-Management-System der RWE AG zur Antikorruption wurde grundsätzlich unverändert von der innogy SE übernommen und wird dort weitergeführt. Weitere Informationen zum Compliance-Management-System der innogy [siehe im innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) im Aspekt: Compliance – Managementansatz, Seite 91.

Der Chief Compliance Officer der RWE AG wird auf Ebene der RWE AG von Compliance-Managern und auf dezentraler Ebene von Compliance-Beauftragten der einzelnen RWE-Gesellschaften bei der Erfüllung seiner Aufgaben unterstützt. Der inhaltliche Tätigkeitsschwerpunkt liegt dabei auf Korruptionsprävention. Daneben erfolgt eine Weiterentwicklung und Umsetzung der Maßnahmen zur Exportkontroll-Compliance und zur Geldwäscheprävention.

Für weitere für RWE definierte Compliance-Gebiete, wie Wettbewerbs- und Kartellrecht, Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht, Arbeitsrecht sowie Umweltschutz, Arbeitssicher-

heit und Datenschutz hat die Compliance-Funktion, in der RWE AG eine koordinierende und konsolidierende Rolle übernommen. Im Rahmen der integrierten Compliance-Berichterstattung an den Vorstand und den Prüfungsausschuss der RWE AG bündelt der Chief Compliance Officer der RWE AG diese Compliance-Gebiete. Die operativ inhaltliche Verantwortung bleibt aber stets bei den jeweils zuständigen Funktionen wie Recht, Arbeitsrecht und Konzerndatenschutz. So bietet die RWE-Rechtsabteilung für die RWE AG, RWE Generation SE und RWE Supply & Trading GmbH die Bereitstellung rechtlicher Beratung zu Gesellschaftsrecht und Beteiligungsverwaltung sowie zu Joint Venture, &A-Transaktionen und im Hinblick auf Projektfinanzierungen. Auch die energierechtlichen Grundsatzfragen, Fusionskontrolle, Wettbewerbs- und Markenrecht sowie Einkauf, Immobilien, und IT-Recht liegen im Verantwortungsbereich der Rechtsabteilung. Im Arbeitsrecht wiederum sind intern alle arbeitsrechtlichen Experten der beteiligten nationalen Gesellschaften im RWE-Konzern gebündelt. Sie sind verantwortlich für alle individualrechtlichen und kollektivarbeitsrechtlichen Sachverhalte. Außerdem organisiert er für alle Gesellschaften die Beauftragung von externen Beratern in den Fragen des Arbeitsrechts und damit verbundenen Angelegenheiten.

Im Sinne einer effizienzsteigernden Bündelung von Kompetenzen ist der Konzern-Datenschutzbeauftragte auch als betrieblicher Datenschutzbeauftragter für die deutschen RWE-Gesellschaften tätig. Er wird von einem Team von Datenschutzspezialisten unterstützt, die jeweils selbstständig die einzelnen Gesellschaften datenschutzrechtlich betreuen. Für RWE hat der Schutz personenbezogener Daten einen hohen Stellenwert. Es ist unser Ziel, personenbezogene Daten vor Missbrauch zu schützen und somit das Vertrauen bei Mitarbeitern und Kunden nachhaltig zu stärken. Der Konzerndatenschutz entwickelt und pflegt das Datenschutzmanagementsystem und stellt ein einheitliches Datenschutzverständnis bei RWE sicher. Auch sorgt er für ein adäquates Management bei Datenschutzvorkommnissen. Der Konzern-Datenschutzbeauftragte berichtet regelmäßig zu Datenschutzthemen an den Vorstand.

G4-SO8 Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften

Unsere konzernweite Abfrage im Hinblick auf Korruptionsprävention ergab, dass in diesem Bereich keine Strafen angefallen sind.

ASPEKT: BEWERTUNG DER LIEFERANTEN HINSICHTLICH GESELLSCHAFTLICHER AUSWIRKUNGEN – MANAGEMENTANSATZ

► Siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30.

G4-SO9 Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien in Bezug auf Auswirkungen auf die Gesellschaft überprüft wurden



Wir können nur über die Anzahl der hinsichtlich der gesellschaftlichen Auswirkungen überprüften Lieferanten für Waren, Dienstleistungen und Anlagen sowie die im Rahmen von ► **Bettercoal** durchgeführten Audits berichten, ► siehe Aspekt: Beschaffung – Managementansatz, Seite 30.

Im Berichtsjahr 2016 wurden 250 Lieferanten (2015: 285) zu gesellschaftlichen Auswirkungen überprüft. Regelmäßig prüfen wir alle Lieferanten auf die Einhaltung potenzieller Compliance-Risiken.

G4-SO10 Signifikante aktuelle und potenzielle negative Auswirkungen auf die Gesellschaft in der Lieferkette sowie ergriffene Maßnahmen

Der RWE-Einkauf unterhält keine geschäftlichen Beziehungen zu Lieferanten, von denen öffentlich bekannt ist, dass sie Prinzipien verletzen, die dem Global Compact zugrunde liegen. RWE setzt sich für die weitere Durchsetzung des Global Compact ein.

„Öffentlich bekannt“ sind alle aus allgemein zugänglichen Quellen zu ermittelnden Informationen. Presseberichte, aus denen sich der bloße Verdacht des Verstoßes ergibt, reichen

hier nicht aus. Vielmehr verlassen wir uns auf bestandskräftig gerichtlich oder behördlich festgestellte Tatsachen. Darüber hinaus nutzen wir die veröffentlichten Negativlisten (World Bank Listing of Ineligible Firms und Non-Responsible Vendors) der Weltbank mit Sitz in Washington/USA. Bei potenziellen Lieferanten wird der Hintergrundcheck vor Auftragsvergabe vom jeweiligen Einkäufer durchgeführt. Bei bestehenden Lieferanten erfolgt die Überprüfung zentral vom Bereich Kreditorenrechnung.

ASPEKT: BESCHWERDEMECHANISMEN HINSICHTLICH GESELLSCHAFTLICHER AUSWIRKUNGEN – MANAGEMENTANSATZ

► Siehe G4-58, Seite 24.

G4-SO11 Anzahl der Beschwerden in Bezug auf Auswirkungen auf die Gesellschaft, die über formelle Beschwerdeverfahren eingereicht, bearbeitet und gelöst wurden

Im Kontext des Konzernumbaus passen wir derzeit unsere Prozesse an. Für das Jahr 2017 werden wir entsprechende Angaben bereitstellen.

PRODUKTVERANTWORTUNG

ASPEKT: KENNZEICHNUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN – MANAGEMENTANSATZ

Herausforderungen

Mehr als 23 Mio. Kunden vertrauen darauf, von uns jederzeit mit Strom, Gas und Wärme versorgt zu werden. In den verschiedenen Ländern, in denen wir Kunden beliefern, gibt es umfangreiche und unterschiedliche gesetzliche Vorgaben, diese Produkte zu kennzeichnen. In Deutschland ist insbesondere die Stromkennzeichnung detailliert geregelt. Außerdem steigt das Interesse unserer Kunden an der Zusammensetzung unserer Stromlieferungen zunehmend an.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Transparente Produktkennzeichnung

Alle europaweiten Stromrechnungen von RWE und innogy enthalten gemäß EU-Richtlinie 2003/54/EG beziehungsweise gemäß des § 42 des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG)

Angaben zu dem Energiemix, den CO₂-Emissionen und radioaktiven Abfällen. Darüber hinaus werden die Daten auf unseren Internetseiten von ► [RWE Supply & Trading](#), für ► [innogy-Geschäftskunden](#) sowie für ► [innogy-Privatkunden](#) veröffentlicht. Wir berücksichtigen dabei nicht nur die gesetzlichen Vorgaben, sondern wenden auch den durch den Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) veröffentlichten ► [Leitfaden](#) konsequent an. Er gilt als Branchenstandard. So werden alle Kunden umfangreich und transparent über den Energiemix des jeweiligen Produkts und die damit verbundenen Umweltauswirkungen informiert.



G4-PR3 Art der Produkt- und Dienstleistungsinformationen, die durch die Verfahren der Organisation für Informationen über und Kennzeichnung von Produkte(n) erforderlich sind, sowie Prozentsatz der maßgeblichen Produkt- und Dienstleistungskategorien, die solchen Informationspflichten unterliegen

Die Stromkennzeichnung ist ein Instrument zur Steigerung der Markttransparenz auf dem Strommarkt. Gemäß den Anforderungen des Energiewirtschaftsgesetzes müssen alle Lieferanten von Strom an Endverbraucher ihren Kunden mitteilen, auf

welchem Energiemix das jeweilige Produkt basiert sowie welche CO₂-Emissionen und nuklearen Abfälle dabei entstanden sind. Alle Strom- und Gasrechnungen von RWE und innogy folgen den gesetzlichen Kennzeichnungsvorgaben.

G4-PR5 Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit

Wir wollen, dass unsere Kunden uns treu bleiben, sich für neue Produkte interessieren und unser Unternehmen weiterempfehlen. Unser erklärtes Ziel ist es, von ihnen nicht nur als Dienstleister und Lieferant wahrgenommen zu werden, sondern auch als Partner, der gemeinsam mit ihnen individuelle Lösungen gestaltet. Dabei stehen unsere gewohnt hohe Produktqualität, schnelle und reibungslose Abläufe sowie wettbewerbsfähige Preise an vorderster Stelle.

In diesem Rahmen hat der Bereich Commodity Solutions der RWE Supply & Trading einen regelmäßigen Prozess zur Kundenbefragung aufgesetzt und nutzt einen Kundenzufriedenheitsindex zur Steuerung.

Auch innogy misst regelmäßig Kundenloyalität und die Kundenzufriedenheit. Informationen dazu ► [siehe im innogy-Nachhaltigkeitsbericht](#) im Aspekt: Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen – Managementansatz, Seite 93.



ANHANG

PRÜFBESCHEINIGUNG

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit von Nachhaltigkeitsinformationen

An RWE AG, Essen

Wir haben die mit einem gekennzeichneten Angaben im Corporate Responsibility Bericht der RWE AG für den Zeitraum vom 01. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 (im Folgenden: „Corporate Responsibility Bericht“) einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Corporate Responsibility Bericht in Übereinstimmung mit den in den G4-Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative genannten Grundsätzen (im Folgenden: „GRI-Kriterien“) sowie für die Auswahl der zu beurteilenden Angaben.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Nachhaltigkeitsangaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Corporate Responsibility Bericht zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Unabhängigkeit und Qualitätssicherung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wir haben die deutschen berufsrechtlichen Vorschriften zur Unabhängigkeit sowie weitere berufliche Verhaltensanforderungen eingehalten.

Unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen – insbesondere der Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer (BS WP/vBP) sowie des vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) herausgegebenen Entwurfs eines IDW Qualitätssicherungsstandards 1 „Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprü-

ferpraxis“ (IDW EQS 1) – an und unterhält dementsprechend ein umfangreiches Qualitätssicherungssystem, das dokumentierte Regelungen und Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung beruflicher Verhaltensanforderungen, beruflicher Standards sowie maßgebender gesetzlicher und anderer rechtlicher Anforderungen umfasst.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Tätigkeiten eine Beurteilung der mit einem gekennzeichneten Angaben im Corporate Responsibility Bericht abzugeben.

Nicht Gegenstand unseres Auftrages ist die Beurteilung von externen Dokumentationsquellen oder Expertenmeinungen, auf die im Corporate Responsibility Bericht verwiesen wird, sowie Verweise auf andere Kapitel, Indikatoren und den Geschäftsbericht soweit sie nicht gesondert als geprüft gekennzeichnet sind.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass bei kritischer Würdigung mit einer begrenzten Sicherheit ausgeschlossen werden kann, dass die mit einem gekennzeichneten Angaben in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den GRI-Kriterien aufgestellt worden sind. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, so dass dementsprechend eine erheblich geringere Sicherheit gewonnen wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers. Dies beinhaltet die Beurteilung von Risiken wesentlicher falscher Angaben im Corporate Responsibility Bericht unter Zugrundelegung der GRI-Kriterien.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem folgende Tätigkeiten durchgeführt:

- Verschaffung eines Verständnisses über die Struktur der Nachhaltigkeitsorganisation und über die Einbindung von Stakeholdern
- Befragung von Mitarbeitern, die in die Aufstellung des Corporate Responsibility Berichts einbezogen wurden, über den Aufstellungsprozess, über das auf diesen Prozess bezogene interne Kontrollsystem sowie über ausgewählte Angaben im Corporate Responsibility Bericht
- Analytische Beurteilung ausgewählter Angaben im Corporate Responsibility Bericht
- Abgleich von einzelnen Angaben mit den entsprechenden Daten in geeigneten Nachweisen
- Beurteilung der Darstellung der ausgewählten Angaben zur Nachhaltigkeitsleistung

Urteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungssicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die mit einem gekennzeichneten Angaben im Corporate Responsibility Bericht der Gesellschaft für den Zeitraum vom 01. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den GRI-Kriterien aufgestellt worden sind.

Ergänzende Hinweise – Empfehlungen

Ohne das oben dargestellte Urteil einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Gesellschaft aus:

- Weitere Etablierung und Formalisierung der Berichterstattungsprozesse und des internen Kontrollsystems für nicht-finanzielle Informationen sowie verstärkte Implementierung automatischer Schnittstellen und Kontrollen

Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage des mit der Gesellschaft geschlossenen Auftrags. Die Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit wurde für Zwecke der Gesellschaft durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information der Gesellschaft über das Ergebnis der Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit bestimmt. Der Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-)Entscheidungen treffen. Unsere Verantwortung besteht allein der Gesellschaft gegenüber. Dritten gegenüber übernehmen wir dagegen keine Verantwortung.

Essen, den 24. März 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Conrad
Wirtschaftsprüfer

ppa. Juliane v. Clausbruch

WICHTIGE NACHHALTIGKEITSINDIKATOREN



Indikatoren	Einheit	2016	2015
Umwelt¹			
Spezifische NO _x -Emissionen	g/kWh	0,47	0,54
Spezifische SO ₂ -Emissionen	g/kWh	0,18	0,25
Spezifische Staubemissionen	g/kWh	0,012	0,017
Asche	Tsd. t	8.201	8.495
Gips	Tsd. t	2.042	2.172
Primärenergieverbrauch	Mio. GJ	1.478	1.467
Wasserverbrauch ²	m ³ /MWh	1,62	1,39
CO ₂ -Emissionen EU ETS ³	Mio. t	148,3	150,8
CO ₂ -Emissionen Scope 1 ⁴	Mio. t	154,0	152,3
CO ₂ -Emissionen Scope 2 ⁵	Mio. t	1,3	1,3
CO ₂ -Emissionen Scope 3 ⁶	Mio. t	86,5	93,9
Spezifische CO ₂ -Emissionen EU ETS	t/MWh	0,686	0,708
Spezifische CO ₂ -Emissionen Scope 1	t/MWh	0,713	0,715
Investitionen des Unternehmensbereichs Erneuerbare Energien	Mio. €	242 ⁷	418
Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung	%	5,1	5,3
F&E-Aufwendungen ⁸	Mio. €	165	101
Gesellschaft			
Mitarbeiter ⁹	FTE	58.652	59.762
Fluktuationsquote	%	10,1	11,2
Trainingstage je Mitarbeiter (Deutschland)		3,8	3,8
Gesundheitsquote	%	95,1	95,1
Arbeits- und Dienstwegeunfälle	LTI _F ¹⁰	2,1	2,2
Tödliche Arbeitsunfälle ¹¹		7	4
Unternehmensführung			
Anteil Frauen im Unternehmen	%	27,2	26,8
Anteil Frauen an den Führungskräften ¹²	%	14,0	15,2
Umsatzanteil des RWE-Konzerns in Ländern mit hohem Korruptionsrisiko ¹³	%	10,2	10,5

1 Erfasst sind alle Anlagen, in denen RWE Betreiber der Anlage ist.

2 Wasserverbrauch der Kraftwerke abzgl. Wasserrückführung in Flüsse und andere Oberflächengewässer; bis 2015 ohne Kraftwerke mit Meerwasserkühlung, inklusive Kühlturmverlusten.

3 Anlagen, die unter das Europäische Emissionssystem (EU ETS) fallen, inklusive Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Verträge frei verfügen können.

4 Scope 1: EU ETS-Mengen zuzüglich der Emissionen aus Anlagen, die nicht dem EU ETS unterliegen.

5 Scope 2: indirekte CO₂-Emissionen durch den Transport und die Verteilung von konzernextern bezogenem Strom in eigenen Netzen.

6 Scope 3: indirekte CO₂-Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen; sie stammen aus der Erzeugung konzernextern bezogenen Stroms, dem Transport und der Verteilung in Stromnetzen Dritter, der Förderung eingesetzter Brennstoffe und dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben.

7 Gemäß innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 4.

8 Gemäß RWE-Geschäftsbericht 2016, Seite 23.

9 Umgerechnet in Vollzeitstellen.

10 Lost Time Incident Frequency (Zahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden); Daten ab 2012 inklusive uns bekannter Meldungen von Fremdfirmen.

11 Inklusive Mitarbeitern von Partnerfirmen.

12 Umfasst die obersten vier Managementebenen; ab 2016 nur RWE AG, RWE Generation, RWE S&T.

13 Länder, die im Korruptionswahrnehmungsindex der Organisation Transparency International (TI) auf einer Skala von 0 bis 100 mit kleiner als 60 eingestuft werden, wobei 100 für das geringste Korruptionsrisiko steht.

FORTSCHRITTSMITTEILUNG ZUM GLOBAL COMPACT 2016

RWE unterstützt den Global Compact der Vereinten Nationen mit dem Ziel, einen Beitrag zur weltweiten Durchsetzung seiner zehn Prinzipien zu leisten. Diese haben wir wortwörtlich in den RWE-Verhaltenskodex übernommen. Aus der folgenden Tabelle geht hervor, mit welchen Leitlinien, Programmen

und Managementsystemen (Systeme) wir darüber hinaus die Umsetzung der zehn Prinzipien in unserem Einflussbereich unterstützen. Außerdem machen wir deutlich, welche Maßnahmen wir im Berichtszeitraum ergriffen haben und welche konkreten Ergebnisse (Leistungen) wir vorweisen können.

Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen
Prinzip 1: Unterstützung der Menschenrechte	Sozialcharta und Mindeststandards bei Umstrukturierungen für die europäischen Gesellschaften des RWE-Konzerns, Abdeckung 99,7 % der Mitarbeiter ILO-Kernnormen in der Sozialcharta festgeschrieben Lieferantenmanagement (S. 30 ff.)	Sozialverträgliche Gestaltung notwendiger Umstrukturierungen und Personalverschiebungen gemeinsam mit Arbeitnehmervertretern und Gewerkschaften (S. 53) Bewertung und Überprüfung von Lieferanten (S. 30 ff., 51, 60 ff., 69) Gründungsmitglied der Initiative „Bettercoal“, Auditierung von Kohleminen, Nutzung der Informationen für den standardisierten und mehrstufigen Prozess zur Überprüfung potenzieller Handelspartner (S. 30 f.)	Einhaltung der Prinzipien 1 – 5 durch nationale Gesetzgebung in Europa, Kooperation mit den Gewerkschaften sowie eigene Grundsätze für alle Mitarbeiter des Unternehmens sichergestellt Gehalt und Sozialleistungen über dem jeweiligen Landesdurchschnitt 26 ausführliche Selbstauskünfte sowie die Ergebnisse von 6 Vor-Ort-Audits über Bettercoal verfügbar (S. 31)
Prinzip 2: Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen			
Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit			
Prinzip 4: Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit			
Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit			
Prinzip 6: Vermeidung von Diskriminierungen	Diversity Management (S. 57 f.) Frauen Netzwerk der RWE und innogy (S. 58)	Diversity Week zeigte Vielfaltigkeit und Aktivitäten zur Förderung einer inklusiven Kultur (S. 58) Initiative MINT women (S. 58)	Frauenanteil in Führungspositionen lag für die RWE AG ohne innogy bei 14 % (S. 58) Schwerbehindertenquote bei RWE-Mitarbeitern in Deutschland lag bei 6,2 %
Prinzip 7: Vorsorgender Umweltschutz	Umweltmanagement (S. 39) Strategie zur Absenkung des CO ₂ -Emissionsfaktors (S. 37, 44 f.) Finanzielle Risiken, die mit dem Emissionshandel verbunden sind, werden im Risikomanagement abgebildet (S. 28, 44)	Jährliches Audit zu der Einrichtung Umweltmanagementsysteme entsprechend ISO 14001 (S. 39) Seit 2015 verfügt RWE über eine Biodiversitäts-Policy (S. 41)	Abdeckungsgrad Umweltmanagement bezogen auf den Konzern: 100 %, davon 89 % extern zertifiziert (S. 39) Abdeckungsgrad mit zertifizierten Energiemanagementsystemen: 69 % (S. 39) Reduktion der spezifischen CO ₂ -Emissionen Scope 1 um über 3 % (S. 46) Reduktion der spezifischen Emissionen der Luftschadstoffe NO _x um über 12 % und SO ₂ um 28 % (S. 46)
Prinzip 8: Initiativen für größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt		Beratungen und Dienstleistungen für den intelligenten Energieeinsatz bei Industriekunden und Weiterverteilern (S. 34) Initiative für Energiebildung 3maE (S. 29, 63)	Angebote zur Nutzung von Flexibilitäten (S. 34) Energiebildungsangebote für Kinder und Jugendliche (S. 63)
Prinzip 9: Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	Strategie zur Absenkung des CO ₂ -Emissionsfaktors (S. 37, 44 f.) Finanzielle Risiken der CO ₂ -Emissionen in Risikomanagement abgebildet (S. 28, 44) Forschung und Entwicklung (S. 34 f.)	Forschung zur stofflichen Nutzung von Braunkohle (S. 35) Forschung zur Erhöhung der Flexibilität und Effizienz konventioneller Anlagen (S. 35)	Modernisierung des Kraftwerksparks (S. 37, 44 f.)
Prinzip 10: Maßnahmen gegen Korruption	RWE-Verhaltenskodex und Konzernrichtlinien zur Prävention von Korruption sowie organisatorische Vorgaben (S. 65, 68) Geprüftes Compliance-Management-System zu Antikorruption nach dem IDW Prüfungsstandard (S. 68)	Erarbeitung von detaillierten Korruptions-Risikoszenarien durch zentrale Aggregation der Ergebnisse abgeschlossen (S. 65) Schulung von Mitarbeitern mit einem webbasierten Trainingsprogramm und Präsenztrainings (S. 66)	Compliance-Schulungen für rund 4.900 Mitarbeiter in Deutschland und rund 320 Mitarbeiter in den weiteren Regionen, in denen RWE tätig ist, in Präsenzveranstaltungen (S. 66)

ANSPRECHPARTNER UND IMPRESSUM

Herausgeber

RWE Aktiengesellschaft
Opernplatz 1
45128 Essen

Ansprechpartner

Alexander Nolden
Political Affairs, Corporate Responsibility
45128 Essen
Telefon +49 201 12-00
E-Mail verantwortung@rwe.com

Dr.-Ing. Marita Hilgenstock
Political Affairs, Corporate Responsibility
Telefon +49 201 12-15302
E-Mail marita.hilgenstock@rwe.com

Redaktionsschluss

24. März 2017

Der Bericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor;
beide Fassungen stehen im Internet unter www.rwe.com
zum Download bereit.

Konzept, Text, Gestaltung und Umsetzung in Zusammenarbeit mit

akzente kommunikation und beratung gmbh, München
www.akzente.de

Übersetzung

Tristram Carrington-Windo

IM DIALOG BLEIBEN.

verantwortung@rwe.com

RWE Aktiengesellschaft
Opernplatz 1
45128 Essen

www.rwe.com